

# JAGD INTIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes  
Jänner 2017 • Jahrgang 69

[www.tjv.at](http://www.tjv.at)





TIROLER  
JÄGERVERBAND



# 3. OBERLÄNDER FISCHER- & JÄGERBALL

## 3. Februar 2017

### Trofana Mils

Einlass: 19.30 Uhr  
Eröffnung: 20.30 Uhr

Musikalische Umrahmung:

- » Die Hattinger Buam
- » Starke Mander
- » Landfunk Tirol

**MIT GROSSER  
TOMBOLA**  
zahlreiche  
Wildabschüsse  
und viele weitere  
attraktive Preise!

Feierliche Eröffnung: Jagdhornbläsergruppe Gurgltaler & Imster Jägerchor

**TICKETS**

Festliche Jagdkleidung, Tracht oder Dirndl erbeten!

- Vorverkauf mit Tischreservierung **AUSSCHLISSLICH** unter: 0512/208066, Euro 22,00 (Achtung begrenzte Kapazität)
- Vorverkauf ohne Tischreservierung: Bei allen Raiffeisenkassen und Ö-Ticket-Vorverkaufsstellen, Euro 17,00
- Abendkassa: Euro 19,00



**AlpEvents**  
www.alpevents.com



# Wo wir stehen!

**D**as neue Jahr 2017 und das ausgeklungene Jagdjahr 2016/2017 geben uns allen Zeit innezuhalten und zumeist im Stillen einer unserer wichtigsten Aufgaben, der Hege, nachzugehen! Einer Hege, die oft von Unwissenden und ideologisch motivierten Jagdgegnern als übertrieben oder gar falsch dargestellt wird. Dabei führen wir alpenländisch geprägten Jägerinnen und Jäger eine sehr wertvolle jahrhundertealte Tradition weiter, die zu unserer Kulturlandschaft ganz einfach dazugehört. Und ja! Wir müssen damit höchst verantwortungsvoll umgehen und dürfen nicht aufhören, den Nutzen unseres Tuns zu erklären. Denn wir alle sind es, die das wohl wertvollste Lebensmittel, das aus unseren Wäldern, unseren Wiesen und unseren Bergen kommt, herstellen. Wildbret und die perfekte und moderne Verarbeitung desselben sind es auch, die der breiten Mehrheit unserer nichtjagenden Mitbürger einen positiv besetzten Bezug zum Weidwerk ermöglichen! Die Verarbeitung, die Veredelung und der Vertrieb des heimischen Wildbrets werden auch 2017 besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit bleiben. Wir werden in Kooperation mit den Tiroler Fleischverarbeitern daran arbeiten, unserem Wildbret jenen Platz zurückzugeben, den es sich verdient hat.

Mit einem innovativen Versicherungspaket, das von jedem Tiroler Jäger freiwillig abgeschlossen werden kann, dürfen wir zu Jahresbeginn bereits eine neue Serviceleistung an alle Jäger präsentieren.

2017 wird aber auch ein Jahr, in dem wir weiterhin bürokratischen Hürden den Kampf ansagen werden und ein Auge darauf haben, die Auswirkungen des neuen Jagdgesetzes in einem überschaubaren Rahmen zu halten. Wir werden auch die großen Grundbesitzer im Auge haben und darauf achten, dass nicht auf Kosten der Jägerschaft und unserer Wildtiere Bilanz-Kosmetik betrieben werden kann. Wer meint, mit immer kleiner werdenden Pirschbezirken und neuen 115 ha Jagden nachhaltige Bestandsreduktion erzielen zu können, der irrt und der muss damit zu rechnen haben, dass wir als Tiroler Jägerschaft uns dagegen massiv zur Wehr setzen werden!

Ich wünsche einen unfallfreien angenehmen Start in ein gesundes neues Jahr 2017, verbunden mit dem Dank für Ihr Handeln und Tun im Interesse der Jagd in Tirol! Weidmannsheil!



**Anton Larcher**  
Landesjägermeister von Tirol





**Gamswild:** Heimatwild Alpengams **12**



**16 Überwinterungsstrategien** der Vögel



**32 Jagdwaffen:** Kaliberangaben von gebräuchlichen Jagdwaffen

### 3 ZUM GELEIT

### 6 FOTO DES MONATS

### 8 FOTO DES JAHRES

### ■ FORSCHUNG & PRAXIS

- 10 Luchsnachweis im Tiroler Oberland
- 10 Wolf in Bayern auch genetisch erfasst
- 10 Offizielle Bestandserfassung des Steinwildes in Bayern
- 11 Windenergie – Gefahr für Zugvögel
- 11 Lebendgewicht bei Rentieren sinkt
- 11 **Reviere:** Den Lebensraum aktiv pflegen!

### ■ WILD & ÖKOLOGIE

- 12 **Gamswild:** Heimatwild Alpengams
- 16 **Überwinterungsstrategien** der Vögel
- 20 **Rehwild:** Projekt Rehkitzmarkierung Tirol

### ■ WALD & LEBENSRAUM

- 25 **Pflanzenserie:** Bergulme (*Ulmus glabra* Huds.)

### ■ JÄGER & REVIER

- 27 **Strategieplan** zum Management der Alpengams
- 32 **Jagdwaffen:** Kaliberangaben von gebräuchlichen Jagdwaffen
- 34 **Belletristik:** Fuchspassen

- 38 **Buchauszug:** Wilderei im rätischen Dreiländereck

- 42 **Portrait:** Heinrich Sprenger, Wildmeister i. R.

- 44 **Jägerwissen auf dem Prüfstand:** Testen Sie Ihr Wissen

### ■ JAGD & GESCHICHTE

- 46 **Kunst:** Die hölzerne Hirschfalle
- 47 **Nostalgische Fundgrube**

### ■ INFO & SERVICE

- 48 **Mitteilungen der Geschäftsstelle**
- 52 **TJV-Akademie**
- 54 **Jubilare im Jänner 2017**



**Belletristik: Fuchspassen 34**



**46 Kunst: Die hölzerne Hirschfalle**

- 55 Aus den Bezirken
- 61 Hubertusfeiern
- 62 Veranstaltungen
- 64 Kulinarium: Hirschschulter-Sugo mit Erdäpfelgnocchi und Almkäse
- 66 Autotest: Ford Ranger 3.2 TDCi 4x4
- 68 Bücherecke

**JAGDHUNDE**

- 70 Vereine

**HUMORVOLLES**

- 71 Klavinus

**72 JAGDMARKT-ANZEIGEN**



Das Titelbild dieser Ausgabe stammt von Fabio Hain

**IMPRESSUM**

**Herausgeber Medieninhaber (Verleger):**

Tiroler Jägerverband,  
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,  
Tel.: 0512-57 10 93, 0800-244 177  
Fax: 0512-57 10 93-15, E-Mail: info@tjv.at

**Schriftleitung:** Mag. Martin Schwärzler (TJV)

**Layout:** Evelyn Schreder (Bezirksblätter)

**Hersteller und Anzeigenverwaltung:**

Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6,  
6020 Innsbruck, Tel.: 0512-320 4111,  
Fax: 0512-320 720, E-Mail: jagd@jagdintiro.com

**Redaktion:**

TJV (Martin Schwärzler, Martina Just,  
Christine Lettl, Miriam Traube, Anja Waldburger),  
Bezirksblätter Tirol

**Produktion, Bildbearbeitung:** Evelyn Schreder

„Jagd in Tirol“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.

## Ich seh etwas, was du nicht siehst ...

Und das ist ... keine Farbe. Dies ist zu mancher Jahreszeit sehr von Vorteil. Das Winterhaar des Hermelins bietet dem kleinen Kerl nicht nur einen Vorteil in puncto Tarnung gegenüber dem schwarzen Spähtrupp, sondern auch die Wärmeisolierung ist aufgrund der Einlagerung von Luftmolekülen verbessert.

**Das Foto des Monats wurde von Werner Lindner aus Kirchberg aufgenommen.**





**Wir suchen:**

## IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion ([foto@tjv.at](mailto:foto@tjv.at)) einzusenden.

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie eine **LÖWE Jagdschere**.



### Einsendeschluss:

07. des Vormonats an [foto@tjv.at](mailto:foto@tjv.at)

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.



## sucht das Foto des Jahres

### IHRE CHANCE AUF TOLLE PREISE!

„Das Foto des Monats“ ist aus unserem Mitgliedermagazin nicht mehr wegzudenken. An dieser Stelle bedanken wir uns bei allen, die uns ihre Fotos zur Verfügung stellen, und geben einen Rückblick auf das „Best of“ des Jahres 2016.

### WÄHLEN SIE IHR LIEBLINGSBILD!

Unter allen, die an der Wahl zum besten Foto des Jahres 2016 teilnehmen, werden hochwertige Preise verlost. Auf [www.tjv.at](http://www.tjv.at) finden Sie die Foto-Galerie und können dort Ihrem Favoriten Ihre Stimme geben.  
Teilnahmeschluss: 15. Jänner 2017

### GEWINNSPIELBEDINGUNGEN:

Mit der Teilnahme am Gewinnspiel akzeptieren Sie auch die Gewinnspielbedingungen – es können lediglich Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes teilnehmen. Eine Teilnahme am Gewinnspiel ist nur auf [www.tjv.at](http://www.tjv.at) möglich. Die Sieger werden unter Ausschluss der Öffentlichkeit ausgelost. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.

JÄNNER: REINHARD ARNOLD



MÄRZ: FELIX AUER



FEBRUAR: ANDREAS ANGERMANN



APRIL: EDUARD WEGER



**MAI: ING. STEPHAN BERNHARD**



**OKTOBER: MANFRED HÖRL**



**JUNI: FRANZ NASCHBERGER**



**NOVEMBER: REINHARD ARNOLD**



**JULI/AUGUST: MAG. ELENA SEISER**



**DEZEMBER: HELENE RIPPL**



**SEPTEMBER: DR. HANSPETER NEUNER**



**DAS KÖNNTE IHR PREIS SEIN:**

**HAUPTPREIS:** Edler Jagdwetterfleck „Kufstein“ von Hubertus Filz- und Lodenmanufaktur

**2. PREIS:** Snowspikes „Wild<sup>ES</sup> Tirol“

**3. PREIS:** Flachmann „Wild<sup>ES</sup> Tirol“



## Luchsnachweis im Tiroler Oberland



Am 22. September 2016 konnte ein Jäger in einem Genossenschaftsrevier der Gemeinde Fließ einen Luchs fotografieren. Von Experten wurde dieses Foto als sicherer Nachweis (C1/SCALP-Kriterien) deklariert. Anhand der individuellen Fellzeichnung konnten die Experten zudem bestätigen, dass es sich um jenen Luchs handelt, der vor gut einem Jahr auf der Alpe Gamp in Vorarlberg nachgewiesen wurde. Für ein hochwertiges Monitoring der großen Beutegreifer sind Meldungen von Nachweisen wie zufällige Sichtungen, Risse etc. wichtig. Die Daten werden von den zuständigen Stellen gesammelt und verwaltet. In Tirol ist Dr. Martin Janovsky für die großen Beutegreifer zuständig. Informationen zu möglichen Nachweisen können per E-Mail direkt an [martin.janovsky@tirol.gv.at](mailto:martin.janovsky@tirol.gv.at) gemeldet werden. Gerne können Sie sich auch an die Wildbiologen des Tiroler Jägerverbandes wenden.

## Wolf in Bayern auch genetisch erfasst

Der im November fotografierte männliche Wolf bei Memmingen in Bayern konnte mittels Genetik eindeutig nachgewiesen werden. Innerhalb der letzten zwei Jahre ist dies nun bereits der zehnte Wolf, der in unserem Nachbarland Bayern aufgetaucht ist.

TJV

# Offizielle Bestandserfassung des Steinwildes in Bayern



Die Karte zeigt die einzelnen Landkreise mit Steinwildvorkommen und die Zählergebnisse der einzelnen Kolonien.

In Bayern wird der Steinwildbestand schon seit Jahren intensiv beobachtet. Steinböcke kommen in den Landkreisen Bad Tölz, Rosenheim, Miesbach, im Oberallgäu und im Ostallgäu sowie im Kerngebiet des Nationalparks Berchtesgaden vor. Generell wird in Bayern beim Thema Steinwild auf enge Zusammenarbeit aller betroffenen Interessensgruppen gesetzt. Die Landratsämter der betroffenen Landkreise arbeiten eng mit den Bayerischen Staatsforsten, den betroffenen Nationalparks des Alpenraums sowie Revierinhabern, Hegegemeinschaftsleitern und Naturschützern zusammen. So kann der Bestand jährlich erfasst werden. Das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten hat 2016 die gesammelten Daten zusammengetragen und ausgewertet. Solch eine Aufstellung gab es zuletzt 2010. Offizielle Bestandserfassung 2016: Fast 800 Steinböcke gezählt

Der Erfolg dieses Konzepts zeigt sich eindeutig, denn der bayerische Steinbockbestand hat in den letzten fünf Jahren deutlich zugenommen. Während 2010 rund 450 Tiere gezählt wurden, waren es im Früh-

sommer 2016 bereits knapp 800 Stück. Dieser Populationsanstieg um etwa 40 Prozent zeigt, dass in Bayern durchaus geeignete Lebensräume für die großen Hochgebirgsbewohner zu finden sind.

Allen beteiligten Interessensgruppen ist daran gelegen, dass die bayerischen Steinböcke auch in Zukunft gute Lebensbedingungen in unseren Bergen vorfinden. Aus den jährlichen Zählungen gewonnene Kenntnisse werden auch in Zukunft wichtige Informationen über die Bestandsentwicklung bereitstellen.

Detaillierte Ergebnisse des Statusberichts, Verbreitungskarten des Steinbocks in den bayerischen Alpen sowie weitere Informationen gibt es im Internet unter [www.wildtierportal.bayern.de/steinwild](http://www.wildtierportal.bayern.de/steinwild). Neben dieser wissenschaftlichen Erhebung gibt es seit heuer auch das gemeinsame Projekt „Alpensteinbock“ von Landesbund für Vogelschutz, Bayerischen Staatsforsten, Bayerischem Jagdverband und dem Bund Bayerischer Berufsjäger. Nähere Informationen dazu gibt es unter der Adresse [www.lbv.de/aktiv-werden/alpensteinbock-in-bayern.html](http://www.lbv.de/aktiv-werden/alpensteinbock-in-bayern.html).

Wildtierportal Bayern



# Windenergie – Gefahr für Zugvögel

Eine neu veröffentlichte Studie aus dem Kanton Jura (Schweiz) untersuchte die Vogelopfer an Windanlagen während dem Vogelzug. Die Studie ergab 20,7 tote Vögel pro untersuchter Windenergieanlage pro Jahr. Die Kollisionen von Vögeln und Fledermäusen sind ein Hauptproblem bei der Nutzung von Windenergie. Der genaue Einfluss von Windanlagen auf Wildtiere ist schwer abzuschätzen und sehr variabel je nach Tierart.

Durch die neue Studie der Schweizerischen Vogelwarte stehen nun Zahlen bezüglich des Kollisionsrisikos zur Verfügung, welche vor allem Zugvögel betreffen. Denn Zugvögel nutzen gerne den Schutz der Dunkelheit für ihre Reise, um vor Greifvögeln sicherer zu sein. Vor allem Goldhähnchen und Drosselarten wurden unter den Vogel-schlagopfern gefunden. In Zukunft sollte



daher bei der Standortplanung für Windenergieanlagen der Einfluss der Anlagen nicht nur auf den umgebenden Lebens-

raum, sondern auch an eventuelle Vogelzugrouten stärker berücksichtigt werden. |

Christine Lettl

# Lebendgewicht bei Rentieren sinkt



Das Spitzbergen-Ren ist eine Unterart des Rentieres und lebt ausschließlich auf der norwegischen Inselgruppe.

Laut aktuellen Berichten britischer Forscher stellt der Klimawandel die Rentiere auf der Inselgruppe Spitzbergen (Norwegen) vor Probleme. Die Tiere werden im Schnitt immer kleiner und leichter. Während ein 1994 geborenes Rentier im Alter von fünf bis sechs Jahren im Durchschnitt etwa 55 Kilo gewogen hat, bringt ein 2010 geborenes Tier im selben Alter nur noch etwas mehr als 48 Kilo auf die Waage. Durch die Erwärmung des Klimas kommt es im Winter immer häufiger zu Niederschlägen in Form von Regen oder Eisregen. Diese Niederschläge führen dazu, dass sich eine Eisschicht auf der geschlossenen Schneedecke bildet, wodurch die Tiere die Flächen nicht wie bei Schnee freischaufeln können und sie folglich nicht mehr an ihre Nahrung gelangen. Durch den Nahrungsmangel setzen sie die Jungen zu früh oder mit geringerem Körpergewicht. |

Christine Lettl

## Den Lebensraum aktiv pflegen!

Ende November wurde für einen Gamsbock ein Weidezaun mal wieder zum Verhängnis. Das Ablegen der Weidezäune über den Winter sowie deren Abbau bei nicht weiterer Nutzung sind daher wichtige Bestandteile der Lebensraumpflege.

TJV





# Heimatwild Alpengams

Das Gamswild ist in aller Munde. So auch bei der im Oktober 2016 stattgefundenen Tagung „Heimatwild Alpengams nachhaltig erhalten“. Doch was bedeutet nachhaltige Erhaltung? Der Umgang mit dieser Wildart ist alpenweit sehr unterschiedlich und reicht von Nichtnutzung bis hin zu regional vermutlich zu hohen Entnahmen, die langfristig Konsequenzen haben werden.

Autor: Dr. Gunther Greßmann





**D**och, wie tatsächlich umgehen mit dieser Wildart? Lebensraum ist nicht gleich Lebensraum und Populationsstruktur nicht gleich Populationsstruktur. Im Rahmen der Workshops zu den jagdlichen Richtlinien wurde unter anderem allerdings eine Formulierung erarbeitet, die es verdient, näher betrachtet zu werden, nämlich, „...“, dass sich die Altersstruktur und das Geschlechterverhältnis an ungenutzten Beständen orientieren müssen.“ Auf den ersten Blick vielleicht wenig aussagekräftig, doch wie so oft liegt der Schlüssel im Detail verborgen. Denn um den Kern dieser Aussage zu finden, ist es notwendig, sich mit Dynamiken unbejagter Bestände auseinanderzusetzen, wie sie beispielsweise in manchen europäischen Großschutzgebieten zu finden sind. Diese Populationen zeigen aufgrund ihrer bereits seit langem nicht mehr stattfindenden Nutzung noch die natürlichsten Dynamiken und die daraus resultierenden Verhaltensmuster und lassen so Einblicke in die Bedürfnisse dieser Wildart zu.

## Kompensatorisch jagen – geht das überhaupt?

Der große Unterschied zwischen bejagten und unbejagten Populationen liegt klarerweise in den Regulationsmechanismen, denen sie unterliegen. Im ersten Fall sind es größtenteils menschliche „Wertvorstellungen“, die sich in der Art der Bejagung niederschlagen, im anderen Fall dominieren fast ausschließlich natürliche Einflüsse. Ein Unterschied in jedem Fall ist die Tatsache, dass naturnahe Bestände stärker schwanken, sich in diesen Zeiträumen auch hinsichtlich ihrer Altersstrukturen immer wieder leicht verändern und gelegentlich auch einbrechen können – die Natur kennt eben kein Leid oder Mitleid, Natur passiert. Ein Fakt, der im jagdlichen Alltag gerne übersehen wird. Gamsbestände, scheint es, sollen in vielen Regionen heute immer stärker eine beständige, stets gleichbleibende, wenn nicht sogar ansteigende Wertsicherung darstellen. Fallwild wird teilweise nur mehr als erloschene Geldquelle gesehen, dient gelegentlich vielleicht dazu, Fehlabschüsse zu kaschieren oder vieles mehr. Als vielleicht langfristig für Populationen wichtiger Prozess wird der natürliche Tod in unseren Revieren aber kaum mehr wahrgenommen. Das soll nicht heißen, dass der Natur nur mehr freier Lauf gelassen werden sollte, vielmehr gilt es den Spagat zu schaffen, diesen Prozess im Rahmen der Jagd nicht völlig auszuschalten. In diesem Zusammenhang ist auch der

gerne verwendete Begriff der „kompensatorischen Jagd“ zu hinterfragen. Denn kompensatorisch jagen kann man eigentlich nur in Beständen, die so hoch sind, dass sie sich bereits dichteabhängig selbst regulieren. Hier ist die Wahrscheinlichkeit tatsächlich größer, Gämsen zu erlegen, welche vielleicht den Winter nicht überlebt hätten. Grundsätzlich ist aber die Überlebenswahrscheinlichkeit spätestens von zweijährigen Gämsen aufwärts sehr hoch. Zusätzlich kann aufgrund der stetig abnehmenden Bestandszahlen in den letzten zwei Jahrzehnten

angenommen werden, dass sich Gamswild in vielen Gebieten nicht (mehr) dichteabhängig reguliert. Gesteht man dem Jäger zu, in 30 % der Fälle beurteilen zu können, ob eine Gämse über den Winter kommt oder nicht (was ohnehin schon hoch gegriffen ist), so wird deutlich, dass eine gewisse Fehlerquote vorprogrammiert ist. Die Erfolgskontrolle, im Sinne der Natur entnommen zu haben, gibt es nicht, da ein einmal erlegtes Stück nur schwer den Nachweis erbringen kann, den Winter doch überstehen zu können. Und umgekehrt: Haben nicht oft schon der kleine „Reißer“ als Kitz oder der schwache Jahrling, der im Jahr darauf wieder bestätigt wurde, gezeigt, dass man vielleicht mit einem Abschuss falsch gelegen wäre. Dies soll ebenfalls nicht falsch verstanden werden, klarerweise können gewisse Ansprechhilfen Hinweise auf den körperlichen Zustand eines Stückes liefern – der Schlüssel zur richtigen Entscheidung sind sie aber noch nicht. Die Gefahr, plötzlich additiv zur natürlichen Sterblichkeit zu jagen, ist also allgegenwärtig. Es kann, wenn sich Abschusszahlen ohnehin bereits am oberen Limit bewegen, schnell passieren, dass die Natur dennoch ihren Teil nimmt, und Bestände abnehmen, weil sich eben die Wahrscheinlichkeit, tatsächlich kompensatorisch zu jagen, bescheiden darstellt.

## Wo liegt der Unterschied?

Doch zurück zu unbejagten Beständen. Auch wenn sie meist stärker schwanken, drei Grundzüge haben sie gemein, die sie von vielen bejagten Beständen unterscheiden:

1. Das Geschlechterverhältnis ist nur wenig zu den Geißen hin verschoben.
2. Die Alterserwartung von Bock und Geiß ist annähernd gleich hoch.
3. Es existiert stets ein gewisser Grundstock an wirklich älteren Tieren.

Der letzte Punkt ist rasch erklärt und führt auch zu den beiden anderen Punkten. Ältere Tiere haben nicht nur genetisch bewiesen, dass sie sich unter den gegebenen Lebensraumbedingungen behaupten können, vor allem besitzen sie auch das meiste Wissen und die größte Erfahrung. Klarerweise können sie dadurch auf verschiedenste

Umwelteinflüsse am besten reagieren. Erfahrene Geißen wissen genau, wann sie zu welcher Witterungssituation wo sein müssen und lenken damit auch jüngere Tiere. Diese wiederum erweitern dadurch wieder kontinuierlich ihren Erfahrungsschatz und erhöhen so ihre eigene Überlebenschance. Fehlen diese älteren Führungspersonalitäten, wird nicht nur das gesamte Raumverhalten viel variabler und unsicherer, vor allem verringert sich aber der „Wissenschatz“, der in einer Population existiert. Die anderen beiden Punkte geben sich bezogen auf den erstgenannten die Hand. Betreffend der Lebenserwartung und dem Geschlechterverhältnis ist nämlich unter anderem das Verhältnis von mittelalten (also eigentlich noch halbstarke) zu wirklich reifen Böcken ausschlaggebend. Und da stellt sich die entscheidende Frage: Ab wann sind Gämsen wirklich reif bzw. alt? Hier überraschen unbejagte Gebiete immer wieder mit beeindruckenden Zahlen. Geißen von 15 Jahren aufwärts sind keine Seltenheit und Böcke im Alter von 13 bis 16 Jahren sind weniger die Ausnahme als die Regel. Und besagte Böcke sind keine Methusalems, sondern größtenteils noch brunftaktiv und mehrere dieser „alten“ Geißen führen noch Kitze. Doch woher kommen diese Unterschiede zu bejagten Populationen, in welchen teilweise zwölf bis dreizehnjährige Geißen schon als alt gelten und vereinzelte zehnjährige Böcke das höchste



Gibt es kaum reife Stücke in der Population, verausgaben sich die jüngeren Tiere, wodurch wiederum deren Lebenserwartung abnimmt.

der Gefühle sind? Der Unterschied liegt im Vorhandensein älterer Tiere in ausreichender Stückzahl, die heute in vielen bejagten Populationen bereits fehlen. Ist stets ein gewisser Grundstock an älteren Tieren vorhanden, führt dies zu einer Veränderung der durchschnittlichen Lebenserwartung für das Einzelindividuum. Der Druck der Alten bewirkt eine langsamere körperliche

und soziale Reifung der jüngeren Tiere, was wiederum deren Lebenserwartung zugute kommt. Somit wird augenscheinlich, dass es in destrukturierten Beständen immer schwieriger wird, alte Tiere „entnehmen“ zu können.

### Ein bekanntes Phänomen

Dieses Phänomen der veränderten Populationsdynamik ist übrigens in unbeeinflussten jungen, wachsenden Populationen (beispielsweise nach der Eroberung neuer Lebensräume) zu beobachten. In diesem Fall müssen junge Tiere anfänglich die Aufgaben älterer übernehmen, da diese ja fehlen. Dadurch verausgaben sie sich rascher und ihre Lebenserwartung ist geringer. Erst langsam entwickelt sich der Stock an alten Tieren, die Bestandesstrukturen ändern sich und zusätzlich wird das Raumverhalten stabiler – die Lebenserwartung für das Einzelindividuum steigt. Somit kann eine Bejagung, die zu wenig Wert auf Altersstruktur und Geschlechterverhältnis der in der Population verbleibenden Stücke legt, langfristig große Folgen haben. Sind in bejagten Gebieten, aus welchem Grund auch immer, nur mehr wenige ältere Tiere in der Population und ein Großteil der Tiere wird mit Erreichen der Klasse I gleich entnommen, wird nämlich der Population ständig vorgegaukelt, sie befände sich in einer Wachstumsphase und die jüngeren Tiere verausgaben sich. Eine Spirale, die nur der Jäger stoppen kann. Und hierzu sagen auch Trophäenschauen wenig aus. Denn auch wenn vielleicht noch zwei erlegte Stücke der Klasse I gefeiert werden können – es sagt nichts darüber aus, ob in der verbliebenen Population noch ausreichend alte Gämsen vorhanden sind.

### Die Brunft macht's sichtbar!

Gerade in der Brunft spielen entsprechende Strukturen eine wichtige Rolle, da sie unterschiedliche Verhaltensweisen bedingen. Beispielsweise sind jüngere Böcke (in Er-



Alte Stücke haben besonders durch ihre Erfahrung und ihren Wissenschatz einen oft vernachlässigten Einfluss.



Bei einem ausgewogenen Verhältnis mit reifen und mittelalten Böcken vergeuden die Böcke weniger Energie während der Brunft. Die dadurch verkürzte Brunft wirkt sich auch positiv auf die Geißen aus.

mangelung älterer Stücke) rasch überfordert und „übernehmen“ sich – mit allen Konsequenzen, die für uns oft erst nach dem Ausapern sichtbar werden. Und so beginnt sich das Geschlechterverhältnis langfristig zu Gunsten der Geißen oder richtiger gesagt, zu Ungunsten der Böcke zu verschieben. Grundsätzlich investieren Böcke in der Brunft den Großteil des Tages in soziale Interaktionen und weniger in die Nahrungsaufnahme, wodurch sie auch ohne Hetzjagden einen Teil ihres Gewichtes verlieren. Diese Verfolgungsjagden können aber für das Einzelindividuum schlussendlich das Zünglein an der Waage werden. Denn ihre Anzahl während der Brunft ist eben stark von der Altersstruktur der Böcke abhängig. Je mehr reife Böcke vorhanden sind, desto mehr spielt sich die Brunft über ein Reviersystem ab. Diese Reviere sind von den reifen besetzt, die gegebenenfalls noch jüngere Böcke in der Nähe dulden. Dazwi-

schen halten sich die mittelalten auf. Der Großteil der Geißen kommt aber innerhalb einer kurzen Zeitspanne in die Brunst. Die reifen können sich zeitgleich aber nicht um alle Geißen kümmern, wodurch ein Teil der aufnahmefähigen Geißen von den mittelalten umworben werden kann, die so ihre Chance bekommen. Dies zeigt die Bedeutung eines ausgewogenen Geschlechterverhältnisses und die Wichtigkeit einer gewissen Anzahl reifer und mittelalter Böcke. In einem solchen System vergeuden die Böcke weniger Energie. Sie müssen nicht versuchen, große Brunfttrudel zu halten oder sich andauernd in Verfolgungsjagden verstricken. Zusätzlich erhalten auch mehrere Böcke die Möglichkeit, ihre Gene weitergeben zu können und der Großteil der Geißen wird beim ersten Eisprung erfolgreich beschlagen. Somit verkürzt sich die Brunft, die nun auch unter den Geißen ruhiger abläuft und beide Geschlechter können sich

wieder früh der Nahrungssuche widmen. Dadurch gehen sie mit größeren Reserven in den Winter. Und ein weiterer Vorteil: Werden die meisten Geißen zeitgleich und früh beschlagen, wird der Großteil der Kitze im kommenden Frühsommer zum frühesten Zeitpunkt und innerhalb einer kurzen Zeitspanne gesetzt. So steht ihnen mehr Zeit zur Verfügung, um für den ersten Winter Reserven aufzubauen, gleichzeitig verringert ein annähernd zeitgleicher Setztermin die Verluste durch Fressfeinde. Und auch wenn wir die Hetzjagden der mittelalten und jüngeren Böcke vor kurzem noch mit Begeisterung beobachtet haben, sollten wir dennoch daran denken, dass sich in vielen unbejagten Gebieten Böcke erst mit sechs Jahren wirklich aktiv an der Brunft beteiligen ...



## Feuchte Jagdschuhe?

„Das gibt unangenehm kalte Füße“, weiß Prof. Oskari!

Der Tüftler und Erfinder macht kurzen Prozess mit **feuchten, kalten Jagdschuhen und Handschuhen**: mit einem warmen, aromatisierten Luftstrom trocknet er Schuhe materialschonend im Handumdrehen. So steht dem außergewöhnlichen Tragekomfort nichts im Wege.



Modell Bora 2  
mit Duft-  
Belüftung

Aktion bis Ende Jän. -10%  
+ GRATIS Zusendung  
+ österreichweit!

Online-Shop: [www.trockene-schuhe.at](http://www.trockene-schuhe.at)

os kari®  
SCHUHTROCKNER



# Überwinterungsstrategien der Vögel

Ein Großteil der Vogelwelt Tirols verlässt uns im Herbst, um in zumeist wärmeren Gebieten zu überwintern. Einige „winterharte“ Vogelarten bekommen allerdings im Winter Besuch, denn auch Tirol ist Überwinterungsgebiet einiger Spezies, die meist aus nördlichen Gefilden stammen.

Autorin: Julia Huter-Offer, MSc



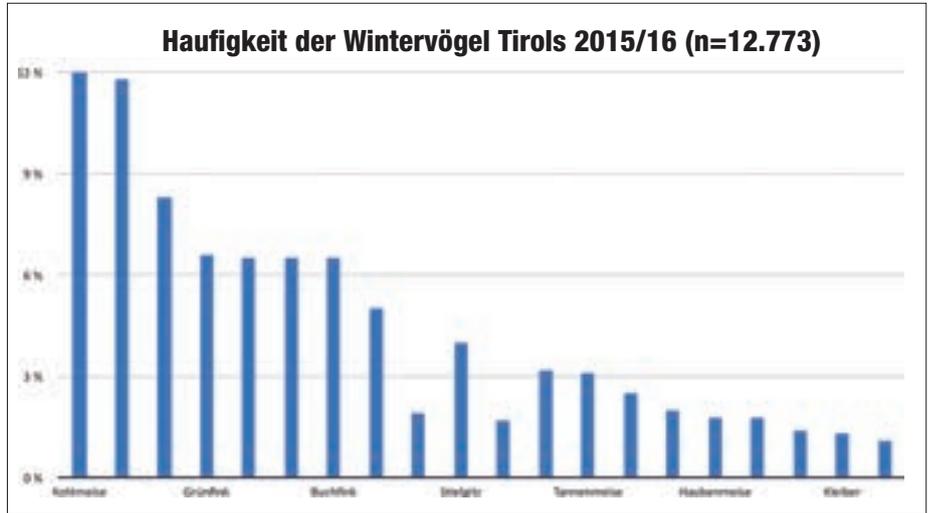


**B**irdLife Österreich erforschte die Zusammensetzung der Vogelfauna in Tirol im Winter 2015/2016. Die sogenannte „Stunde der Wintervögel“, ein Projekt von BirdLife Österreich, findet jedes Jahr Anfang Jänner statt und wird mit Hilfe von vielen freiwilligen Vogelliebhabern österreichweit umgesetzt.

Dank dieser Arbeit, in der vor allem Gartenvogelarten bzw. Arten, die von menschlicher Fütterung profitieren erfasst wurden, kann man erste Rückschlüsse auf den im Alpenraum verstärkt wirkenden Klimawandel annehmen. Dieser führte im Laufe der letzten 30 Jahre zu einer Temperaturerhöhung von 1,8 °C im alpinen Raum. Einige Arten wie der Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*) und die Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*) wurden dadurch sogar teilweise in Tirol zu Standvogelarten, wobei immer noch ein Großteil dieser Vögel Teilzieher sind. Im Vergleich dazu fliegen Zugvögel mehrere tausende Kilometer, um bis zu ihrem Überwinterungsgebiet zu gelangen. Rekordhalter der tierischen Wanderungen, mit rund 40.000 km/Jahr, ist die Küstenseeschwalbe (*Sterna paradisaea*). Sie verbringt den Sommer in nordpolaren Gebieten und den Winter in der Treibeiszone der Antarktis. Die heimischen Rauchschnalben (*Hirundo rustica*) und Steinschnalzer (*Oenanthe oenanthe*) wandern ebenfalls bis zu 35.000 km im Jahr. Die durchschnittliche Flughöhe liegt dabei zwischen 300 und 1.000 Metern, wobei größere Tiere in der Regel in höheren Luftschichten fliegen als kleinere.

### Zugverhalten – genetischer Ursprung?

Laut neuesten genetischen Untersuchungen der Vogelwarte Radolfzell des Max-Planck-Institutes hat das Zugverhalten der Vögel in aller erster Linie genetischen Ursprung. Ein innerer Zeitmesser bestimmt den Abflugtermin, den richtigen Zeitpunkt zum Fett anlegen und die Orientierung in der Luft, damit die genaue und pünktliche Landung im Winterruhegebiet gewährleistet ist. Diese ererbte Programmierung erklärt zum Beispiel, wieso ein Kuckuck (*Cuculus canorus*), der in den meisten Fällen von Standvögeln aufgezogen wurde, auch als Zugsänger, also ohne elterliche Begleitung, den richtigen Weg ins Überwinterungsgebiet finden kann. Bei gezielten Züchtungsversuchen mit Mönchsgrasmücken konnte gezeigt werden, dass diese sowohl Anlagen für Zug- als auch Standvogelverhalten besitzen und je



Häufigkeit verschiedener Wintervögel in Tirols Gärten – Kohlmeise und Haubenschnäpper sind die häufigsten Vertreter.

nachdem, wie stark eine der beiden Anlagen ausgeprägt ist, entscheidet der Vogel, ob er bleibt oder fliegt. Die Mönchsgrasmücke kommt in ganz Europa vor, aber nicht alle Vertreter dieser Art fliegen in das gleiche Überwinterungsgebiet. Dieses individuelle Zugverhalten ist innerhalb der gleichen Art unterschiedlich stark ausgeprägt. Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*) und Mönchsgrasmücke können ihr Zugverhalten schnell an sich ändernde Umweltbedingungen anpassen. Sie gehören somit zu den „Teilziehern“, wobei ein Teil der Population Zugvogel und der andere Teil Standvogel ist. Andere Arten ziehen mitunter gar nicht mehr oder weichen der Kälte nur kurzfristig aus. Diese Tendenz lässt sich bei Staren (*Sturnus vulgaris*), Singdrosseln (*Turdus philomelos*), Rotmilanen (*Milvus milvus*), Kiebitzen (*Vanellus vanellus*) und Feldlerchen (*Alauda arvensis*)

beobachten. Man kann davon ausgehen, dass jene Arten, die bleiben und den Winter hier überleben, einen Brutvorteil haben. Sie können sich früh einen geeigneten Brutplatz suchen und mit dem Brüten beginnen, sobald es die Temperaturen zulassen. Für Langstreckenzieher, die genetisch viel stärker an ihre Jahresperiodik gebunden sind, kann dies hingegen zum Problem werden: Bevor sie aus Afrika kommend in ihren Brutgebieten eintreffen, sind die besten Nistplätze oft durch die daheimgebliebene Konkurrenz schon besetzt.

Interessantes Detail am Rande – es ziehen jährlich mehr weibliche Vögel in den Süden als männliche, da sie im Futterkampf um die knappen Ressourcen häufiger unterliegen. Die Genetik allein mag zwar ein hohes

Einige Mönchsgrasmücken haben sich an den Klimawandel angepasst und überwintern nun auch in Tirol.





Erklärungspotential haben, der Vogelzug hängt aber auch sehr stark mit dem vorhandenen Nahrungsangebot und der Witterung zusammen. Beim Buchfinken (*Fringilla coelebs*) hat das Teilziehverhalten sogar zu seiner Namensgebung beigetragen. In Schweden, wo der Systematiker Linné lebte, überwintern vor allem Buchfinkenmännchen und aufgrund dieser „Winterwitwerschaft“ gab er der Spezies den Art-Namen „*coelebs*“, lateinisch ehelos.

Einige Insektenfresser, wie zum Beispiel Amsel (*Turdus merula*) und Rotkehlchen, sind anpassungsfähig genug und stellen ihre Ernährung im Winter auf Körner und Samen um. Vor ca. 100 Jahren überwinterten Amseln noch in Südeuropa und Nordafrika. Heutzutage lassen sie sich das breite Körnerangebot am Futterhaus schmecken und steigen erst im Frühjahr wieder auf tierische Nahrung um. Weitere Vertreter am Vogelhaus sind Haussperlinge (*Passer domesticus*), Kohlmeisen (*Parus major*), Blaumeisen (*Cyanistes caeruleus*), Haubenmeisen (*Lophophanes cristatus*), Buchfinken, Kleiber (*Sitta europaea*), Stieglitze (*Carduelis carduelis*), Grünfinken (*Chloris chloris*) sowie auch einige Vertreter der Spechtfamilie. Der Grünspecht (*Picus viridis*) schweift in kalten Wintern weit umher und kommt gern in Gärten, wo er in Komposthaufen und unter Obstbäumen häufig Nahrung findet. Wer einen naturnahen Garten mit großen Nadelbäumen hat oder beim Ernten im Herbst ein paar Hagebutten, Äpfel oder Beeren im Garten hängen



Es ziehen jährlich mehr Weibchen als Männchen in den Süden, genauso auch beim Buchfinken.



Das Aufplustern in Form einer Kugel hilft dem Vogel kalte Temperaturen zu überstehen.

lässt, bietet eine zusätzliche Nahrungsquelle, die gerne von den kleinen Besuchern angenommen wird.

Eine weitere Anpassung gegen die kalten Temperaturen ist das starke, kugelige Aufplustern des Gefieders. Vögel sind wie auch wir Menschen gleichwarm, das heißt sie müssen ihre Körpertemperatur konstant zwischen 38 und 42 Grad Celsius aufrechterhalten. Die runde Form ist kein Zufall, denn die Kugel ergibt im Verhältnis zum Körpervolumen die geringste Oberfläche, über die auch am wenigsten Wärme verloren gehen kann. Ein spezielles Wärmeaustauschsystem verhindert, dass die Vögel über ihre Beine Wärme verlieren. So gibt das abwärtslaufende Blut seine Wärme rechtzeitig an das in den Körper zurückfließende Blut ab und kühlt die Beine so auf fast null Grad. Dabei fließt es sehr nah an den Venen vorbei, die das abgekühlte Blut aus den Füßen wieder zum Körper zurück transportieren. Nur so kann es gelingen, dass zum Beispiel Enten nicht auf dem Eis eines Gewässers anfrieren und ihre Füße nicht absterben.

### Eisigen Bedingungen trotzen...

Vögel sind auch in der Lage, mit ihren dunklen Gefiederpartien die Sonnenstrahlen gezielt zu nutzen. Sie reflektieren nur etwa 20 Prozent der Sonnenstrahlen und in besonders kalten Nächten können sie ihre Körpertemperatur auch künstlich heruntersetzen. Sie fallen dann in eine Art Starre, die den Stoffwechsel und damit auch

den Energieverbrauch erheblich reduziert. Das Einfetten des Deckgefieders mit einem öligen Sekret, das in der Bürzeldrüse produziert wird, unterstützt den Vogel bei Minusgraden und nassen Wetterbedingungen. Bis zu 80 Grad Celsius kann der Temperaturunterschied zwischen Körperinnerem und Umgebung bei Polarvögeln betragen. Zur Aufrechterhaltung der Körpertemperatur ist dabei in erster Linie die Energiezufuhr über die Nahrung notwendig. Viele Vögel, die eigentlich Insektenfresser sind, wie Meisen oder Kleiber, nehmen im Winter auch gezielt Samen, Nüsse und Körner in ihren Speiseplan auf, denn diese stellen fettreiche und energiereiche Nahrung dar. Auch kleine Spinnen und Insekten sowie deren Eier und Larven lassen sich noch unter Baumrinde, zwischen Wurzeln oder auch in Komposthaufen erbeuten. Da im Winter die Tage kürzer und die Nächte länger sind, steht für die Vögel auch weniger Zeit zur Nahrungssuche zur Verfügung. Aus diesem Grund legen viele Arten Vorratsspeicher an: Eichelhäher (*Garrulus glandarius*) vergraben Eicheln im Boden, Sumpf-, Tannen- und Haubenmeisen verstecken Samen und Kerne in Rindenspalten. Je kleiner ein Vogel, umso mehr Zeit wird auch für die Futtersuche investiert: Kohlmeisen (*Parus major*) sind zu 75 Prozent, Blaumeisen (*Cyanistes caeruleus*) zu 90 Prozent und das nur fünf bis sechs Gramm schwere Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus*) den ganzen Tag am Suchen und Fressen. Der Winter bringt auch erhebliche Verhaltensänderungen bei den Vögeln mit sich. Da im Winter die Temperatur in der Stadt immer etwas höher ist als im Umland, steigen dort die Überlebenschancen für Vögel. Ein guter Beleg dafür ist die Entwicklung des Bestandes des Zaunkönigs (*Troglodytes troglodytes*) in Tirol. Einzeltiere überwintern an geeigneten Stellen und das regelmäßige Eindringen in Siedlungen ist keine Seltenheit. Eine dichte Bebauung, das vielfältige Nahrungsangebot sowie die Bepflanzung der Gärten und Parks sind hier klar von Vorteil für den kleinen Vogel. Die Stadt liefert sowohl Wärmeinseln als auch Windschutz. Der Verkehrslärm, die Fülle an künstlichem Licht und die Nähe des Menschen scheinen dabei kein Hindernis zu sein. Andere Arten haben dabei allerdings größere Probleme, denn dieser vermehrte Licht- und Lärmstress kann bei den empfindlichen Tieren unter anderem den Hormonhaushalt stören. Manche Amseln und Stare kann man gelegentlich im Winter



Ein spezielles Wärmetauschsystem in den Beinen der Vögel verhindert, dass die Tiere im Winter Wärme über ihre Füße verlieren.

duldet sich und bildet lockere Gruppen, um gemeinsam Nahrung zu finden.

Diese Überlebensstrategie kann man auch bei Gebirgsvogelarten beobachten. Bei einem erneuten Wintereinbruch im Frühjahr werden auch oft temporär die Reviere wieder aufgegeben um Nahrungstrupps zu bilden.

Da das Futterangebot im Winter oft begrenzt ist, verlassen sich die Vögel auch darauf, dass regelmäßig Nahrung in den Futterhäusern vorzufinden ist. Wer also die Fütterung einstellen will oder muss, sollte das langsam und schrittweise tun.

Und irgendwann geht zum Glück jeder noch so kalte Winter vorüber und die warmen Sonnenstrahlen lassen wieder richtige Frühlingsgefühle aufkommen.

singen hören, vereinzelt versuchen sie sogar zu brüten. Erwähnenswert hierbei ist auch, dass die Amsel, ein ehemals scheuer Waldbewohner, zu einer Allerweltsart im urbanen Raum geworden ist.

Finken und Meisen finden sich in den kalten Wintermonaten zu Zweckgemeinschaften zusammen, die von der einen ergiebigen Nahrungsquelle zur anderen vagabundieren. Die Zusammensetzung dieser Zwecktrupps ist nicht konstant und löst sich auch bald wieder auf. Das gemeinschaftliche Handeln ist nur in der kalten Jahreszeit möglich, weil hier Reviergrenzen keine Rolle zu spielen scheinen. Bei vielen Vögeln nimmt die Territorialität ab, man



Obwohl der Tannenhäher bis zu 80 % seiner versteckten Nüsse wieder findet, tragen jene, die vergessen werden, positiv zur Landschaftsgestaltung bei.

**astri**  
Tradition die passt®

ÖTZ TAL

Seit über 60 JAHREN

Ihr Tiroler-Experte für  
**JAGDBEKLEIDUNG & LANDHAUSMODE**





# Projekt Rehkitz- markierung Tirol





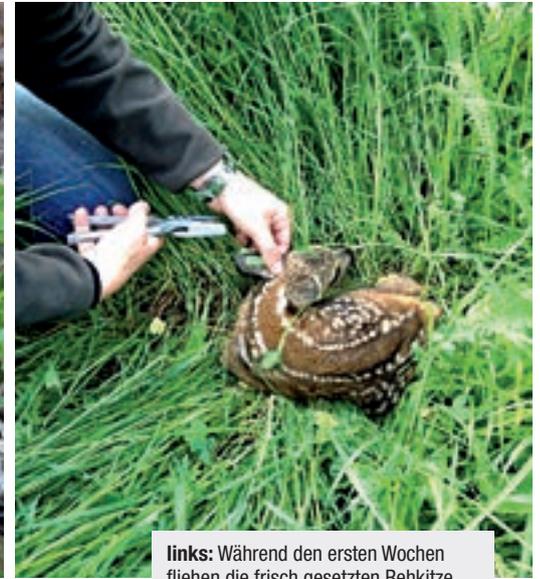
Die Markierung von Wildtieren zählt zu den ältesten und bewährtesten Methoden, welche in der Wildtierforschung eingesetzt werden. In manchen Revieren Tirols werden schon seit Jahren Rehkitze markiert. Die Daten liefern spannende und wichtige Informationen, beispielsweise über Wanderverhalten, Setzzeitpunkt und -ort. Bis heute wurden die Tiroler Daten jedoch nicht zentral gesammelt bzw. ausgewertet – dies soll sich nun mit dem nachfolgend vorgestellten Projekt ändern.

Autorin: Martina Just

**D**er Tiroler Jägerverband startet im Frühjahr 2017 das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol“. Dieses Projekt basiert auf der freiwilligen Mitarbeit der Jägerschaft. Neben der Vereinheitlichung der Markierung sowie einer zentralen Verwaltung und Auswertung der Daten, legt dieses Projekt den Grundstein für die Langzeitforschung zum Wanderverhalten von Rehen in Tirol. Rehe, vor allem Rehgeißen, sind in der Regel nicht individuell erkennbar. Daher ist eine koordinierte, einzigartige Markierung der verschiedenen Rehindividuen das A und O.

### Farbe am Lauscher

Da das Markieren ausgewachsener Stücke zwar nicht unmöglich, aber aufwendiger ist und einige Informationen, wie z. B. das Geburtsjahr verloren gehen bzw. ungenau werden, setzt dieses Projekt bei Kindesbeinen an. Zur Setzzeit werden die erst wenige Tage alten Kitze mit Hilfe einer Ohrmarkenzange markiert. Sind die Kitze erst einmal ein paar Wochen alt, wird es schwierig bis unmöglich, die kleinen, agilen, gepunkteten Vierbeiner zu fassen zu bekommen. Mittels der Zange wird einem Rehkitz eine kleine, farbige Ohrmarke an einem der Lauscher angebracht. Die Farbe der Marken ist von Jahr zu Jahr unterschiedlich, so kann z. B. ein markierter Rehbock mit Hilfe der Ohrmarkenfarbe auf sein Alter hin angesprochen werden. Die Ohrmarken sind zusätzlich



**links:** Während den ersten Wochen fliehen die frisch gesetzten Rehkitze nicht und können problemlos markiert werden. Danach wird es schwierig die gepunkteten, flinken Vierbeiner zu erwischen.

**rechts:** Mit einem geübten Griff können die Kitze mit geringer oder sogar ganz ohne Berührung markiert werden.

nummeriert und liefern Informationen zu Geburtsort, Setzzeitpunkt und Wanderverhalten. Zu der revierübergreifenden Datenanalyse ist es notwendig, die markierten Kitze mit dem entsprechenden Formular dem Tiroler Jägerverband zu melden. Dadurch ist es jedem Einzelnen möglich, den Weg eines erlegten oder gesichteten, markierten Stückes Rehwild nachzuverfolgen. Die Meldungen sind telefonisch, schriftlich oder direkt über die Homepage des TJV möglich.

### Eine Marke – viele Daten

Die Daten, welche durch das Rehkitzmarkierungsprojekt erfasst werden, ermöglichen einen Einblick in das Leben der

Rehe. Eine Studie aus Niederösterreich, in deren Rahmen während zehn Jahren (1980-1989) über 4.000 Rehkitze markiert wurden, analysierte unter anderem die Dauer des Setzzeitraumes. Rund 70 % der Kitze wurden im Zeitraum zwischen 21. Mai und 10. Juni markiert, wobei die jahreszeitlich früheste Markierung am 22. März und die späteste am 24. August erfolgte (Reimoser et al., 2001). Die Daten liefern auch spannende Informationen zum Wanderverhalten des Rehwildes. Fuchs (2015) hat dazu die Entfernung vom Markier- zum Fundort von 2.619 meist als Rehkitz markierten Tieren ausgewertet. Die mittlere Distanz beträgt 2,4 km, wobei bekannt ist, dass vor allem

Rehe aus Gebirgsregionen saisonale Wanderungen zwischen Sommer- und Winterstand machen, die sich oft über längere Strecken ziehen. Aus den Sichtmeldungen geht zudem hervor, dass manche Rehe ausgedehnte Ausflüge in andere Gebiete machten, aber nach einiger Zeit wieder in die Nähe ihrer Setzorte zurückkehrten. Ein 5-jähriger Rehbock legte die Rekorddistanz von 109 km (Luftlinie) zurück.



**links:** Mit Hilfe der Ohrmarke kann ein Stück Rehwild auf das Alter hin angesprochen werden. Diese Rehgeiß ist im Jahr 1997 markiert worden und wurde 18 Jahre alt.  
**rechts:** Der Rehbock wurde im Jahr 2015 in der Schweiz markiert und vor kurzem im Vorarlberg von einer Wildkamera fotografiert.



## Mithilfe!

Der Erfolg des Projektes „Rehkitzmarkierung Tirol“ steht und fällt mit der freiwilligen Mitarbeit der Jägerschaft. Engagiert sich eine Vielzahl von Jägerinnen und Jägern beim Markieren sowie der späteren Rückmeldung von erlegten oder gesichteten Stücken, entsteht eine Datengrundlage auf welcher aussagekräftige Analysen durchgeführt werden können.

Die entsprechenden Ohrmarken werden vom TJV kostenlos zur Verfügung gestellt und können revierweise mit dem nachstehenden Formular oder direkt über die Homepage des TJV, bis zum 20. Februar 2017, bestellt werden. Meldungen zu erlegten oder gesichteten, markierten Rehen können telefonisch, schriftlich oder ebenfalls über die Homepage gemacht werden. Die erhobenen Daten sowie die Auswertungen werden jährlich in Form eines Jahresberichts in der JAGD IN TIROL sowie auf der Homepage des Tiroler Jägerverbandes veröffentlicht.

## Quellen:

- **Fuchs S. (2015) 40 Years of Roe Deer Markings in Switzerland:** An Analysis of the Mobility Behavior. Masterarbeit am Geographischen Institut der Universität Zürich.
- **Reimoser F., Zandl J., Winkler D. (2001)** Rehwild – immer gut für Überraschungen. Die Pirsch 11: 4-7

## Bestellformular Ohrmarken für die Rehkitzmarkierung 2017

**Bestellfrist: 20. Februar 2017**

<b>VORNAME</b>	
<b>NACHNAME</b>	
<b>ADRESSE</b>	
<b>PLZ/ORT</b>	
<b>TELEFONNUMMER</b>	
<b>E-MAIL-ADRESSE</b>	
<b>REVIER</b>	

**Anzahl Ohrmarken:**  5 Stück  10 Stück  15 Stück  20 Stück

(Die Ohrmarken werden kostenlos abgegeben. Bitte eine Bestellung pro Revier.)

**Anzahl Zangen:** ..... (€ 12,- pro Zange)

(Achtung! Die Marken können nur mit einer kompatiblen Zange angebracht werden.)

.....  
Ort/Datum

.....  
Unterschrift

**Einsenden an:** Tiroler Jägerverband, Projekt Rehkitzmarkierung, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck



**AKTIONSANGEBOT\***

Sehr gerne erstellen wir für Sie Ihr persönliches Angebot!  
Bitte rufen Sie uns an!

## Blaser R8 Professional Success

mit Zfr. Zeiss Conquest  
3-12 x 50, LA

(original Blaser Sattelmontage + eingeschossen)

Repetierbüchse Standardkaliber

mit Zfr. Zeiss Victory HT

3-12 x 56, Abs. 60 oder 2,5-10 x 50, Abs. 60

(original Blaser Sattelmontage + eingeschossen)

# Mitgliederaktion!



## Windschutzjacke

Wind-Protect-Jacke

- atmungsaktive Klimamembrane
- winddicht
- wasserdicht

**Material:**  
100 % Polyester  
Antipilling  
Microfleece

**Größen:**  
S-XXL

**49,90 Euro**



## Jagdhemd

langarm

- robuste Doppelnähte
- 2 Brusttaschen
- Kentkragen
- Krempelärmel mit Befestigungslasche

**Material:**  
100 % Baumwolle  
bügelleichte  
Twill-Qualität

**Größen:** S-XXXL

**32,90 Euro**



## Daunen-Weste

superleicht & geschmeidig

- hochwertige Gänsedaunen-Füllung
- superleicht (nur ca. 480 Gramm)
- Velourslederbesätze
- jede Menge Taschen!  
6 Außentaschen  
2 Innentaschen  
2 prakt. Beckentaschen an der Rückseite
- Stehkragen
- Frontverschluss: Reißverschluss & Knopfleiste
- gerade Passform

**Material:**  
Futter: 80 % Gänsedaunen,  
20 % Federn  
Oberstoff: 100 % Nylon

**Größen:**  
M-XXL

**79,90 Euro**



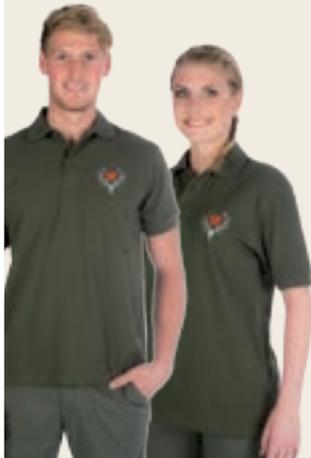
## Polo-Shirt

für sie & ihn

**Material:**  
100 % gekämmte  
Baumwolle

**Größen:**  
S-XXL

**16,90 Euro**



## T-Shirt Kurzarm

Rundhals,  
für sie & ihn

**Material:**  
100 % Baumwolle

**Größen:**  
S-XXXL

**14,90 Euro**



## Softshell-Weste

ärmellos

- Material: pflegeleichtes Softshell
- 3 Lagen Funktionsmaterial
- winddicht, atmungsaktiv und wasserdicht
- Innenseite aus Microfleece, Netzfutter im Vorderteil
- 2 Seitentaschen

**Material:** 95 % Polyester,  
5 % Elasthan

**Größen:** S-XXL

**39,90 Euro**



## Fleece-Schal

- wärmend und weich
- mit TJV-Logo bestickt

**Größen:** Einheitsgröße

**9,90 Euro**



## Sweatjacke

Reißverschluss

- klassische, leichte Sweatjacke
- Ripp-Bündchen
- Doppelnähte an Hals, Ärmeln und Bund
- 2 Eingriffstaschen

**Material:**

100 % reine  
Baumwolle

**Größen:** S-XXL

**29,90 Euro**



Bestellungen bitte an: **Tiroler Jägerverband (auch per E-Mail)**

Meinhardstraße 9 • A-6020 Innsbruck • Tel.: +43 (0) 512 / 57 10 93 • Fax: +43 (0) 512 / 57 10 93 - 15

E-Mail: [info@tjv.at](mailto:info@tjv.at) • [www.tjv.at](http://www.tjv.at) • Preise inkl. gesetzl. MwSt. und zzgl. Versandkosten





# Bergulme (*Ulmus glabra* Huds.)

Familie: Ulmengewächse (*Ulmaceae*)

Glaubt man der nordischen Sagenwelt, so verdanken wir alle unser Leben dem Baum des Monats Januar. In der Edda steht geschrieben, dass vor langer Zeit die Stämme Ask und Embla, d. h. eine Esche und eine Ulme, an den Strand gespült wurden. Die Götter hauchten den geschwächten Bäumen ihren Odem ein und aus Ask, der Esche, wurde ein Mann und aus Embla, der Ulme, eine Frau, von der die Menschheit abstammt. Leider hauchen gerade die Ulmen in den letzten Jahrzehnten ihren Lebensodem wieder aus. Was hinter diesem Ulmensterben steckt, soll in diesem Teil der Serie aufgedeckt werden.

Autor: Thomas Gerl

## Merkmale

Neben Eichen bilden Bergulmen die auffälligsten Baumgestalten mit den größten Wuchshöhen im heimischen Wald. In ihren bis zu 400 Lebensjahren wachsen sie auf stattliche Höhen von 30 bis 40 m heran. Wie alle Ulmenarten hat auch die Bergulme eigentümlich schiefe Blätter, die wechselständig an den Zweigen angeordnet sind. Am Grund der eiförmigen Spreite mit gesägtem Rand sind die Blätter stets auffällig asymmetrisch geformt.

Im Unterschied zur Flatter- und Feldulme kennzeichnen die Blätter der Bergulme oft drei auffällige Zacken an der Spitze des Blattes. Die Oberseite des Laubs fühlt sich sehr rau an, die Unterseite ist zerstreut behaart. Ulmenstämme sind von einer gräulich schwarzen Borke geschützt, die mit zunehmendem Alter immer tiefere Längsrisse aufweist. Die rötlich-braune Rinde jüngerer Zweige ist behaart und trägt im Winter kleine eiförmige Knospen, die den Zweigen anliegen. Alle Ulmen sind windblütig. Ihre zwittrigen Blüten erscheinen bei Bäumen ab einem Lebensalter von 30 bis 40 Jahren zwischen März und April noch vor den Laubblättern in



AUSSCHNEIDEN  
UND  
SAMMELN!

## Standort

Bergulmen findet man nicht nur in ganz Europa, sondern bis nach Westasien vom Tiefland bis in Höhen von ca. 1.400 m in den Alpen. Ihr bevorzugter Lebensraum sind dabei feuchte, gerne auch schattige Schluchtwälder über nährstoffreichen, eher basischen Böden, die sie mit ihren Senkwurzeln bis in große Tiefen erschließen und so einen wichtigen Beitrag zur Hangstabilisierung liefern.

Vor gar nicht allzu langer Zeit wurden Ulmen wegen ihrer Robustheit gegenüber Luftschadstoffen gerne in Parks, Alleen und anderen städtischen Bereichen angepflanzt. Alte Exemplare wuchsen wegen ihrer imposanten Gestalt oft zu örtlichen Wahrzeichen heran.

**MERKMALE DER BERGULME:** Ungestielte Trugdolden, die wie Büschel an Kurztrieben stehen und Blätter mit eiförmiger Spreite und gesägtem Rand.



Die junge Rinde ist silbergrau bis bräunlich und glatt, mit zunehmendem Alter bekommt sie immer mehr Längsrisse und wird dunkler.



Die Blätter sind häufig dreispitzig und werden gern mit den Blättern der Hasel verwechselt.



Die Frucht ist ringsum dünn beflügelt und wird vom Wind verbreitet. Sie ist nur wenige Tage keimfähig.

ungestielten Trugdolden, die wie Büschel an den Kurztrieben stehen. Die rötlich-braunen Blütenhüllblätter wirken klein und unauffällig. Besonders markant sind dabei die violett-braunen Staubbeutel, die große Mengen an Pollenkörnern in die Luft abgeben. Nach der Befruchtung entwickeln sich Ende April bis Anfang Mai die Früchte. Ein Nüsschen mit dem Samen in der Mitte umgibt ein breiter, grüner Saum. Diese Flughaut ist nicht nur in der Lage, wie ein Blatt Fotosynthese zu betreiben und so die ersten Strahlen der Frühjahrssonne zu nutzen, sondern wirkt auch als Segel, das für die Verbreitung der Ulmensamen sorgt.



### Wissenswertes

Zu trauriger Berühmtheit gelangten die Ulmenarten in der Vergangenheit durch das bereits erwähnte Ulmensterben, das 1919 zum ersten Mal in den Niederlanden beobachtet wurde. Dabei befällt ein Schlauchpilz die Bäume und verstopft die Wasserleitungsgefäße in den jüngsten Teilen des Holzes, so dass der Wassertransport von den Wurzeln zu den Blättern unterbrochen wird und die Blätter vertrocknen. Im Verlauf der Infektion stirbt

dann der gesamte Baum ab. Sporen des Pilzes werden vor allem durch den Ulmensplintkäfer von Baum zu Baum getragen. In Mitteleuropa sind inzwischen 90 % aller Ulmen mit dem Pilz infiziert, wobei einige wenige Individuen eine Resistenz entwickelt haben. Das forstwirtschaftliche Interesse richtet sich nun auf die Züchtung widerstandsfähiger Ulmenarten, um die Art langfristig in den mitteleuropäischen Wäldern zu erhalten. Durch den starken Rückgang der Ulme, kann sie auch nicht mehr so intensiv genutzt werden wie zu vergangenen Zeiten, als z. B. Büchsenmacher ihr Holz schätzten, um Gewehrschäfte zu konstruieren. Das meiste Holz wurde jedoch verbrannt, um aus der Asche Kaliumcarbonat für die Glasherstellung zu gewinnen. Heute wird das als „Rüster“ bezeichnete Holz wegen seiner feinen Maserung als Möbelfurnier und für Drechselarbeiten genutzt, obwohl es einen etwas unangenehmen Geruch verströmt.

Der langfasrige Bast der Ulme wurde nicht nur von Gärtnereien zum Binden von Stauden genutzt, sondern auch medizinisch eingesetzt. Ein Absud der inneren Rindenschicht enthielt viele Schleimstoffe, die bei Husten Linderung versprachen und im Gegensatz zu vielen anderen Naturheilmitteln auch sehr magenfreundlich waren. Ein Pulver aus der Borke wurde gegen Hauterkrankungen wie z. B. Ekzeme eingesetzt und die gerösteten Samen wurden in Notzeiten sogar als kleiner Knabbersnack für zwischendurch auf den Tisch gestellt.

# HEIMATWILD ALPENGAMS

NACHHALTIG ERHALTEN



## Strategieplan zum Management der Alpengams



**D**ie Alpengams steht unter massivem Einfluss verschiedenster Faktoren wie etwa Jagd, Tourismus, Klima und Wildkrankheiten. In vielen Gebieten Mitteleuropas wird ein Rückgang der Gamswildstrecken verzeichnet, was auch Rückschlüsse auf einen Populationsrückgang zulässt.

Im Sinne des Verschlechterungsverbotes muss auch für das Gamswild, eine in der FFH-Richtlinie angeführte Wildart, die nachhaltige Sicherung dieser Kernwildart und ihrer Lebensräume gewährleistet werden. Wildbiologische Erkenntnisse sollen in Zukunft deutlicher Eingang in die Jagdgesetzgebung finden (Managementpläne).

Dieser Strategieplan beruht auf den Ergebnissen des Symposiums „Heimatwild Alpengams nachhaltig erhalten“, welches mit dem Ziel, in länderübergreifender Zusammenarbeit einen gemeinsamen Strategieplan zur nachhaltigen Bewirtschaftung der Alpengams (*R. r. rupicapra*) auszuarbeiten, am 27. und 28. Oktober 2016 abgehalten wurde.

## Forderungen

Die Steuerungsgruppe des Symposiums „Heimatwild Alpengams“, in welcher der Tiroler Jägerverband, der Bayerische Jagdverband, der Südtiroler Jagdverband und die FACE vertreten sind, fordert Jäger, Grundbesitzer, Forstverwalter, Naturnutzer und Politik dazu auf, für das Gamswild im Alpenraum einzutreten. Als Richtlinie dazu gelten die Managementforderungen, welche in den Workshops am 28. Oktober 2016 in Kufstein, Tirol, erarbeitet wurden.

### 1. Jagd

#### Zentrale Forderungen an das jagdliche Management der Alpengams sind:

► **Nutzung und Bestand:** Ziel der Bejagung sind gesunde, stabile Bestände. Bei der Jagd steht daher das nach dem Abschuss in der Population verbleibende Wild im Vordergrund (Vgl. WS 1, Pkt. 1, 2).

► **Planung & Bejagungsrichtlinien:** Die jagdliche Planung soll auf gesicherten Bestandesdaten, Streckenanalysen sowie auf wildbiologischen Grundlagen basieren. Folgende Aspekte sind dabei zu berücksichtigen:

■ **Lebensraum:** Der Lebensraum des Gamswildes soll vernetzt sein, die Grundbedürfnisse abdecken (Nahrung/Ruhe/Deckung) und Ruhezeiten bieten. In diesen Ruhezeiten darf keine Jagd



Ziel der Bejagung sind gesunde, stabile Bestände. Dabei ist ein besonderes Augenmerk auf die Bestandesstruktur zu legen.

stattfinden und es muss eine Tourismuslenkung bis hin zur völligen Nichtnutzung erarbeitet werden. Die Ruhezeiten sollen kleinräumig saisonal und/oder ganzjährig ausgeschieden werden. Es sollen 10 % Wildruheflächen des saisonal genutzten Gamswildhabitats angestrebt werden (Vgl. WS 1, Pkt. 3).

■ **Bestandesstruktur:** Die angestrebte Bestandesstruktur jagdlich genutzter Bestände hat sich hinsichtlich Alter und Geschlecht an ungenutzten, natürlichen Beständen zu orientieren. Die Geschlechterverteilung sollte bei mind. 1:1,3 zu Gunsten des weiblichen Gamswildes liegen (Vgl. WS 1, Pkt. 4).

■ **Altersstruktur:** Die Altersstruktur des Bestandes sowie die Altersklassen für die Bejagung sollen sich nach wildbiologischen Erkenntnissen zur Altersstruktur und zu Überlebensraten beim Gamswild richten (Vgl. WS 1, Pkt. 6). Empfehlung siehe WS 1, Pkt. 6.a. Zudem werden disziplinierte, den Bedürfnissen der Wildtiere angepasste Strategien gefordert: Zu starke Entnahmen von jungen und mittelalten Tieren verhindern den Aufbau gesunder Popula-

tionsstrukturen und sind für die Sicherung des Bestandes kontraproduktiv.

■ **Monitoring:** Großräumig sind regelmäßige Bestandserfassungen sowie exakte, standardisierte Streckenanalysen nach Alter, Geschlecht, Datum und Zahl durchzuführen. Diese dienen als Planungsgrundlage der behördlichen Abschussplanung sowie der Vollzugskontrolle der gesetzten (jagdlichen) Ziele (Vgl. WS 1, Pkt. 5).

■ **Jagdzeiten:** Jagdzeiten sollen möglichst kurz sein – Störungen in sensiblen Zeiten (z. B. Notzeit) sollen vermieden werden (Vgl. WS 1, Pkt. 7). Empfehlung siehe WS 1, Pkt. 7 sowie WS 2, Pkt. 2.

► **Ausbildung:** Um die jagdlichen Ziele zu erreichen, ist eine fundierte Ausbildung der Jägerschaft bezüglich Ansprechen und wildbiologischer Kenntnisse der Sozialstrukturen und Populationsdynamiken der Gams notwendig (z. B. Fachkurs Gamswild) bzw. die jagdliche Führung durch dementsprechend ausgebildete Jagdorgane erforderlich (Vgl. WS 1, Pkt. 8).



# Workshop 1a und 1b: Jagdliche Richtlinien

## Moderation WS 1a: Gunther Greßmann | Moderation WS 1b: Flurin Filli

- 01. Nutzung:** Eine jagdliche Nutzung des Gamswildes wird von allen Teilnehmern als sinnvoll erachtet, allerdings sollten Schutzgebiete differenziert betrachtet werden.
- 02. Fokus auf den Bestand:** Für alle Teilnehmer steht bei der Jagd das nach dem Abschuss in der Population verbleibende Wild im Vordergrund, wengleich für einige Teilnehmer auch das erlegte Stück von Bedeutung ist.
- 03. Lebensraum (WS 1a):** Der Lebensraum des Gamswildes muss vernetzt sein, die Grundbedürfnisse abdecken (Nahrung/Ruhe/Deckung) und Ruhezonen bieten. In diesen Ruhezonen muss eine Tourismuslenkung bis hin zur völligen Nichtnutzung erarbeitet werden und es darf keine Jagd stattfinden. Die Ruhezonen sollten kleinräumig saisonal und/oder ganzjährig ausgeschieden werden. Es sollten 10 % Ruheflächen pro Revier oberhalb der Waldgrenze angestrebt werden.

### Lebensraum (WS 1b):

- ➔ Solidarität und Kommunikation zwischen verschiedenen Interessensgruppen sind gefordert
  - ➔ Kartierung, Erhaltung und Schaffung artgerechter Lebensräume
  - ➔ Korrekte Umsetzung der gesetzlichen Vorschriften (Hegerichtlinien)
  - ➔ Wildbiologische Grundsätze berücksichtigen und vermitteln (Bsp. Änderung der Körpertemperatur im Winter)
  - ➔ Einheitliche Kriterien und Richtlinien für den gesamten Alpenraum
  - ➔ Gegenüberstellung des Ist-Soll-Zustandes
  - ➔ Verschiebung/Vernetzung der Lebensräume
  - ➔ Ruhezonen (nicht nur jagdlich, sondern auch mit Tourismus)
  - ➔ Öffentlichkeitsarbeit (Schulungen etc.)
- 04. Bestandesstruktur:** Die Struktur bejagter Bestände soll sich hinsichtlich Alter und Geschlecht (ein GV von mind. 1:1,3 sollte angestrebt werden) an ungenutzten Beständen orientieren bzw. ein Trend (qualitativ und quantitativ) nach Bubenik (Meile und Bubenik, 1979) angestrebt werden.
- 05. Monitoring:** Eine jährliche, großräumige Bestandserfassung muss als Grundlage für die Abschussplanung dienen. Die Bestandserfassung oberhalb der Waldgrenze soll mit Zählungen und im Wald durch Schätzungen unter Berücksichtigung von Verbissindikatoren und Lebensraumkartierungen erfolgen. Die Bestandserfassung/Zählung soll nach einheitlichen Richtlinien stattfinden und die Streckenauswertung Teil der Erfolgskontrolle sein (auch öffentlich zugänglich machen). Sämtliche erhobene Daten sollen der Auswertung dienen und zugänglich sein.
- 06. Altersstruktur (WS 1a):** Die Einteilung wird auf Grundlage wildbiologischer Kenntnisse wie folgt definiert (laut Vorschlag der Workshopteilnehmer):

KLASSE	BOCK	GEISS
<b>Kitzklasse</b>	0	0
<b>Jugendklasse</b>	1 - 2	1 - 2
<b>Mittelklasse</b>	3 - 10	3 - 12
<b>Altersklasse</b>	11 +	13 +

**Altersstruktur (WS 1b):** Altersklassen: eine Festlegung der Altersklasse (im speziellen Klasse I) stand in der Diskussion der Situation gegenüber, dass auch ganz ohne festgelegte Altersklassen korrekt bejagt bzw. der Abschuss geregelt werden kann (Grundsatzfrage des Bejagungssystems).

- 07. Schusszeit:** Einengung der Schusszeit. Diese sollte bei den Geißen auf 01.08. bis 31.10. und bei den Böcken auf 01.08. bis 31.11. verkürzt werden. Es hat eine schonende, strukturgerechte Nutzung unter Entlastung von Schutzwald-Verjüngungsflächen zu erfolgen. Im Wald sollte die Jugendklasse (1- und 2-jährige von 01.05. bis 31.10.) erlegt werden dürfen.
- 08. Ausbildung:** Jäger müssen besser ausgebildet sein (Fachkurs Gams) oder geführt werden. Eine fundierte Ausbildung ist Grundlage für korrekte Bejagung (z. B. Altersbestimmung).
- 09. Jagdausübung:** Es muss eine verpflichtende Kontrolle (behördlich?) bestehen.
- 10. Management:**
- ➔ Planung jährlich (rollende Planung)
  - ➔ Durchsetzung der geltenden Gesetze (Vollzug)
  - ➔ Nach Wildlebensraum
  - ➔ Integral (Versuche, alle möglichen Interessensgruppen miteinzubeziehen)

# Kettner

Businesspark, Grabenweg 71  
6020 INNSBRUCK, Tel. 02626/20026-465

**GEBRAUCHTWAFFEN  
KAUFEN & VERKAUFEN**

Bringen Sie Langwaffen, die Sie verkaufen möchten einfach in unsere Filiale Innsbruck.

## Wir verkaufen Ihre Gebrauchtwaffe

- ✓ ONLINE unter [www.kettner.com](http://www.kettner.com)
- ✓ in unseren FILIALEN österreichweit

Wir verkaufen Ihre Waffe unter der Voraussetzung, dass sie unseren Qualitätsstandards für Gebrauchtwaffen entspricht und über einen gültigen Beschuss verfügt!



## Workshop 2: Lebensraum und Nutzung

**Moderation: Jörg Mangold**

### 01. Lebensraumkartierung und Grundbesitzer:

Es ist notwendig, eine fachlich basierte, objektive und großräumige Lebensraumkartierung durchzuführen; der Soll-Zustand ist rechtlich definiert „Gesunder natürlich strukturierter Bestand“ (Jagdgesetze) und „in einer langfristig überlebensfähigen Populationshöhe“ (FFH Kriterien). Kernbereiche werden dabei definiert (z. B. Habitat-schutz, Wildruhezonen etc.). Die Ziele der Grundbesitzer als wesentliche Akteure im Raum müssen anerkannt, aber auch einer objektiven, fachlichen Kontrolle unterzogen werden.

### 02. Jagd:

Die Jagd hat entscheidenden Einfluss auf räumliche Verteilung und Struktur des Gamsbestandes. Sie muss nach aktuellen wildbiologischen Kenntnissen durchgeführt werden. Eine Bejagung des Gamswildes zwischen dem 15.12. und dem 1.6. wird deshalb kategorisch abgelehnt (zum Wohl der Art, zum Wohl des Lebensraums und zur Wildschadensprävention).

### 03. Fachgremium und Kommunikation:

Ein „Wildökologisches Fachgremium“, zusammengesetzt aus Vertretern von Fachleuten, Behörden und Interessensgruppen, soll, unter der Leitung eines neutralen professionellen Moderators/Mediators, Konzepte zur Steuerung der räumlichen Nutzung verschiedenster Interessensgruppen entwickeln. Die Umsetzung und die Kommunikation aller Beteiligten vor Ort müssen individuell für jede Region eigens festgelegt werden.

**04. Schlusssatz:** Der Lebensraum des Gamswildes – insbesondere der Winterraum – ist großräumig zu definieren und mit der räumlichen Nutzung (Jagd, Forst-, Wasser- und Landwirtschaft, Tourismus etc.) nach regionaler Einstufung abzustimmen. Die Planung der räumlichen Nutzung ist mit den wildbiologischen Bedürfnissen des Gamswildes in Einklang zu bringen und regelmäßig zu evaluieren.

## 2. Lebensraum und Nutzung

**Zentrale Forderungen an das Management des Lebensraumes der Alpengams sind:**

- **Lebensraumkartierung:** Es wird eine großflächige Lebensraumkartierung gefordert, in der Kernbereiche für Ruhe-zonen und Habitatschutz definiert werden sollen. Die Ziele der Grundbesitzer als wesentliche Akteure im Gamswildlebensraum müssen anerkannt und fachlich, objektiv reflektiert werden (Vgl. WS 2, Pkt. 1). Der Lebensraum des Gamswildes – insbesondere der Winterlebensraum – ist großräumig zu definieren und mit der räumlichen Nutzung (Jagd, Forst-, Wasser- und Landwirtschaft, Tourismus etc.) nach regionaler Einstufung abzustimmen (Vgl. WS 2, Pkt. 4).
- **Die Bereitstellung von Sommer- und vor allem von geeigneten Winterlebensräumen:** Die Lebensräume der Gams müssen großflächig und miteinander vernetzt sein. Die Gams braucht steile Hänge, nicht nur oberhalb der Waldgrenze, sondern auch im Wald. Im Winter zieht das Gamswild in die Südlagen, gerade dort braucht es störungsfreie Zonen, um

sicher überwintern zu können. Im Sinne der Biodiversität soll Gamswild in allen Gamshabitaten als Teil des ökologischen Wirkungsgefüges vorkommen.

- **Bejagung:** Die Bejagung soll als Einflussfaktor auf das Raum-Zeit-Verhalten des Wildes angesehen werden. Bejagungsintervall bzw. Jagdzeiten, Schonzeiten und Jagdstrategien sollen sich daher an aktuellen wildbiologischen Kenntnissen orientieren (Vgl. WS 2, Pkt. 2). Die Planung der räumlichen Nutzung ist mit den wildbiologischen Bedürfnissen des Gamswildes in Einklang zu bringen und regelmäßig zu evaluieren (Vgl. WS 2, Pkt. 4).
- **Kommunikation mit Interessensgruppen:** In regionalen Fachgremien sollen Vertreter aller beteiligten Interessensgruppen Steuerungskonzepte zur räumlichen Nutzung erarbeiten. Konfliktfelder sollen unter der Leitung von neutralen Moderatoren bzw. Mediatoren besprochen werden (Vgl. WS 2, Pkt. 3). Die Erlebbarkeit des Gamswildes in den Alpen soll für alle Naturnutzer gesteigert werden!

Gerade im Winter braucht die Gams störungsfreie Zonen. In der Planung der räumlichen Nutzung sollen daher kartierte Winterlebensräume berücksichtigt werden und in lokalen Arbeitsgruppen an Lösungen gearbeitet werden.





Die Kommunikation und der Wissenstransfer zwischen Wissenschaftlern und Praktikern soll verbessert werden, beispielsweise durch eine gemeinsame, internationale Datenbank.



### 3. Forschung

**Zentrale Forderungen an und aus der wissenschaftlichen Forschung zum Management der Alpengams sind:**

- ➡ **Kommunikation:** Eine Verbesserung der Kommunikationsmittel zwischen Wissenschaft und Praxis ist anzustreben. Dabei soll einerseits gezielter mit Fachzeitschriften zusammengearbeitet werden und die Kommunikation bzw. der Wissenstransfer in Politik und Verwaltung verstärkt werden (Vgl. WS 3, Pkt. 1).
- ➡ **Daten und Monitoring:** Großflächiges, strukturiertes Monitoring muss gefördert werden. Einheitliche Monitoringverfahren sollen vorgeschlagen und die Ausbildung geschulter Personen (insbesondere Jäger und Förster) in diese Richtung optimiert werden. Monitoring- und Ab-

gangsdaten sollen zudem gewissen Mindeststandards entsprechen und in einer internationalen Datenbank einheitlich erfasst und verwaltet werden, auch um länderübergreifende Untersuchungen zu ermöglichen bzw. zu vereinfachen (Vgl. WS 3, Pkt. 2, 3).

- ➡ **Wissenstransfer und Umsetzung:** Wissenschaftliche Erkenntnisse sollen sowohl in Entscheidungsprozesse der Politik als auch in die Jagdpraxis stärker und rascher eingebunden werden (Vgl. WS 3, Pkt. 4, 5).
- ➡ **Gezielte Fragestellungen:** Mittels Umfragen sollen die wichtigsten Fragestellungen für Politik und Jägerschaft erhoben werden. Dabei steht auch die Förderung der Wildtierforschung im Vordergrund (Vgl. WS 3, Pkt. 6).

### Workshop 3: Forschung Moderation: Paolo Molinari

**01. Wissenschaft & Kommunikation:** Großteils über Fachzeitschriften, die Praktiker in die Lage versetzen, Wissenschaft lesen und verstehen zu können; zu beachten sind richtige Quellenangaben, bessere Kommunikation zwischen Wissenschaftlern und Fachzeitschriften und korrekte Gewichtung der Beiträge (was sind wissenschaftliche Erkenntnisse, was Praxiserfahrungen).

**02. Monitoring:** Soweit noch nicht in Anwendung, muss Monitoring gefördert werden. Erhebungsmethoden großräumig vereinheitlichen – dazu eigens ausgebildete Personen (meist Jäger selbst); Weg der Optimierung muss gefunden werden, Weiter- und Fortbildungskurse optimieren, um Datenerhebung zu verbessern.

**03. Daten aus der Jagd:** Viele Informationen über erlegtes Wild fehlen immer noch! Mindeststandards wünschenswert (Alter, Geschlecht, Abschussdatum ...) internationale Datenbank einführen, um länderübergreifende Untersuchungen zu ermöglichen (siehe etwa Ornithologie, gleiche Interpretation).

**04. Wissenstransfer in Politik und Verwaltung:** Es wird gefordert, dass wissenschaftliche Erkenntnisse in politische Entscheidungsprozesse einfließen und Umsetzung finden.

**05. Umsetzen der Erkenntnisse:** Müssen von Wissenschaft über klar definierte Mittel in der Jagd kommuniziert werden – Wildbiologie sollte vermitteln können, wie man das Problem konkret im Feld mit welchen Maßnahmen lösen kann.

**06. Fragestellungen erheben:** Es soll erhoben werden, welche Fragestellungen Politik und Jägerschaft/Praktiker am wichtigsten beantwortet haben wollen (beispielsweise Umfrage dazu durchführen!)

# Kaliberangaben von gebräuchlichen Jagdwaffen

Bei der Jagd kommen unterschiedliche Jagdwaffen mit verschiedenen Kalibern zum Einsatz. Dieser Artikel gibt einen Überblick samt Erläuterungen zu den Kalibern gebräuchlicher Jagdwaffen.

Autor: Hermann Haider, Präsidiumsmitglied TJV



**A**nstelle „Bezeichnung der Munition oder Bezeichnung der Geschosse“ sagt man in der Fachsprache auch kurz „das Kaliber“. Darunter ist der Innendurchmesser des Laufes der Schusswaffe bzw. der Durchmesser eines Geschosses zu verstehen. Die Art und Weise der Bezeichnung der Munition bzw. der Geschosse ist nicht einheitlich. Dies erklärt sich zum Teil aus der historischen Entwicklung. Insbesondere ist zu unterscheiden zwischen Waffen mit gezogenen Läufen und Waffen mit glatten Läufen.

## Waffen mit gezogenen Läufen: Büchsen, Pistolen, Revolver

Diese weisen im Querschnitt der Läufe Züge und Felder auf, deren Durchmesser als Zug bzw. Felddurchmesser bezeichnet wird. Insgesamt müssen daher Geschosskaliber, Zugkaliber und Felddkaliber aufeinander abgestimmt sein. Die vollständige Kaliberangabe um-

fasst im metrischen System auch noch die Hülsenlänge der Patrone bzw. des dazugehörigen Patronenlagers.

### Beispiel Kaliberangabe: 7 x 57 R

Die 1. Zahl (7) ist das Kaliber von 7 mm (gerundet), die 2. Zahl (57) ist die Hülsenlänge von 57 mm, das „R“ bedeutet, dass es sich um eine Patrone mit Rand handelt.

Weiters gibt es Kaliberangaben in Zoll (anglo-amerikanisch), z. B. .22, wobei 1 Zoll (engl. Inch) 25,4 mm entspricht. Die Umrechnung auf den metrischen Wert erfolgt demnach wie folgt:  $0,22 \times 25,4 \text{ mm} = 5,6 \text{ mm}$  (gerundet). Für manche Patronen sind beide Bezeichnungen nebeneinander gebräuchlich. Die Umrechnung gelingt mit  $1 \text{ mm} = 0,03937 \text{ Zoll}$ . In der anglo-amerikanischen Bezeichnungsweise wird statt unserem Dezimalkomma ein Punkt (.22) unter



Die Auswahl an verschiedenen Kalibern ist seit langem groß. Unterschiedliche Bezeichnungen geben Auskunft über Dimension und auch jagdliche Eignung. Meist erklären sich die Bezeichnungen aus der historischen Entwicklung der Kaliber entweder in Europa oder im angloamerikanischen Raum.

Weglassung der Null (0,22) davor gemacht. Die Bezeichnung des Kalibers in Zoll kann in Hundertstel (wie vorhin) oder aber auch in Tausendstel (z.B. .357 angegeben sein – metrischer Wert: 0,357 x 25,4 mm = 9 mm gerundet). Es kommt auch vor, dass bei der Angabe des Kalibers in Zoll weder der Punkt noch die Null aufscheint (siehe nachfolgende Beispiele).

- .24 (auch 243) = 6 mm gerundet
- .27 (auch 270) = 6,8 mm
- .28 = 7 mm gerundet
- .30 = 7.62 mm

Da das Kaliber sowohl in Millimetern als auch in Zoll nur eine gerundete Zahl aus dem Zugdurchmesser und dem Felddurchmesser der Waffe und dem Durchmesser des Geschosses darstellt, ergibt die schematische Umrechnung oft nicht den erwarteten Wert (z. B. 0,24 x 25,4 = 6,09 mm), ändert aber an der Kaliberbezeichnung von 6 mm nichts.

### Waffen mit glatten Läufen: Flinten

Für die meisten Flinten wird eine aus England stammende Kaliberbezeichnung verwendet, die sich international durchgesetzt hat. Das Kaliber bedeutet dabei die Anzahl der Bleikugeln vom Innendurchmesser, die zusammen ein englisches Pfund = 453,6 g wiegen.

Beispiel: Kaliber 12 bedeutet, dass 12 Bleikugeln vom Durchmesser des Laufes 453,6 g ergeben. Bei den anderen gängigen Kalibern z. B. 16, 20 u. a. erhöht sich die Zahl der Bleikugeln entsprechend bei gleichzeitiger Abnahme des Laufdurchmessers.

Eine zweite Zahl, von der ersten häufig durch einen Schrägstrich / getrennt, bezeichnet die Länge des Patronenlagers in Millimetern oder Zoll. So bedeutet z. B.

- 65 eine Mindestlänge des Patronenlagers von 65,1 mm = 2 ½ Zoll
  - 70 eine Mindestlänge des Patronenlagers von 69,9 mm = 2 ¾ Zoll
  - 76 eine Mindestlänge des Patronenlagers von 76,2 mm = 3 Zoll
- Schrotpatronen lassen sich häufig in Flinten mit der kürzeren Länge des Patronenlagers verladen. Sie dürfen aber wegen der Gefahr einer Laufsprengung keinesfalls aus ihnen verschossen werden.

### Gebräuchliche Pistolenkaliber, gebräuchliche Revolverkaliber:

- |                  |          |              |
|------------------|----------|--------------|
| 6,35 mm Browning | .25 ACP  | .32 S&W long |
| 7,65 mm Browning | .32 ACP  | .38 Spezial  |
| 9 mm Brown. Kurz | .380 ACP | .357 Magnum  |
| 9 mm Parabellum  |          | .44 Magnum   |

Form und Länge der Hülse bzw. des Patronenlagers werden in den meisten Fällen, auch bei der Kaliberbezeichnung in Millimetern, durch einen Wortzusatz – wie vorhin – angegeben. Die Bezeichnung „lfB“ bedeutet „lang für Büchse“ und findet sich nach der Kaliberangabe in Zoll; sie weist auf die unterschiedliche Länge des Patronenlagers vom Stoßboden bis zum Übergang und der Hülsenlänge hin.

Dieser Artikel erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, zumal auch noch andere Kaliber und Waffen vor allem im Sportbereich in Verwendung stehen, soll aber eine Grundinformation über das Kapitel „Kaliber“ im Bereich der Jagd darstellen.

### Literaturhinweis

Deutsches Waffenrecht in der Praxis, Karl Heinz Martini, 5. erweiterte Auflage 1993.



# Fuchspassen

Wenn ich das Wort „Fuchs“ höre, werde ich unruhig. Im Lauf der Jahre ist mir das Fuchspassen nämlich zur Leidenschaft geworden. Früher war die Einstellung der Jäger zum Fuchs – auch meine – eher gehässig. Heute sehe ich die Dinge anders. Der Fuchs tut auch nur, was wir alle wollen: leben.

Autor: WM Willi Neuhauser





**E**s war in einer kalten Vollmondnacht in den sechziger Jahren. Ich fütterte auch aushilfsweise in der angrenzenden Marchbachjagd, wenn mein Kollege verhindert war. Nach dem Füttern blieb ich stets noch eine Weile sitzen und beobachtete die Hirsche, dann spürte ich auf Schiern zur Johann-Klause heraus. So auch diesmal. Plötzlich ein Geschrei auf der gegenüberliegenden Talseite. „Das muss doch bei meiner Rehfütterung sein!“ war der erste Gedanke. Das Klagen hielt fünf Minuten an. Es ging durch Mark und Bein. Wut stieg in mir auf. Ich ging zu meiner Behausung und packte meine Fuchsjagdsachen zusammen. Wenig

später war ich bei der Rehfütterung hinter der Klause. Ich hockte mich zu einer großen Tanne, von der ich die Fütterung gut einsehen konnte, und setzte mich auf einen Sack voll Heu. Kein Reh war bei der Futterstelle, was auch nicht verwunderlich war, wenn eine Stunde vorher so eine Morderei stattgefunden hatte! Zwei Stunden saß ich und bekam kein Wild in Anblick. Dann wurde mir zu kalt und ich ging heim. Am nächsten Tag spionierte ich die Mordstelle aus. Das war gar nicht bei der Fütterung gewesen, sondern zweihundert Meter höher, oben im Hochwald! Der Fuchs hatte das Reh in eine kleine Buschgruppe geschleppt. Wie im Schlachthof sah es hier aus, alles war voller Schweiß und Haarbüschel, und Deckenfetzen lagen herum. „Heute ist Zahhtag!“ schwor ich Reineke. Noch am Vormittag beschickte ich sämtliche Rot- und Rehwildfütterungen, aß ausgiebig zu Mittag und setzte mich, gut gedeckt, schon am frühen Nachmittag an. Noch bevor es finster wurde, schnürte der Fuchs ganz vorsichtig daher. Mein Puls stieg. Eine Schrotgarbe beendete das Leben des Rotrocks. Es war ein alter, wunderschöner Rüde, dessen Balg ich mir gerben ließ.

### Fuchsjagd!

Wem da nicht das Herz höher schlägt, der ist kein rechter Jäger. Die nächste Fuchsgeschichte, die ich erzählen will, liegt noch nicht gar so lange zurück. Es ist ja nichts Neues, dass Füchse bei strengem Winter ab und zu auch gesunde Rehe reißen. Das war auch an jenem 30. Jänner in den späten achtziger Jahren geschehen. Wir hatten einen halben Meter Neuschnee und ich spürte auf Schiern von der Johann-Klause zu einer Rotwildfütterung hinauf. Gleich neben der dort stehenden Winterhütte für die Holzknechte lag ein frisch gerissenes Schmalreh. Wut packte mich und ich ging zunächst einmal vorbei, als ob ich nichts gesehen hätte. Auch den Hund ließ ich nicht zum Reh. Nach getaner Arbeit bei sämtlichen Wildfütterungen stärkte ich mich mit einem frühen Abendessen, dann rüstete ich zum Fuchspassen – ein warmes Gewand, eine Thermosflasche mit heißem Tee, die Doppelflinte, Schrotpatronen, Taschenlampe, das war es. Ich machte mich wieder auf den Weg ins Revier. Da das



Willi Neuhauser

Reh kaum fünfzig Meter neben der Arbeiterhütte lag, die früher von den Holzarbeitern bewohnt wurde, setzte ich mich in diese Hütte, und zwar in den Schlafraum im oberen Stock. Ich öffnete das Fenster und machte es mir gemütlich, so gut es eben ging. Langsam wurde es finster. Die Nacht war mondlos. Auf das Reh sah man von hier nicht frei hin, es lag zwischen zwei kleinen Büschen. Drei Stunden saß ich jetzt schon und war nahe am Aufgeben, da es verdammt kalt wurde in der ungeheizten Winterstube. Ab und zu hatte ich mir eingebildet, etwas gehört zu haben, doch das Fernglas hatte meinen Verdacht nie bestätigt. Bevor ich aufgab, wollte ich jedoch noch eine Tasse heißen Tee trinken. Da kam mir eine Idee: Warum eigentlich probierte ich es nicht noch einmal mit der Hasenklage, wie es mir mein leider früh verstorbener Lehrmeister Rieberer gezeigt hatte? Mit ihr hatte ich schließlich schon öfter Erfolg gehabt. Also, die Lippen auf die flache Hand, die Luft zurückgezogen, und schon war der sterbende Hase fertig. Drei oder vier Mal durchdrangen Jammertöne die Nacht. Jetzt wartete ich gespannt. Hatte sich da nicht etwas gerührt? Tatsächlich, da stand der Fuchs mitten auf meiner Schispur und äugte unverwandt in meine Richtung! Mit größter Mühe kam ich bei dem schlechten Licht ab, dann sah ich nur mehr eine Feuerflamme. Gespannt ging ich zum Anschuss. Zunächst fand ich im Schein der Lampe nur ein paar wollige Haare und begann schon zu zweifeln. Dann aber, als ich mich umwandte, fiel mein Blick plötzlich auf den Fuchs: Er lag genau auf dem Reh, auf seiner Beute.

Der Rüde war wunderbar gezeichnet, er trug den schönsten Balg, den mir mein langes Jägerleben beschert hat.



„Winterfriede auf der Labeggalm“ (Nach einem Original von Ludwig Neuhauser)

Der Rüde war wunderbar gezeichnet, er trug den schönsten Balg, den mir mein langes Jägerleben beschert hat. Auch die folgende Geschichte liegt noch nicht lang zurück.

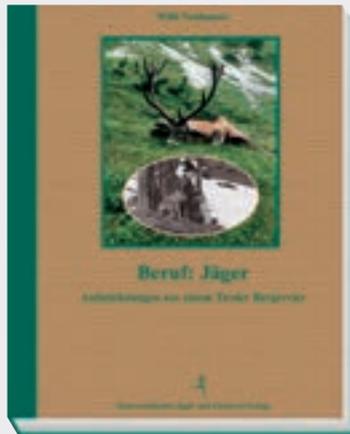
### Besonders kuriose Geschichte

Roman, mein Nachfolger, hatte gerade sein erstes Lehrjahr begonnen. Es war Frühwin-

ter, wir fütterten schon. In der Nähe der Klausen-Rehfütterung war eine alte, kranke Rehgeiß mit starkem Durchfall. Gegen Mittag kamen wir beide von einer Birsch zur Hütte zurück. „Nimm meine kleine Büchse und schau, vielleicht bekommst du das kranke Reh, ich koche inzwischen“, sagte ich zu meinem Lehrling. Es dauerte gar nicht lange, und Roman kam stolz zurück: „Willi, ich hab’ die Geiß erlegt!“ Nach dem

Mittagessen schleppten wir das abgemagerte Reh hinaus zum „Schöberlsteg“, wo wir einen Luderplatz hatten. Zwei Wochen lang wurde das Reh nicht angerührt. Dann aber war es so weit: Wir spürten nicht nur den Fuchs, sondern auch den Marder. Zum Fuchspassen hatte ich ein transportables kleines Häuschen, ähnlich einem Beichtkasten. Mein Freund, Werksmeister Toni Hollweger, hatte es in der Zimmerei der Firma, in der er arbeitete, machen lassen. Dieses Häuschen lieferten Roman und ich mit einem Heuschlitten zum Luderplatz. Als Mittel gegen kalte Füße hatte ich den Boden mit Heu ausgelegt, und man saß warm auf zwei ausgepolsterten Säcken.

Es fing stark zu schneien an, trotzdem war es hell genug für einen Schuss auf kurze Distanz, da es eine Mondnacht war. Stunde um Stunde verging, nichts rührte sich. Kurz vor Mitternacht fielen mir für kurze Zeit die Augen zu. Keine halbe Stunde später wurde ich wach. Ja, durfte das wahr sein!? Träumte ich? Das Reh war fort! So viel konnte es gar nicht geschneit haben in der Zwischenzeit, dass das Reh unter der Schneedecke verschwunden war. Hatte der Fuchs es abgeschleppt? Genauso war es! Gespannt suchte ich mit dem Fernglas die Gegend ab, ob der Schlaumeier noch irgendwo auftauchte. Tatsächlich, nach einer halben Stunde



### Das Buch zur Leseprobe

## Beruf: Jäger Aufzeichnungen aus einem Tiroler Bergrevier

**Wildmeister Willi Neuhauser war 40 Jahre lang Berufsjäger in dem Tiroler Bergrevier „Erzherzog-Johann-Klause“. Schon die Nachkriegswirren hat er in diesem Revier durchlebt und durchlitten, genauso wie die sogenannten „modernen“ Zeiten der 1990er-Jahre.**

Der erste Hauptwohnsitz des Berufsjägers mit seiner Familie war eine Diensthütte im hintersten Winkel des Tiroler Brandenbergtales. Das Fleisch für den Winter wurde zum Haltbarmachen in die Erde eingegraben. Im Laufe der Jahrzehnte wurde das Bergrevier mehr und mehr durch Forststraßen erschlossen. Manche Dinge fielen nun leichter, aber auch viel Unerfreuliches hielt damit im Tal seinen Einzug. Zumindest die Ruhe und die Romantik gingen dabei meist verloren.

#### Wildmeister Willi Neuhauser

152 Seiten. Über 50 Originalfotos. Halbleinen  
Format: 21 x 25 cm  
ISBN: 978-3-85208-010-9

**Preis: € 45,-**

Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag  
1080 Wien, Wickenburggasse 3,  
Tel. (01) 405 16 36/39, Fax (01) 405 16 36/59  
E-mail: verlag@jagd.at, Internet: www.jagd.at

Im Laufe seines Berufsjägerlebens hat Wildmeister Neuhauser so ziemlich alles durchgemacht, was einem Jäger widerfahren kann: Lebensgefährliches – aufgrund der Tücken des Berges, aber auch durch Wilderer; Fütterungsmoden – von denen man wieder zum Einfachen zurückfand; Seuchenzüge – wie Tollwut oder Gamsblindheit; Erfreuliches und Unerfreuliches mit Jagdgästen, und vieles andere mehr... Auch aus den langjährigen Erfahrungen des Berufsjägers mit der Rotwild-Hegegemeinschaft „Karwendel“ kann man viel lernen, wenn man zu lesen versteht.

Ein roter Faden aber zieht sich durch das gesamte wechselvolle Leben des Berufsjägers: die Liebe zum Wild und zur Jagd und die Freude am Dienst im Revier. Illustriert ist das Buch ausschließlich mit Originalfotos aus dem Revier Brandenberg. Nicht nur die Fotos aus fünf Jahrzehnten machen dieses exklusiv ausgestattete Werk zum Zeitdokument.



Der Winter ist die hohe Zeit der Raubwildjagd und stellt den Berufsjäger im Bergrevier vor besondere Herausforderungen. Jagdliches Geschick und Geduld sind gefragt.



rannte er zum Hochwald hinauf, im Fang ein Stück vom Reh. Zu Schuss jedoch kam ich nicht. Trotzdem gab es in dieser Nacht noch ein Weidmannsheil. Denn wenig später erlegte ich am Luderplatz einen Marder. Den Fuchs aber bekam ich nicht. Er war diesmal schlauer gewesen als der Jäger...

### Ein fast unglaubliches Erlebnis mit dem Marder

Es war in den sechziger Jahren, wir hatten viel Schnee und es war grimmig kalt. Ich

kam zur großen Hochwildfütterung und sah dort ein Schmalreh niedergetan, das auch bei meinem Näherkommen nicht hoch wurde. Da stimmte etwas nicht! Als ich heran war, zitterte das Wild vor Angst, war aber offensichtlich nicht in der Lage, abzuspringen. Ich betrachtete das Reh genauer. Der Träger war fast nackt und wies ringsum Bisse auf. Das konnte kein Fuchs gewesen sein! Im Neuschnee standen nur Marderspuren. Anhand dieser Spuren rekonstruierte ich die Geschichte und kam zu einem eindeutigen Schluss: Der Marder musste das Reh von

einem Baum angesprungen haben. Nach dem Füttern trug ich das arme Geschöpf heim zur Hütte, wo wir ihm Bohnenkaffee einflößten und um den zerfleischten Träger einen Schweineschmalz-Wickel anlegten. Leider waren unsere Bemühungen vergeblich, das Schmalreh ging am dritten Tag ein. Unglaublich, dass so ein kleines Raubtier wie der Marder ein gesundes und ausgewachsenes Reh reißen kann. Hätte mir das vorher jemand erzählt, so hätte ich es als Jägerlatein abgetan. Aber ich habe es mit eigenen Augen gesehen. |





**Deferegger  
Pirschstock**

www.deferegger-pirschstock.at

**Roland Grimm**  
Lerch 11, 9961 Hopfgarten  
Tel.: +43 699 16021974



**DIE HOHE JAGD  
& FISCHEREI**

**Von 16. bis 19. Feber 2017 bin ich auch auf der Hohen Jagd  
& Fischerei Messe in Salzburg (Halle 8, Stand: 300) zu finden.**

**Wild und Hund  
Testsieger 2015**



# Wilderei im rätischen Dreiländereck: Obervinschgau und Radurschtal

Im Dreiländereck Schweiz-Italien-Österreich, inmitten der Alpen, hat die Wilderei Tradition. In dem Buch „Wilderei im rätischen Dreiländereck“, erschienen 2016 im Haupt Verlag, wird ausgehend vom Schweizerischen Nationalpark im Engadin die illegale Jagd grenzübergreifend dokumentiert und interpretiert. In der folgenden Leseprobe wird die Wilderei im Obervinschgau und Radurschtal dargestellt.

Autor: Heinrich Haller





In Südtirol ist das Wildern grundsätzlich Teil der jagdlichen Realität. Unterlagen von Aufsichtsorganen (v. a. Friedrich Patscheider, 1902–1989, und Ludwig Blaas) dokumentieren für die Jahre 1950–1989 folgende gewilderte Huftiere im Obervinschgau zwischen Graun und Prad einschließlich Seitentälern, aber ohne Nationalpark Stilfser Joch (PNS): 16 Rothirsche, 8 Rehe und eine Gämse. Dass Rothirsche und Rehe damals die Hauptstrecke der Wilderer im grenznahen Abschnitt des Südtirols ausmachten, lässt sich durch die Verfügbarkeit der wild lebenden Huftiere im genannten Raum erklären: Steinböcke waren nur vereinzelt im Grenzgebiet zur Schweiz vorhanden, und selbst die Gämse bot wenig Jagdgelegenheiten. Sie war zu jener Zeit in Südtirol – im Gegensatz zu heute – überall selten, galt nach dem Zweiten Weltkrieg gebietsweise sogar als weitgehend verschwunden (Schröder 2008) und blieb beispielsweise in der Gegend östlich des Münstertals noch jahrzehntelang rar (vgl. Carmignola 2001). 1968 wurde der Gämsbestand im Südtiroler Teil des PNS, gut 500 km<sup>2</sup>, auf lediglich 110 Tiere geschätzt (Carro & Pedrotti 2010). Für die Gämssjagd mussten Vinschger Wilderer damals über die Grenze in die Schweiz oder nach Österreich vordringen. Das Reh vermochte sich trotz des hohen (illegalen) Jagddrucks verbreitet zu halten und zu entwickeln. Der Rothirsch profitierte im unteren Münstertal und in den angrenzenden Gebieten vom saisonalen Zuzug aus dem Schweizer Nationalpark (SNP), der auch die autochthone Kleinpopulation erstarken ließ (Haller 2002). So wurde der



Gewildertes Rothirsch im Schweizer Nationalpark (SNP); Val Chaschabella, 24. August 2002. Das von der Norm abweichende Geweih wirkte auf trophäenorientierte Wilderer wohl attraktiv. Der Hirsch wurde vermutlich im Bereich der Landesgrenze beschossen, flüchtete schwer verletzt und verendete im Wundbett innerhalb des SNP.

Hirsch in diesem Gebiet zur weitaus wichtigsten Wildfleischressource. Diese diente der Selbstversorgung, brachte durch den Verkauf Geld ein oder ließ sich in gewissen Gaststätten in Alkohol umtauschen. 1983 wurde auch für den Südtiroler Teil des PNS ein Jagdverbot verhängt, wodurch sich die einheimischen Jäger in ihren Grundrechten eingeschränkt fühlten (Gunsch 2000). Dadurch feierte die Wilderei „fröhliche Urständ“ (Schröder 1998). In der Tat grassierte hier die illegale Jagd wie in kaum einem anderen Gebiet Mitteleuropas (Eberhöfer 2003). In den Jahren nach dem Jagdverbot wurde besonders rücksichtslos

geschossen (vgl. auch Frasch 2009): So wilderten gemäß einer Quelle aus gut unterrichtetem Kreis drei Personen an zwei Tagen im Oktober 1986 fünf Rothirsche in der näheren Umgebung der Rifair Alm. Im selben Gebiet fielen zwischen dem 25. September und Mitte Oktober 1989 gar 12 Hirsche zwei Wilderern zum Opfer. Wenn die Beziehung zum Gebiet fehlt, wird die Motivation für nachhaltiges Handeln geschmälert. Dies zeigte sich sehr deutlich zur Optionszeit, 1939–1943, als die deutschsprachigen Südtiroler vor die Entscheidung gestellt wurden, sich umsiedeln zu lassen oder italianisiert zu werden. Auch in den unsicheren Jahren danach holte man sich aus der freien Wildbahn so viel wie möglich (vgl. Bauer & Frischknecht 2011). Dies unterstreicht, dass fehlende Perspektiven oder gar fremde Vögte das Freibeutertum fördern (Girtler 1988).



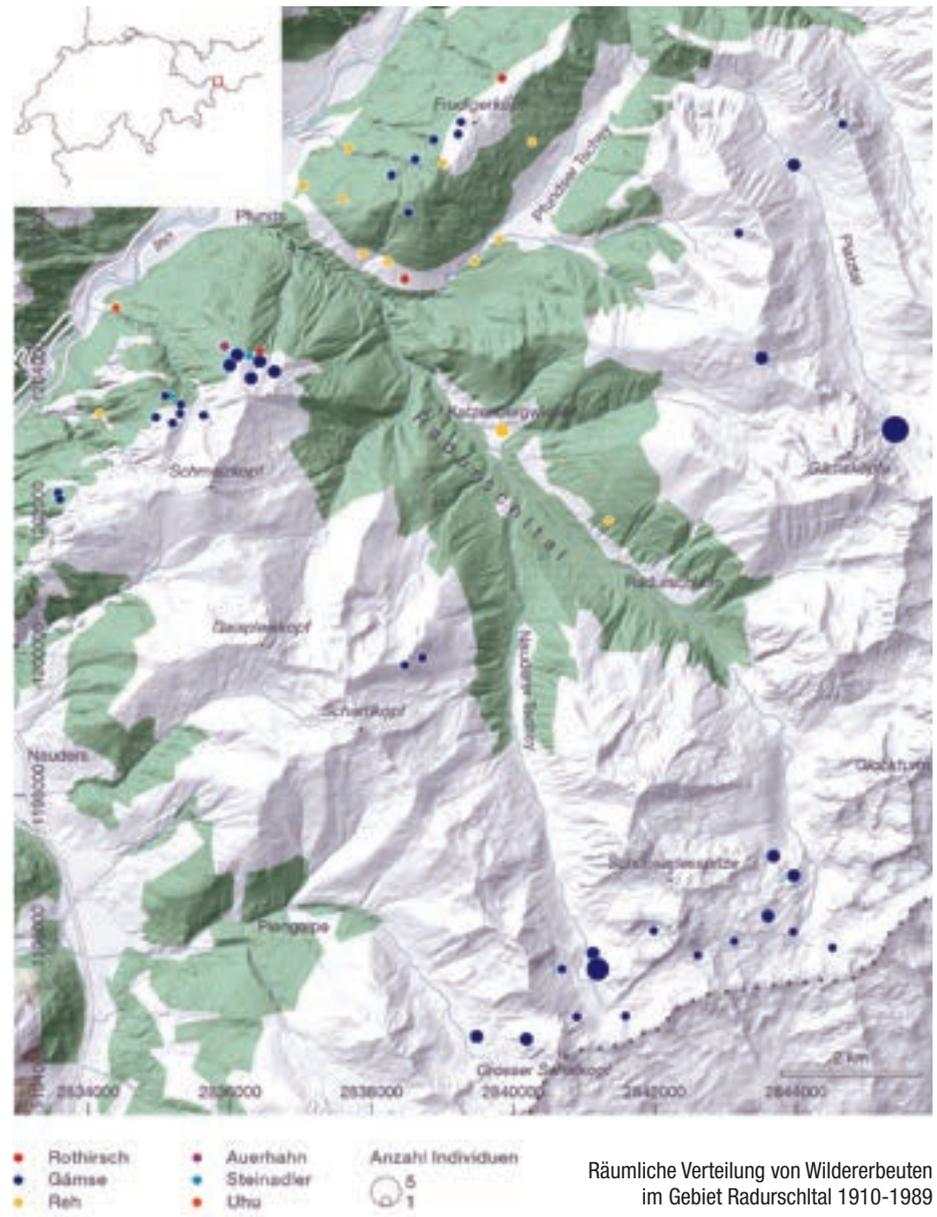
So werden die Überreste eines gewilderten Rothirsches entsorgt; Rifair Alm, 1. Oktober 2006. Die Basis des Wurzeltellers umgestürzter Bäume ist ein typischer Platz, der sich mit allerlei Material der Umgebung zu einem Versteck ausbauen lässt. Unter dem aufgeschichteten Holz lagen die nicht genutzten Teile eines reifen Hirschtiers, das am Vortag geschossen worden war.

## Literatur

- **Bauer, U. & J. Frischknecht (2011):** Schüttelbrot und Wasserwosser. Wege und Geschichten zwischen Ortler und Meran. Rotpunktverlag, Zürich.
- **Bürgi, A. (1998):** Höhenangst, Höhenlust. Zur Figur des Gemsjägers im 18. Jahrhundert. *Histoire des Alpes – Storia delle Alpi – Geschichte der Alpen* 1998/3: 267–278.
- **Carmignola, G. (2001):** Das Rotwild im Nationalpark Stilsfer Joch. Bd. 1: Erhebung des Einflusses auf den Wald in Abhängigkeit von Lebensraum und Bestandesdichte. *N. Schr.reihe Nat. park Stilsfer Joch* 1.
- **Carro, M. & L. Pedrotti (Hrsg.) (2010):** Atlante del Parco Nazionale dello Stelvio. Consorzio del Parco Nazionale dello Stelvio, Bormio.
- **Eberhöfer, H. (2003):** Der Wilderer im Nationalpark. Provinz Verlag, Brixen.
- **Frasch, T. (2009):** Die Wilderer. *Frankfurter Allgemeine Zeitung* Nr. 218 (19.09.2009): 3.
- **Girtler, R. (1988):** Wilderer. Soziale Rebellen im Konflikt mit den Jagdherren. Landesverlag, Linz.
- **Gunsch, H. (2000):** Ursachen der hohen Rothirschdichte im Vinschgau, Südtirol (I). *Dipl.arb. Inst. Zool. und Limnol. Univ. Innsbruck*.
- **Haller, H. (2002):** Der Rothirsch im Schweizerischen Nationalpark und dessen Umgebung. Eine alpine Population von *Cervus elaphus* zeitlich und räumlich dokumentiert. *Nat.park-Forsch. Schweiz* 91.
- **Permann, R. (2010):** Eine Wilderergeschichte/Eine Lanze für den Wilderer. [http://permann.pe.funpic.org/Rudolf\\_Permann/](http://permann.pe.funpic.org/Rudolf_Permann/); besucht 18.05.2010.
- **Schröder, W. (1998):** Akzeptanzsicherung von Großschutzgebieten: Erfahrungen eines Beraters. In: N. Wiersbinski, K.-H. Erdmann & H. Lange (Red.): *Zur gesellschaftlichen Akzeptanz von Naturschutzmaßnahmen. Materialienband (Tagungsband der Veranstaltung der Internationalen Naturschutzakademie, 26.–29.11.1997, Vilm)*. BfN-Skripten 2. Bundesamt für Naturschutz, Bonn. S. 43–48.
- **Schröder, W. (2008):** Die Gams – ein faszinierendes Wildtier. In: Sekretariat des Nationalparkrates Hohe Tauern (Hrsg.): *Das Gamswild in Bedrängnis? Ökologie, Störfaktoren, Jagd Management (Tagungsband der Veranstaltung der Nationalparkakademie, 9.–10.10.2008, St. Jakob in Deferegg)*. Nationalparkakademie Hohe Tauern, Matrie in Osttirol. S. 4–15.

Im Bereich Radurschltal (Oberinntal, Tirol) war der Wildbestand dank teurer und gepflegter Großreviere im 20. Jahrhundert auf bedeutend höherem Niveau als im benachbarten Obervinschgau. Dies drückte sich in regelmäßigen Grenzübertritten von Wilderern aus dem Langtauferer Tal (Südtirol) nach Norden aus (vgl. Abbildung). Entsprechend zur Situation im Unterengadin zwischen Piz Sesvenna und Piz Lad und anderen typischen Wildererengebieten (z. B. im SNP) wurden im dortigen, von Süden her besonders gut zu erreichenden Hochgebirgsgelände Gämsen geschossen und nach Hause getragen. Die herrschaftlichen Jagdreviere Radurschl und Pfunds forderten aber auch Einheimische heraus, die ihre Jagdpassion nicht anderweitig ausleben konnten oder wollten. Hier zeigte sich, klassischer noch als im Südtiroler

Teil des PNS, das Wildereremotiv des (sozialen) Rebellen, wie es für die obrigkeitlich geprägte ostalpine Jagdkultur typisch ist (Girtler 1988). Die beschriebene Situation manifestierte sich auch im Spektrum und bei der Verteilung der Beutetiere. Insgesamt wurden im Bereich Radurschltal (einschließlich erweitertem Mündungsgebiet zwischen Finstermünz bis Frudiger, Nauderer Tschey sowie Platztal) für die Zeit 1910–1989 81 Wildererbeuten erfasst: 61 Gämsen, 13 Rehe, 3 Rothirsche, 2 Steinadler und je ein Uhu und Auerhahn (vgl. Abb.). Kleinere Beuten wie Fuchs, Dachs und weitere Vogelarten sind nicht berücksichtigt worden. Im Gegensatz zu den übrigen hier präsentierten Datenreihen jener Epoche bildet die erwähnte Liste die verfügbaren Fleischressourcen nur zum Teil ab. Die Abweichungen erklären sich



Räumliche Verteilung von Wildererbeuten im Gebiet Radurschltal 1910-1989



Der illegale Gang durch zwei Nationalparks; Alpe del Gallo, 27. November 2004. Die Spur war wenige Stunden alt und bescherte mir dramatische Momente auf der Wilddiebsfährte. Diese führte an die Grenze zum Schweizerischen Nationalpark (SNP), wo sich ein besonderer Fund offenbarte: Vier frisch gewilderte Beutetiere, darunter ein Steinadler; ein eigentliches Depot!

durch die auch für Wilderer erstrebenswert geltenden jagdlichen Ziele der zahlungskräftigen und einflussreichen Revierpächter: Es ging – früher als andernorts – auch hier um Trophäen. Zusätzlich ist ein weiterer Begleitumstand zu berücksichtigen, nämlich die strenge Aufsicht in den hochdotierten Revieren. Auseinandersetzungen mit den Jägern waren damals mit Todesgefahr verbunden. So hielt man sich beim widerrechtlichen Abschuss von Hirschen zurück; der Kernraum des Radurschler Reviers mit den besten Rotwildeinständen wurde von den Frevlern gemieden (vgl. Abb.). Der Transport eines Hirschs ist wegen dessen Masse mit besonderen Risiken verbunden. Dies war ein Hauptgrund für den bevorzugten Abschuss von Gämsen, wie ein ehemaliger Wilderer aus Pfunds bezeugte. Die Gämse ist indes mehr als nur ein Ersatz für den edlen

Hirsch, da ihre Bejagung in den Alpen mit einem Mythos verbunden ist, der lange zurückreicht (Bürgi 1998), in Tirol bis Kaiser Maximilian I (1459–1519): Der Gämswilderer entspricht trefflich dem Klischee des freien Wildschützen, vor allem wenn er im Spätherbst, in einsamer, erhabener Bergwelt, den schwarzen Böcken nachsteigt und sich auf manche Herausforderungen einlässt. Solche Romantik hat selbst einen langjährigen Jagdpächter, Schweizer Unternehmer und hohen Offizier beeindruckt. Dieser sagte am Ende seiner Pfundser Zeit einem vorgängig stets entwischten Wilderer, der zwischen 1952/1953 und etwa 1965 aktiv war: «Wenn es im Tirolerland keine Wilderer mehr gibt, so wie Sie, dann ist Tirol nicht mehr Tirol!» (Permann 2010).

Das emotionale Umfeld, primär die Jagdpassion, ist bei der Wilderei in der Regel ein wichtiger Bestandteil, speziell wenn es nicht um existenziell notwendige (Nahrungs-) Mittelbeschaffung geht. Rebellische Motive erregen die Gemüter besonders, wodurch dem illegalen Tun Vorschub geleistet wird.

Und wird dieses auf die wenigen vertretbaren Aspekte (nachvollziehbare Beweggründe, allenfalls soziale Leistungen bei der Verteilung gefrevelten Wildbrets) reduziert, droht die Idealisierung. |

Das Buch zur Leseprobe:

## Wilderei im rätschen Dreiländereck

Grenzüberschreitende Recherchen mit einer Spurensuche bis nach Tibet (Nationalpark-Forschung in der Schweiz. Bd. 105/I)



Heinrich Haller

1. Auflage 2016, gebunden, 304 Seiten, 98 Abb., 9 Tab., Format: 17 x 24 cm  
ISBN 978-3-258-07965-3

Preis: € 40,10

Haupt Verlag, Falkenplatz 14,  
CH-3012 Bern, Tel. +41 31 309 09 00,  
E-Mail: bestellung@haupt.ch

Im Dreiländereck Schweiz-Italien-Österreich, inmitten der Alpen, hat die Wilderei Tradition. Ausgehend vom Schweizerischen Nationalpark im Engadin wird die illegale Jagd grenzübergreifend dokumentiert und interpretiert. Nachforschungen im Zusammenhang mit illegalem Handel von Shahtoosh-Schals in St. Moritz führten bis nach Tibet. Die Studie fokussiert auf die vergangenen 100 Jahre, wobei zeitgenössische Aktivitäten ihre Auswirkungen auf Wildtiere und Maßnahmen gegen die frevlerischen Übergriffe besondere Berücksichtigung finden. Wilderer gehören nicht nur ins Reich der Heimatliteratur, sondern sind in gewissen Gebieten nach wie vor Teil der jagdlichen Realität sowie ein bedeutender Risikofaktor für den Naturschutz.

# Die Liebe zur Natur als Bestimmung

Als Naturmensch und Sohn einer großen Bergbauernfamilie ist dem pensionierten Jäger Heinrich Sprenger die langjährige Laufbahn als Berufsjäger rund um Bach praktisch bereits vorbestimmt gewesen. Jene Zeit war für ihn erfüllt von spannenden Erlebnissen, Freundschaft, Kameradschaft und vor allem harter, aber erfüllender Arbeit. Von seinen Errungenschaften erzählen viele alte Fotos, um welche sich interessante Geschichten ranken.

Autorin: Lisa Rattensberger, Bezirksblätter

**M**it einem zufriedenen Lächeln auf den Lippen blättert Heinrich Sprenger in seiner beheizten Stube durch ein dicht befülltes Fotoalbum mit Inhalten aus früheren Zeiten. „Man schaut sich das ja sonst nicht so oft an,“ sagt er. „Aber es ist jedes Mal wieder schön.“ Auf den ersten Seiten sieht man den Pensionisten als frisch ausgebildeten Berufsjäger. Angefangen hat sein Weg dorthin aber schon viel früher. Als achtens von insgesamt zehn Kindern einer Bergbauernfamilie verbrachte er von 1945 bis 1952 jeden Sommer auf der Alm und auch nach seiner ersten Lehre zum Schuhmacher zog es ihn wieder in die Berge. „Das war eine wunderschöne Zeit. Schon als Kind ist meine Liebe zur Natur geweckt worden“, erzählt Sprenger. Nach anfänglichen Absagen ist ein paar Jahre nach dem ersten Ansuchen durch Zufall eine Lehrstelle zum Berufsjäger im Madautal frei geworden und Heinrich Sprenger ergriff 1963 die Chance, seinen lang gehegten Traum zu leben.



Im umfangreichen Fotoarchiv von Heinrich Sprenger finden sich unter anderem ein paar Eindrücke aus Anfangszeiten. Hier ist der Naturfreund als junger Jäger ganz in seinem Element zu sehen.

## Tägliche Herausforderungen

Als Heinrich Sprenger in seinem Album weiterblättert, sieht man ihn auf Bildern oft in Begleitung seines ersten Jagdherren, Dr. Friedrich Kocks. Dieser ließ seinem motivierten Jäger viele Freiheiten, dafür zeigt sich Heinrich Sprenger heute noch dankbar. Allerdings musste er sich auch einigen schwierigen Aufgaben stellen. Das Revier, für

welches er zuständig war, war teilweise nicht erschlossen. „Ich habe vier Jagdhütten und Fütterungen gebaut und betreute 4.000 Hektar alleine“, sagt Sprenger. So waren stundenlange Märsche zu Fuß oder im Winter auf Ski an der Tagesordnung. Auch musste er oft in einer der Hütten übernachten. „Für mich



### Zur Person:

**HEINRICH SPRENGER, Wildmeister i. R. Ötztal/Bach/Madautal**

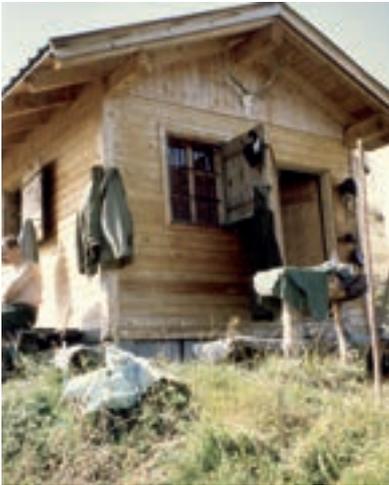
**Geburtstag:** 13.09.1936

**Familie:** Witwer, zweite Ehefrau Sigrid, vier Kinder

**Ehem. Funktionen:** 34 Jahre Jäger, 25 Jahre Agrarobmann, 24 Jahre im Gemeinderat, 15 Jahre Obmann der Alpgemeinschaft, Obmann vom Madautalweg, Berufsjägervertretung im Bezirk Reutte u. v. m.

### Ehrungen, Auszeichnungen und Verdienste:

Goldenes Verdienstabzeichen der Außerferner Jägerschaft, Wildmeister, Verdienstabzeichen des Tiroler Jägerverbandes, Verdienstabzeichen der Tiroler Bergwacht, Goldenes Abzeichen der Gemeinde Bach für ehrenamtliche Dienste



**Links:** ist eine der vier von Heinrich Sprenger errichteten Hütten rund um Bach zu sehen. In ihnen konnte man kochen und es gab drei Schlafplätze.

**Rechts:** Eine Schwarz-Weiß-Impression aus Heinrich Sprengers Foto-Sammlung, welche die von ihm ins Leben gerufene Außerfemmer Jagdhornbläsergruppe abbildet.

war es eine schöne Zeit, aber meine Frau hat sich Sorgen gemacht“, erinnert sich Sprenger mit Blick auf die eingeklebten Bilder seiner Ausflüge und Erbauungen. Die größte Herausforderung aber war der damalige Wildstand. Mit etwas Humor beschreibt der pensionierte Jäger ihn als „jenseits von Gut und Böse“. „Das Rotwild in den Griff zu bekommen, war zu Anfang die Hauptaufgabe. Jahrelang habe ich jedes Jahr ca. 120 Stück erlegt.“ Unterstützung bekam der passionierte Naturfreund durch vier weitere angestellte Jäger und auch das gute Verhältnis zu den Forstleuten half ihm dabei, das Gleichgewicht im Wald wiederherzustellen. Doch auch andere Talente wurden von Sprengers damaligem Jagdpächter gefördert. So bestand dieser darauf, dass der frisch ausgebildete Jäger sich das Jagdhornblasen beibringen solle. Dank seiner Erfahrung in der heimischen Musikkapelle beherrschte Heinrich Sprenger diese Kunst bald und bereits kurze Zeit später wurde aus dem einzelnen Jagdhornbläser eine ganze Truppe. „Heute wird das alles von der Gemeinde Reutte geleitet, aber bei der Gründung war ich dabei. Das war unsere Bläsertruppe“, lächelt Sprenger und fährt mit einem Finger liebevoll über ein Schwarz-Weiß-Foto, das er zuvor aus einer Schublade herausgesucht hat.

### Steinwild im Geheimbuch

Als er fast bis zur Mitte des Fotoalbums geblättert hat, sticht ein Foto eines beeindruckenden, erlegten Steinbockes besonders heraus. Dass solch ein Bild überhaupt zustande kommen konnte, dafür sorgte anfangs wieder der Zufall – und danach Heinrich Sprenger selbst. 1970/71 drängte er nämlich seinen ursprünglichen Jagdpächter aufgrund der vielen Arbeit dazu, sich einen

Partner zu nehmen. So kam es zu einer Ausschreibung in einer deutschen Jagdzeitung, auf die sich 30 Bewerber meldeten. Der letzte Kandidat namens Peter Brenninkmayer wurde schließlich genommen und blieb bis zur Pensionierung des Altjägers Sprenger sein Vorgesetzter und Freund. Zu eben dieser Zeit geschah es, dass Heinrich Sprenger im Gasthaus von Madau auf einen ehemaligen, ihm unbekanntem Jagdpächter von Bach traf. Sie kamen ins Gespräch und es stellte sich heraus, dass der alte Pächter im Besitz eines „Geheimbuches“ Kaiser Maximilians war, von dem es laut Sprenger nur wenige Exemplare gibt. Als ihm aus diesem vorgelesen wurde, hörte er Geschichten von seiner Hoheit, der zu Pferd beim Treiben ins Madautal ritt und dabei ebenso viele Gämse wie Steinböcke sah. „Der Trend zur Neuansiedlung war da und ich machte Dr. Kocks den Vorschlag, Steinwild wiederanzusiedeln“, sagt Sprenger. Dieser schob die Aufgabe aber sogleich auf den neuen Pacht-Partner ab, welcher wiederum etwas mit der Umsetzung trödelte. „Nach ein paar Jahren habe ich mir gedacht, jetzt muss ich etwas tun, um ihn zu erinnern“, berichtet der ehemalige Berufsjäger. Anlässlich der Geburtstagsfeier des deutschen Pächters Brenninkmayer schenkte ihm Sprenger aus diesem Grund einen geschnitzten Steinbock. Der deutsche Pächter war begeistert und beauftragte seinen Jäger umgehend mit der Wiederansiedlung von Steinwild. Die natürlichen Umstände waren gegeben und so blühten die Tiere aus der Schweiz in ihrer neuen Umgebung auf. Heinrich Sprenger fasst das erfolgreiche Projekt stolz zusammen: „Damals haben wir mit 15 Stück angefangen, heute liegt der Bestand bei über 600. Das ist schon eine große Bereicherung für die Jagd.“

### Alles unter einem Hut

Als der Ausbildner von insgesamt vier weiteren Berufsjägern zum hinteren Abschnitt seines Buches voller Erinnerungen blättert, entdeckt man viele lachende Gesichter, Händedrucke und es wird oft angestoßen. „Das war meine Sechziger-Feier“, schmunzelt Sprenger. Als er daraufhin zum wiederholten Male den Satz: „Da haben sie mir eine Ehrung überreicht“ hören lässt, kommt im Gespräch auf, wieviel Heinrich Sprenger außer seinen 34 Dienstjahren als Vollzeit-Jäger noch für seine Mitmenschen geleistet hat. Zum Beispiel war er 25 Jahre lang als Agrarobmann tätig, was ihn etwas belustigt, denn er erklärt: „Das ist ja eigentlich ein Gegensatz. Damals haben die Mitglieder der Gemeinde gesagt: ‚Was haben die sich nur dabei gedacht, ein Jäger als Obmann der Waldgemeinschaft?‘ – Doch bei der nächsten Wiederwahl durfte ich einstimmig im Amt bleiben.“ Aber diese zwei anspruchsvollen Tätigkeiten waren für Heinrich Sprenger noch nicht genug, er diente zusätzlich noch viele Jahre im Gemeinderat, als Obmann der Alpgemeinschaft u.v.m. Die Energie nahm er aus seiner großen Leidenschaft, der damals großgeschriebenen Kameradschaft und dem gegenseitigen Vertrauen: „Die Natur war für mich immer das Wichtigste. Ich habe Gott sei Dank einen Jagdpächter gehabt, der dieselbe Einstellung hatte. So konnte ich viel für die Jagd erreichen.“ Als der erfahrene Lebemann schließlich beim letzten Bild angekommen ist und das Fotoalbum bedächtig zuklappt, blitzt die Lebensenergie in seinen Augen auf. „Ich bin jetzt in dem Alter, in dem ich meine Funktionen ein wenig zurücklegen muss. Sonst glaube ich, wäre ich heute noch unterwegs“, lacht er.



# Jägerwissen auf dem Prüfstand

## 1. Welche Aussagen über den Dachs sind wahr?

- a) Der Dachs lebt in Familiengruppen.
- b) Der Dachsbau wird ganzjährig bewohnt.
- c) Der Dachs hält Winterschlaf.
- d) Der Dachs ernährt sich hauptsächlich von Gräsern und Kräutern.



## 4. Welche Pflanzen gehen eine Lebensgemeinschaft mit Pilzen ein und bilden so Flechten?

- a) Moose
- b) Algen
- c) Farne



## 2. Welche der folgenden Reptilienarten sind eierlegend?

- a) Schlingnatter
- b) Ringelnatter
- c) Kreuzotter
- d) Zauneidechse
- e) Bergeidechse
- f) Blindschleiche



## 5. Wie lange kann ein Fischotter maximal tauchen?

- a) 1 bis 2 Minuten
- b) bis zu 7 Minuten
- c) bis zu 30 Minuten



## 3. Welche der nachgenannten Arten gehört zu den Zugvögeln?

- a) Schwarzspecht
- b) Blaumeise
- c) Kleiber
- d) Kuckuck



## 6. Wie nennt man die korrekte Gebissstellung beim Jagdhund?

- a) Schlossgebiss
- b) Zangengebiss
- c) Scherengebiss





**7. Wie verteidigt sich ein weibliches Stück Rotwild?**

- a) Schlagen mit den Vorderläufen
- b) Schlagen mit den Hinterläufen



**8. Welche Jagdhunderasse ist das?**

- a) Beagle
- b) Deutsche Bracke
- c) Westfälische Dachsbracke
- d) Serbischer Laufhund



**9. Wo sitzt das Interdigitalorgan beim Rehwild?**

- a) zwischen den Lauschern
- b) zwischen den Klauen der Vorderläufe
- c) am männlichen Geschlechtsorgan
- d) zwischen den Klauen der Hinterläufe



**10. Was wird beim amtlichen Beschuss einer Langwaffe geprüft?**

- a) Schussleistung
- b) Materialfestigkeit
- c) Durchschlagskraft
- d) Maßhaltigkeit

**11. Wie lange werden Fuchswelpen gesäugt?**

- a) ca. 4 Wochen
- b) ca. 8 Wochen
- c) ca. 12 Wochen



**12. Die Küken der Stockente sind sofort nach dem Schlüpfen schwimmfähig.**

- a) Richtig
- b) Falsch



**Lösungen:**  
 1: a, b; 2: b, d; 3: d; 4: b; 5: b; 6: c; 7: a; 8: c; 9: d;  
 10: b, d; 11: b; 12: a;



# Die hölzerne Hirschfalle

Jagdwaffen und Geräte vor- und frühgeschichtlicher Epochen sind sehr selten in Sammlungen und Museen zu sehen. Ausschließlich Stein, Geweih und Metall haben sich über Jahrtausende erhalten und nur manchmal sind sie wirklich dem Weidwerk zuzuordnen. Wir können annehmen, dass organische Materialien wie Holz, Leder, Sehnen, Haare oder Pflanzenfasern die mit Sicherheit wichtigsten Grundstoffe unserer Ahnen darstellten, die Zeiten aber nur selten und durch besondere Umstände überdauert haben.

Autor: Bernd E. Ergert

## Seltene Moorfunde

Es sind vor allem die Gletscher und Moore, in denen Artefakte sich über Jahrhunderte erhalten haben. Beim Torfstechen in den Mooren rund um Laibach ist die Bevölkerung des Öfteren auf gut erhaltene hölzerne Hirschfallen gestoßen. Zwei dieser Fallen sind im Nationalmuseum des heutigen Sloweniens bereits seit Ende des 19. Jahrhunderts ausgestellt. Sie wurden mittels einer Radiokarbonanalyse auf zwischen 660 und 870 datiert. Derartige Fallen wurden auch an anderen europäischen Orten in Torfstechgebieten gefunden. Alle weisen eine sehr ähnliche Form und Funktionsweise auf. Die Länge beträgt etwa 100 cm. Sie können alle in die Bronzezeit bis in das frühe Mittelalter datiert werden. Die meisten

von ihnen in das 6. bis 10. Jahrhundert. Diese Fangvorrichtungen fallen unter den Sammelbegriff Reusenfallen. Das Prinzip des Reusenfanges zählt nicht nur zu den charakteristischen Elementen der Fischereitechnik, man trifft es auch in den unterschiedlichsten jagdtechnischen Bereichen an. Nach dem Prinzip der Reuse arbeiten zahlreiche Tierfallen. Sie erfassen entweder den ganzen Tierkörper oder nur einen Teil desselben. Runde oder rechteckige, sich konisch verengende Fangelemente dehnen sich beim Eindringen des Tieres in die Falle auseinander, verengen sich aber nach dem Hindurchlassen wieder und verhindern so ein Zurückweichen des Wildes.

Auch die in den Mooren gefundenen Fallen funktionieren nach diesem Prinzip der „passiven Jagd“. Bei dieser beschränkt sich die menschliche Beteiligung lediglich auf die Errichtung des Mechanismus an

einem geeigneten Ort sowie die Entfernung des Tieres aus der Falle. Natürlich war stets die bestmögliche Fangvorbereitung die Voraussetzung für den Jagderfolg. Die gefundenen Fallen wurden in sumpfige Bereiche gelegt. Den Platz hatte man vermutlich so gewählt, dass das Rotwild vor allem in der Notzeit aus dem Einstand gegen die Hauptwindrichtung zum Fangplatz ziehen konnte. Dies erleichterte die Annahme der

Falle, da das Lockfutter – Eicheln, Kastanien, Bucheln – auf weite Entfernung wahrgenommen wurde.

## Der Grabstein

Der Grabstein von Clonmacnoise, Irland, zeigt einen in der Falle gefangenen Hirsch. Er wird in das 8. Jahrhundert datiert. Bei diesem seit dem 6. Jahrhundert bekannten Kloster gibt es neben drei bedeutenden steinernen Hochkreuzen unzählige Grabplatten – alle übersät mit biblischen und weltlichen Darstellungen wie Reiter, Streitwagen, Jäger und Tiere.



**Darstellung oben:** Das Spreizholz zwischen den beiden Klappen dient hier nur der Veranschaulichung der Federkraft durch die beiden elastischen Federhölzer. Sie halten die beiden Klappen geschlossen, wenn sich der oder die Läufe des Rotwildes verfangen haben.

**Darstellung unten:** Die fängisch ausgelegte Falle

Die 2 Klappen der Falle werden mit hölzernen Federn fängisch gehalten. Wenn ein Tier mit ausreichendem Gewicht darauf tritt, öffnen sich die Klappen und die Läufe schlüpfen hinein. Beim Versuch, den oder die Läufe herauszuziehen, werden sie nur noch enger gefasst. Die schwere Falle macht es unmöglich zu fliehen, wenn auch nur ein Lauf darin fixiert ist.



# NOSTALGISCHE FUNDGRUBE

## *Buchberger Jäger*

*Alte Jagahütte der Buchberger Jäger im Jahr 1932.  
Von links: Hr. Mitternöckler, Kölnberger Hansä und  
Kathl, Huber Wast und Bichler Hausl.*



## *Gamsjagd*

*Mitterer Toni (li.) und Nazn-Wast (re.)  
bei der Gamsjagd im Jahr 1948.*



**Besitzen auch Sie  
interessante Jagdfotos  
aus alten Tagen?**

Dann schicken Sie diese  
samt kurzem Kommentar  
und Jahreszahl der Aufnahme  
unverbindlich an den

Tiroler Jägerverband  
Meinhardstraße 9  
6020 Innsbruck  
E-Mail: [info@tjv.at](mailto:info@tjv.at)

Die besten und interessantesten  
Fotos werden in unserer  
Zeitschrift „Jagd in Tirol“  
je nach vorhandenem Platz  
veröffentlicht.



# MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

## Geschäftsstelle

6020 Innsbruck  
Meinhardstraße 9  
Telefon: 0512 / 57 10 93  
Fax: 0512 / 57 10 93-15  
E-Mail: info@tjv.at  
www.tjv.at

## Bürozeiten:

von Montag bis Donnerstag  
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr  
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

## In der Geschäftsstelle erhältlich:

- ➔ DVD „Im Bann dieser Berge“  
(€ 35,00 zzgl. Versandgebühren)
- ➔ Buch „Tiroler Jungjäger“  
(€ 37,00)
- ➔ Verbandsabzeichen für  
den Hut als Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnisschein-Vordrucke
- ➔ Wildbretanhänger
- ➔ Hinweistafeln:  
Format 30 x 40 cm (€ 7,50)  
Format 56 x 70 cm (€ 22,00)
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

## Rechtsberatung:

Nach telefonischer Voranmeldung  
(0512 / 57 10 93) können  
kurzfristig Termine mit unserem  
Rechtsreferenten Univ.-Prof.  
Dr. Franz Pegger vereinbart werden.

## Kostenlose Servicehotline:

Wir dürfen in Erinnerung rufen,  
dass die Geschäftsstelle des  
Tiroler Jägerverbandes auch unter  
der kostenlosen Telefonnummer  
0800 / 24 41 77 erreichbar ist!

## Lehrgang Jagdaufseher 2016



Die Teilnehmer des Jagdaufseher-Lehrganges 2016 bei der Besichtigung des Betriebes „Gut Leutasch“.

Erstmals konnte nach den neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen der Lehrgang für Jagdaufseher durchgeführt werden. 25 Jäger, die sich u. a. nach erfolgreicher Absolvierung der Praktikumszeit in den Revieren zu Lehrgang und Prüfung qualifizierten, haben mit zweiwöchiger Pause in der Zeit von 31. Oktober bis 3. Dezember 2017 ihr Wissen zu sämtlichen Anforderungen als künftige Jagdschutzorgane ausgebaut. Nach Beurteilung der Prüfungskommission war das Wissen in diesem Jahr auf einem sehr hohen Niveau, weshalb auch 23 neue Kollegen die Ausbildung erfolgreich abschließen konnten. Die Prüfung gliedert sich in eine Schießprüfung, eine 2-stündige schriftliche Prüfung und eine 2-stündige mündliche Prüfung. Die neu eingeführte Revierpraxis hat sich auch als hervorragende Vorbereitung bewährt. Die enorme Verantwortung der auszubildenden Jagdaufseher und Berufsjäger bei der Unterstützung der Revierpraxis und selbstverständlich bei deren exakten Erfassung im Revierbuch kam bei Lehrgang und Prüfung sehr deutlich zum Ausdruck. Allen Jagdpächtern, Jagdleitern und Jagdschutzorganen, die einen Praktikumsplatz zur Verfügung gestellt haben, gilt großer Dank und Anerkennung für die Unterstützung der Ausbildung der Jagdaufseher! ■

Dr. Richard Bartl, Vorsitzender Prüfungskommission  
Mag. Martin Schwärzler, Kursleiter

## Der Tiroler Jägerverband gratuliert zur bestandenen Jagdaufseherprüfung

**Manuel Bachmann**, Strassen  
**Hubert Brandstätter**, Nußdorf-Debant  
**Peter Dagn**, Schwendt  
**Franz Demar**, Thaur  
**Heinrich Doric**, Gries im Sellrain  
**Reinhard Dornauer**, Buch i. T.  
**Robert Enzler**, Kufstein  
**Lukas Foidl**, Fieberbrunn  
**Markus Geisler**, Brandberg  
**Josef Geißler**, Ebbs  
**Robert Girstmair**, Kirchdorf i. T.  
**Roland Grießer**, Umhausen  
**Jochen Gruber**, Unterlangkampfen  
**Franz Hohenauer**, Breitenbach am Inn  
**Michael Hoppichler**, Tulfes  
**Roman Kleinlercher**, St. Veit i. Def.  
**Rainer Mair**, Vals  
**Franz Plank**, Thaur  
**Martin Prem**, Hopfgarten i. Br.  
**Martin Scheiber**, Längenfeld  
**Simon Stemberger**, St. Veit i. Def.  
**Bernhard Stuefer**, Schwendt  
**Andreas Wiedenhofer**, Weer



# Agro Alpin 2016 – Gemeinsamer Lebensraum im Fokus



Mit schmackhaften Kostproben von veredelten Wildbretprodukten sowie Informationen rund um Wild und Jagd präsentierte sich der TJV auf der Agro Alpin Messe.

Von 10. bis 13. November 2016 stellte der Tiroler Jägerverband mit einem Messestand bei der Agro Alpin Messe aus. Dabei wurden nicht nur Informationen rund um Jagd, Wild und Lebensraum vermittelt, sondern die Möglichkeit geboten, von heimischen, veredelten Wildbretprodukten der Premiummarke „Wildes Tirol“ zu kosten.

Im Zuge der Messe beteiligte sich der TJV auch am Tiroler Landwirtschaftstag der Tiroler Landwirtschaftskammer und Landarbeiterkammer. Das Thema „Lebensraum Wald – Jagd – Forst – Freizeit“ wurde dabei umfangreich behandelt. Mit Vorträgen

von Dr. Nikolaus Lienbacher, Kammeramtsdirektor der LK Salzburg, sowie Dr. Ulrike Pröbstl-Haider von der BOKU Wien wurden aktuelle Trends der Naturnutzung und die rechtlichen Ausgangssituationen für die Grundeigentümer erörtert. Fazit der gemeinsamen Podiumsdiskussion war, dass man sich verstärkt für das Eigentumsrecht und das im Wald bzw. Revier tätige Personal einsetzen müsse. Dabei nütze es allerdings nichts, Naturnutzer mit Verboten auszusperren, sondern es müssen gemeinsame Kommunikationswege gefunden bzw. vertieft werden.

Christine Lettl



Das Verhalten im Wald als gemeinsamer Lebens- und Nutzungsraum stand bei der Podiumsdiskussion mit Nikolaus Lienbacher, LAK Präsident Andreas Gleischer, Ulrike Pröbstl-Haider, LK Präsident Josef Hechenberger, Andreas Aschaber und LJM Anton Larcher (v.l. n.r.) zur Debatte.

## SONNEN- & MONDZEITEN JÄNNER 2017

JÄNNER 2017	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
	☀	☀	☾	☾
1 So	08:06	16:31	09:51	20:02
2 Mo	08:05	16:32	10:24	21:08
3 Di	08:05	16:33	10:54	22:17
4 Mi	08:05	16:34	11:23	23:27
☾ 5 Do	08:05	16:35	11:52	-
6 Fr	08:05	16:36	12:21	00:38
7 Sa	08:04	16:38	12:53	01:51
8 So	08:04	16:39	13:30	03:05
9 Mo	08:04	16:40	14:13	04:20
10 Di	08:03	16:41	15:03	05:31
11 Mi	08:03	16:43	16:01	06:37
☉ 12 Do	08:02	16:44	17:06	07:35
13 Fr	08:02	16:45	18:16	08:24
14 Sa	08:01	16:47	19:26	09:04
15 So	08:00	16:48	20:35	09:39
16 Mo	08:00	16:49	21:43	10:09
17 Di	07:59	16:51	22:47	10:36
18 Mi	07:58	16:52	23:51	11:02
☾ 19 Do	07:57	16:54	-	11:27
20 Fr	07:57	16:55	00:52	11:54
21 Sa	07:56	16:57	01:53	12:21
22 So	07:55	16:58	02:52	12:52
23 Mo	07:54	17:00	03:50	13:28
24 Di	07:53	17:01	04:46	14:09
25 Mi	07:52	17:03	05:39	14:55
26 Do	07:50	17:05	06:27	15:49
27 Fr	07:49	17:06	07:11	16:47
● 28 Sa	07:48	17:08	07:51	17:51
29 So	07:47	17:09	08:26	18:58
30 Mo	07:46	17:11	08:58	20:07
31 Di	07:44	17:13	09:28	21:18

## 1. BIS 15. FEBRUAR 2017

1 Mi	07:43	17:14	09:57	22:29
2 Do	07:42	17:16	10:25	23:41
3 Fr	07:40	17:17	10:56	-
☾ 4 Sa	07:39	17:19	11:31	00:53
5 So	07:37	17:21	12:10	02:06
6 Mo	07:36	17:22	12:55	03:16
7 Di	07:34	17:24	13:48	04:22
8 Mi	07:33	17:26	14:48	05:22
9 Do	07:31	17:27	15:55	06:14
10 Fr	07:30	17:29	17:03	06:57
☉ 11 Sa	07:28	17:30	18:04	07:35
12 So	07:26	17:32	19:22	08:08
13 Mo	07:25	17:34	20:29	08:36
14 Di	07:23	17:35	21:34	09:03
15 Mi	07:21	17:37	22:37	09:29



# Versicherungsangebot

## Exklusiv für Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes

Nach einjährigen Verhandlungen mit dem Kooperationspartner UNIQA-Versicherung darf seitens des Tiroler Jägerverbandes ein einzigartiges Versicherungsangebot nur für Tiroler Jäger vorgestellt werden.

**D**ie Sparten **Unfall-, Reise-, Kranken- und Waffenversicherung** können als einzelne Bausteine abgeschlossen werden und bilden so eine einmalige Ergänzung zu möglicherweise bestehenden Versicherungen. LJM Anton Larcher dazu: „Ich bin stolz, dass wir mit UNIQA dieses starke Angebot auf die Beine stellen konnten. Der Rahmenvertrag enthält nämlich keine finanzielle Einbindung oder Gewinnbeteiligung des Tiroler Jägerverbandes und ist als reine Serviceleistung für Mitglieder des Jägerverbandes konzipiert.“

### Über 2/3 der 830.000 Unfälle in Österreich ereignen sich außerhalb der Arbeitszeit

Alle gesetzlichen Unfallversicherungen haben gemeinsam, dass nur Unfälle wäh-

rend der Arbeitszeit, auf dem Weg zur Arbeit und von der Arbeit wieder nach Hause versichert sind. Somit gilt für uns Jäger, dass außer im Falle eines Berufsjägers keine Leistung von einem gesetzlichen Unfallversicherer während der Jagdausübung zu erwarten ist. Außerhalb der Arbeitszeit sind Vorfälle nur in der gesetzlichen Krankenversicherung gedeckt, die sich jedoch auf eine basismedizinische Versorgung beschränkt und Folgekosten so gut wie überhaupt nicht berücksichtigt.

### Die gesetzlichen Leistungen aus der Unfallversicherung

Die gesetzlichen Unfallversicherer erbringen erst ab einer 20%igen Invalidität eine Leistung und diese auch nur dann, wenn es sich um einen Arbeitsunfall handelt. Weiters wird die Leistung nur in Form einer Rente ausbezahlt, womit sofort notwendige Maßnahmen oft nur über private Versicherungen finanzierbar sind.

### Kosten nach einem Unfall

Nach einem Unfall mit schwerwiegenden Dauerfolgen werden in aller Regel immense finanzielle Mittel notwendig. Diese können u. a. durch den Umbau der eigenen vier Wände zu einem barrierefreien Wohnen oder einer professionellen Betreuung bzw. Rehabilitation entstehen. Aber auch kleinere Unfälle können relativ rasch mehrere tausend Euro an Heilkosten für z. B. den erstmaligen Zahnersatz der vorderen vier Schneidezähne oder Therapiekosten verursachen.

### Jagdtypische Unfallrisiken

Statistisch gesehen passiert ein Drittel der Jagdunfälle in Zusammenhang mit Reviereinrichtungen. Insbesondere durch den Bruch von Reviereinrichtungen, sei es durch einen in die Jahre gekommenen Hochstand oder bei der Errichtung eines solchen, kommt es immer wieder zu dramatischen Unfallverletzungen, die oft zu schwersten Invaliditäts- bzw. Berufsunfähigkeiten führen. Das Ausrutschen auf glitschigem Boden oder ein Absturz im unwegsamen Gelände sind ebenso nicht unwahrscheinliche Ereignisse. Auch auf die nicht so häufig eintretenden Fälle wie Blitz, Herzinfarkt und Verletzungen beim Aufbruch sollte nicht gänzlich vergessen werden. Insbesondere deshalb, da diese meistens zu langwierigen Nachbehandlungen, teilweise sogar zum Tod des Betroffenen führen können.

### Fragen aus der Praxis

*„Warum brauche ich noch eine Unfallversicherung, ich habe ja bereits eine private abgeschlossen?“*

Die Deckungssummen aus dem Bereich der Unfallinvalidität als auch die Zusatzbausteine wie z. B. Unfallkosten (Heil-, Bergungs- und Rückholkosten) und Unfalltod werden meist nicht ausreichend versichert.

## Trophäenschauen 2017

**Schwarz:** 17. und 18. Februar 2017, Rotholz

**Kitzbühel:** 11. und 12. März 2017, Kirchberg

**Kufstein:** 17. bis 19. März 2017, Hotel Andreas Hofer, Kufstein

**Lienz:** 18. und 19. März 2017, Lienz

**Landeck:** 01. und 02. April 2017, St. Anton

**Reutte:** 01. und 02. April 2017, Reutte

**IBK-Land:** 08. und 09. April 2017, Seefeld

**Imst:** 22. und 23. April 2017, Imst

**IBK-Stadt:** 28. April 2017

**Vollversammlung: 11.03.2017**

## Weidmannsruh unseren Weidkameraden

**Anna Moser**  
Breitenbach a. I., 87 Jahre

**Reinhold Rief**  
Lienz, 85 Jahre

**Werner Hölzle**  
D-Schönau, 80 Jahre

**Dieter Trampus**  
D-Illingen, 74 Jahre

**Josef Astner**  
Ebbs, 73 Jahre

**Oskar Auer**  
Innsbruck, 56 Jahre





Fakt ist, dass die Unfallversicherung bei den meisten Deckungsbausteinen im Schadensfall auch bei einer Doppelversicherung leistet. Sprich, werden bei mehreren verschiedenen Unfallversicherern die Deckungsbausteine Unfallinvalidität und Tod versichert, so ist im Schadensfall von allen Versicherern die vereinbarte Leistung zu erbringen, auch wenn es sich um eine Doppelzahlung handelt!

Aus diesem Grund sind kostengünstige Zusatzversicherungen, wie sie die Sparten im neu ausgehandelten Rahmenvertrag darstellen, eine hilfreiche Ergänzung zu den bereits persönlich abgeschlossenen Verträgen und bieten nicht selten die Möglichkeit, aus den noch nicht bzw. nicht ausreichend versicherten Deckungsbausteinen eine Komplettabrechnung im Schadensfall durchzuführen.

**„Ich brauche keine private, da ich eh eine gesetzliche Unfallversicherung habe.“**

Wie bereits oben erwähnt, bezahlt der gesetzliche Unfallversicherer nur für Unfälle, die sich auf dem Weg zur Arbeit, während der Arbeit und wieder auf dem Weg nach Hause ereignen. Die meisten Unfälle ereignen sich aber leider außerhalb des vom gesetzlichen Unfallversicherers definierten örtlichen und zeitlichen Geltungsbereiches. Kurzum, der Deckungsumfang des gesetzlichen Unfallversicherers deckt keine Freizeitaktivitäten.

## Beispiel aus der Praxis

Auf dem Weg ins Revier erleidet ein Jäger einen schweren Autounfall. Da es sich nicht um einen Berufsjäger und damit keinen Arbeitsunfall handelt, gibt es keine Leistungen aus der gesetzlichen Unfallversicherung. Sämtliche entstandene Kosten wurden nur aus den privat abgeschlossenen Versicherungen bezahlt. Nur für Tiroler Jäger gibt es ab sofort einen neuen Rahmenvertrag mit individuellem Leistungspaket.

Für detaillierte Auskünfte, Schadensbearbeitung sowie ein unverbindliches Beratungsgespräch steht Ihnen unter der Telefonnummer 05335/3150 oder per Mail [office@management-elite.at](mailto:office@management-elite.at) das Team der Elite Management GmbH zur Verfügung.

Martin Schwärzler

## Highlights aus dem Rahmenvertrag

### Unfallversicherung

- ➔ Dauernde Invalidität mit 600 % Progression und Versicherungssumme von € 100.000,-
- ➔ Leistung ab 1 % - bis inkl. 5 % Invalidität: pauschal 1 % der Versicherungssumme
- ➔ Progression: beginnt ab 25 %; ab einer Invalidität von 91 % Erhöhung der Versicherungssumme auf € 600.000,-
- ➔ Unfalltod: Versicherungssumme € 50.000,-
- ➔ Unfallkosten (Bergungs-, Heil-, Rücktransportkosten): Versicherungssumme € 5.000,-
- ➔ **Jahresprämie für Tiroler Jäger pro Person € 69,-** inkl. Versicherungssteuer

### Sonderklasse nach Unfall

Stationärer Bereich

- ➔ Kostendeckungsgarantie für Zweibettzimmer in allen österreichischen Vertragsspitälern
- ➔ Krankentransport bis € 464,30/Person
- ➔ Krankenhausersatztagelohn bei Nichtinanspruchnahme der Sonderklasse – € 81,30 /Tag

Tagesklinischer Bereich

- ➔ Kostendeckungsgarantie in Österreich (wenn ein stationärer Aufenthalt dadurch ersetzt wird) lt. Liste der Tageskliniken
- ➔ Krankentransport: Kostenersatz pro Transport bis € 464,30, max. € 1.857,20/Kalenderjahr
- ➔ Hauspflege-Pauschale (im Anschluss eines stationären Aufenthaltes) bis zu maximal € 900,80 ab Operationsgruppe VII

Rehabilitation

- ➔ Im Anschluss an einen stationären Krankenhausaufenthalt werden Rehabilitationskosten bis € 48,90/Tag max. 90 Tage lang bezahlt
- ➔ **Jahresprämie pro Person € 118,80 (monatlich € 9,90)** inkl. Versicherungssteuer

### Reiseversicherung (nur als Ergänzung zur Sonderklasse nach Unfall möglich)

- ➔ Behandlungskosten im Ausland – weltweit bis € 275.000,- Versicherungssumme, mit Selbstbeteiligung von € 77,-
- ➔ Bergungskosten innerhalb (bis € 4.125,-) und außerhalb (bis € 8.250,-) von Österreich
- ➔ Transportkosten in Österreich mit Vertragsorganisation oder max. € 825,-
- ➔ Nottransport in die Heimat – Krankenrücktransporte mit Vertragsorganisation oder max. € 2.035,-
- ➔ Überführung eines Verstorbenen mit Vertragsorganisation oder max. € 2.035,-
- ➔ **Jahresprämie pro Person € 46,80 (monatlich € 3,90)** inkl. Versicherungssteuer

### Waffenversicherung

- ➔ Versichert sind Jagd- und Sportwaffen inkl. Zubehör (Zielfernroh, Fernglas, Waffenkoffer, Munition, ...)
- ➔ Zu Dokumentationszwecken sind Kameras und Smartphones mitversichert
- ➔ Wahlmöglichkeiten – Versicherungssummen + Jahresprämien:

VERSICHERUNGSSUMME	PRÄMIE EUROPADECKUNG	PRÄMIE WELTWEITE DECKUNG
€ 5.000,-	€ 100,-	€ 150,-
€ 7.500,-	€ 150,-	€ 225,-
€ 10.000,-	€ 200,-	€ 300,-
€ 15.000,-	€ 300,-	€ 450,-
€ 20.000,-	€ 400,-	€ 600,-

Detaillierte Auskünfte erhalten Sie unter **Tel.: +43(0)5335/3150** oder per Mail **office@management-elite.at**. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen und wünschen Ihnen ein kräftiges Weidmannsheil! Ihr Elite-Team, [www.elite-management.at](http://www.elite-management.at), Manfred Erharter, MA MLS – Elite Management



# TJV-Akademie für Jagd und Natur

## Tierisch starke Medizin



## Wo sich Fuchs und Dachs „Gesundheit“ sagen

Wiederholungs- und Fortsetzungsseminar: Dieses Mal wollen wir uns den besonderen Heilkräften unseres Raubwildes widmen. Dabei bietet sich für alle die Gelegenheit, die Basiskenntnisse nochmals zu wiederholen sowie sie weiter zu ergänzen und zu vertiefen. Auch das Auslassen von Gams- und Hirschtalg und was wir damit machen können, darf nicht zu kurz kommen.

- ➔ **Vortragende:** Barbara Hoflacher, Outdoorschule für Heilpflanzenkunde
- ➔ **Datum:** 25. Jänner 2017
- ➔ **Uhrzeit:** 18.30 Uhr
- ➔ **Ort:** Seminarraum TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
- ➔ **Kosten:** € 15,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 30 Teilnehmer

## Welchen Einfluss hat die Jagd auf die Raumnutzung unseres Rehwildes?

Eine veränderte Forstwirtschaft schafft deckungsreiche Waldstrukturen und eine hohe Nahrungsverfügbarkeit. In Kombination mit einer veränderten Freizeitnutzung und einem erhöhten Jagddruck erzeugt dies immer öfter eine Situation, in der Rehe trotz steigender Dichten „unsichtbar“ werden. Eine moderne Rehwildjagd benötigt neue Strategien und Daten, die die Wirksamkeit dieser überprüfbar machen. Ein kooperatives Forschungsprojekt macht es uns möglich, einige dieser praxisbezogenen Fragen mit wissenschaftlichen Methoden zu untersuchen. Dazu mussten wir die Raumnutzung des Rehwilds sichtbar machen und haben einige gefangen, beidseitig mit farbigen Ohrmarken markiert und mit GPS-Halsbändern ausgestattet. Diese Halsbänder zeichnen ihre Positionen und die Aktivität auf. Zusätzlich wurden erstmals 30 Zeitrafferkameras eingesetzt. Diese haben vom ersten Büchsenlicht bis in die Abenddämmerung bei jedem Wetter und täglich über drei Jahre aufgezeichnet, wann und wie lange Rehwild „sichtbar“ war. Mithilfe dieser Aufnahmen konnte die jagdliche Sichtbarkeit über den Tages- und Jahresverlauf sowie bei verschiedenen Witterungsverhältnissen und Jagdstrategien dokumentiert werden.

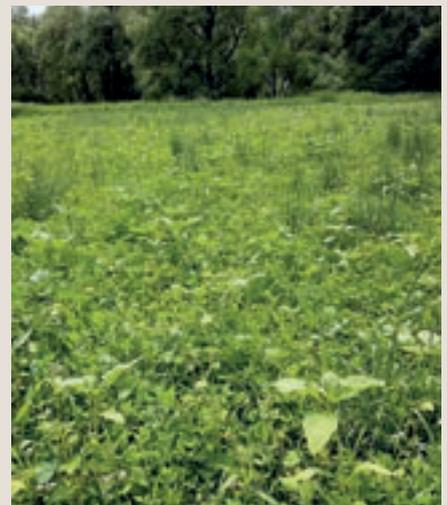
- ➔ **Vortragender:** Robin Sandfort, MSc, Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft, BOKU Wien
- ➔ **Datum, Ort und Uhrzeit:**
  - 8. Februar 2017,** 18.00 Uhr, Trofana, An der Au 1, 6493 Mils b. Imst
  - 9. Februar 2017,** 18.00 Uhr, Salvena, Brixentaler Straße 41, 6361 Hopfgarten i. Br.
- ➔ **Kosten:** gratis
- ➔ **Anmeldung:** keine



## Planung, Anlage und Pflege von Wildäckern und Wildäsungsflächen

Der Druck auf die Land- und Forstwirtschaft wird von vielen Seiten immer größer, die Flächen wachsen durch Zusammenlegungen und Pachtungen ständig an, die Maschinen werden länger, höher, breiter und schneller, der Tourismus erschließt die letzten Ruhezone. Es geht hier für alle Seiten ums Überleben, für die Land- und Forstwirtschaft, den Tourismus, aber vor allem für unser Wild, das mit dem Druck und dem ständigen Stress nicht mithalten kann. Wo bleibt hier noch Platz für unser Wild? Wir versuchen Ihnen in unserem Vortrag zu zeigen, wie Sie Wildäsungsflächen und Wildäcker richtig planen, anlegen und pflegen.

- ➔ **Vortragender:** Martin Schmidt, Wildacker.at
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** 16. März 2017, 19.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Osttiroler Jägerheim, Pfister 13, 9900 Lienz
- ➔ **Kosten:** gratis
- ➔ **Anmeldung:** keine





## Messerschleifen – vom Profi gelernt



Zu jeder guten Jagdausrüstung gehört auch ein scharfes Messer. Im Rahmen des Kurses „Messerschleifen – vom Profi gelernt“ erfahren die Teilnehmer alles Wichtige rund um Messer und wie man diese richtig schleift. Jeder hat die Möglichkeit – auch seine selbst mitgebrachten Messer – unter Anleitung von Helmut und Waltraud Rief mit dem Hand-schleifstein zu schärfen. Wer möchte, kann auch das Schleifen mit der Schleifmaschine ausprobieren. Nach den ersten eigenen Schleifversuchen wird das Ergebnis bei der Jause auf die Probe gestellt. Danach steht es den Teilnehmern frei, noch mehr von den Profis der Schleiferei Rief zu lernen und zu erfahren. Die Schleiferei Rief arbeitet außerdem an der Gründung eines Museums zur Geschichte des Messerschleifens und besitzt eine spannende Sammlung historisch wertvoller Gerätschaften.

- ➔ **Vortragende:** Helmut und Waltraud Rief
- ➔ **Datum und Uhrzeit:**  
**18. Februar 2017**, 9.00 bis ca. 14.00 Uhr  
**04. März 2017**, 9.00 bis ca. 14.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Messerschleiferei & Fachgeschäft Helmut & Waltraud Rief, Hattingerberg 23, 6401 Hatting
- ➔ **Kosten:** € 85,- (inkl. Jause)
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, max. 6 Teilnehmer

## Wildes Steak



Steak vom Wildbret. Ein schönes Stück Steak vom Wild, ohne viel Firlefanz richtig zubereitet, kitzelt Ihre Geschmacksnerven, lässt Ihr Herz höherschlagen, macht aus Ihrem Essen ein sensationelles Geschmackserlebnis und gibt Ihnen ein Gefühl vollkommener Zufriedenheit. Es gibt es tatsächlich: das perfekte Steak für jedermann.

- ➔ **Vortragender:** WIFI-Küchenexperte
- ➔ **Datum:** **20. April 2017**
- ➔ **Uhrzeit:** 18.00 bis 21.45 Uhr
- ➔ **Ort:** HLW Reutte, Gymnasiumstraße 14, 6600 Reutte
- ➔ **Kosten:** € 98,-
- ➔ **Anmeldung:** direkt beim WIFI Tirol ([www.tirol.wifi.at](http://www.tirol.wifi.at))

## Blockhausbau-Kurs

Zu einer Jagd in Tirol gehört auch eine gemütliche Jagd- oder Schutzhütte. Zimmermeister und Blockhausbauer Karl Hager zeigt in diesem Seminar, wie solch eine Hütte aus Naturstammholz entsteht bzw. wie Sie diese selbst bauen können. Der Seminarleiter Karl Hager hat nicht nur weltweit Erfahrung im Fach Blockhausbau gesammelt, sondern ist auch staatlich geprüfter Bautechniker und Fachmann bei der Planung im Blockhausbau. Gemeinsam mit den Kursteilnehmern wird ein Naturstammhaus vom Boden bis zum Dach inklusive aller wichtigen Details angefertigt. Der praktische Teil des Kurses beinhaltet sämtliche Arbeitsschritte und beginnt bereits bei der Auswahl der Stämme und geht weiter mit dem Entrinden, Wandaufbau, den Fenster- und Türendetails und natürlich der Dachkonstruktion. Gearbeitet wird mit realistischen Holzdurchmessern, um so realitätsnah die verschiedenen Sägetechniken kennenzulernen. Nach der Teilnahme an diesem Seminar sind Sie in der Lage, ein kleineres Blockhausprojekt in Eigenleistung zu erbauen.

- ➔ **Vortragender:** Karl Hager, [derblockhausbauer.com](http://derblockhausbauer.com)
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** **3. bis 7. April 2017**, ganztätig
- ➔ **Ort:** Larcher Bau- und Rauchfangtechnik GmbH, Dörrstraße 85, 6020 Innsbruck
- ➔ **Kosten:** € 775,- (inkl. Mittagessen)
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 10 Teilnehmer



Das Tragen von einer Schutzausrüstung (Schnittschutzhose, Sicherheitsschuhe, Gehörschutz und ggf. Schutzbrille) ist obligatorisch! Der Veranstalter stellt keine Schutzausrüstung zur Verfügung.



# Ein Weidmannsheil den Jubilaren im Jänner

**97** Zur Vollendung des 97. Lebensjahres:  
**Schießling** Michael sen., Brixlegg

**90** Zur Vollendung des 90. Lebensjahres:  
**Eberharter** Johann, Wiesing; **Hussl** Thomas, Rinn

**89** Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:  
**Kofler** Franz, Gries i. S.; **Walder** Leonhard, Kartitsch

**88** Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:  
**Mauracher** Albert, Fügen; **Dr. Partl** Alois, Lans; **Troppmair** Georg, Hippach

**87** Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:  
**Keiler** Franz, Schlitters; **Kröll** Josef, Mayrhofen; **Kühbacher** Albin, Steeg; **Lorenz** Eugen, D-Grossbottwar; **Rapp** Johann, Navis; **Dr. Sigwart** Josef, Schwaz; **Tschol** Adolf, Landeck

**86** Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:  
**Egger** Walter, Bruck a. Z.; **Jeller** Franz, Nußdorf-Debant; **Taxer** Josef, Navis

**85** Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:  
**Als** Friedrich, Stummerberg; **Rabl** Josef, Wildschönau; **Rainer** Paul, Sillian; **Unterweger** Albrecht, Thal-Assling

**84** Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:  
**Esterl** Martin, D-Aying; **Harasser** Johann, St. Johann i. T.; **Mair** Franz, Ainet; **Messner** Josef, Achenkirch; **Modugno** Bruno, I-Rom; **Silberberger** Mathilde, Hopfgarten i. Br.; **Siller** Georg, Neustift i. St.; **Walch** Hermann, Neustift i. St.

**83** Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:  
**Kröll** Franz, Ginzling; **Perwög** Franz, Silz; **Reich** Anton, Längenfeld

**82** Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:  
**Fürutter** Rudolf, Forchach; **Gross** Ulrich, D-Berlin; **Gruber** Andrä, Pill; **Kröll** Johann, Schwendau; **Praschberger** Balthasar, Niederdorf; **Stolz** Ludwig, Lans; **Tegischer** Josef, Lienz; **Wach** Alois, Innsbruck

**81** Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:  
**Faulstroh** Richard, Mürzsteg; **Freisinger** Hermann, Axams; **Huber** Franz, Landeck; **Jäger** Hermann, Telfes; **Muigg** Franz, Steinach a. Br.; **Norz** Walter, Reith b. S.; **Pletzer** Josef, Innsbruck

**80** Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:  
**Ambach** Rudolf, I-Kalern; **Exenberger** Wilhelm, Schwoich; **Gutternig** Josef, Oberlienz; **Hirzinger** Jakob sen., Westendorf; **Köck** Peter, Fieberbrunn; **Partner** Mathilde, Berwang; **Rath** Ferdinand, Jenbach; **Selse** Siegfried, D-Blomberg; **Steinlechner** Franz, Terfens; **Trixl** Anton, Oberndorf i. T.; **Unterrainer** Johann, Bad Häring

**79** Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:  
**Arnold** Josef, Tulfes; **Dr. Bauer** Helmut, D-Karlsruhe; **Fankhauser** Alois, Aschau i. Z.; **Hainz** Gottfried, Schwendau; **Jeitner** Simon, Umhausen; **Jirka** Franz, Innsbruck; **Nowak** Rainer, Ebbs; **Steger** Jakob, Going a. W. K.; **Stoxreiter** Josef, Zirl; **Dr. Zweibarth** Horst, D-München

**78** Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:  
**Adelsberger** Primus, St. Johann i. T.; **Auer** Arthur, Landeck; **Brechja** Helmut, Pflach; **Fohringer** Josef, Westendorf; **Kuchelmair** Paul, Virgen; **Ladstätter** Werner, St. Jakob i. Def.; **Larcher** Johann, Wenns; **Nössig** Engelbert, Jenbach; **Dr. Riedmann** Peter, Lans; **Rieser** Otto, FL-Balzers; **Schlichther** Horst, Oberpinswang; **Schöpfer** Herbert, Ainet; **Töchterle** Josef, Rinn; **Windisch** Johann, Innsbruck; **Wirtz** Michael, D-Stolberg

**77** Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:  
**Bothe** Günther, D-Cremlingen; **Eccher** Alessandro, I-Brunico; **Eder** Hansjörg, Finkenbergl; **Englert** Gerhard, D-Leidersbach; **Födisch** Joachim, Stans; **Dr. Gasser** Norbert, Oberlienz; **Hagleitner** Andrä, Kirchberg i. T.; **Illmer** Augustin, Fiss; **Juen** Oskar, Rietz; **Klaunzer** Heinrich, Matri i. O.; **Menn** Helmut, D-Hilchenbach; **Müller** Friedrich, Mils i. T.; **Rauch** Rudolf, Schwendau; **Riml** Helmut, Sölden; **Schiestl** Friedrich, Pill; **Schmalzer** Johann, Bad Zell; **Thaler** Helmut, Imst; **Wanker** Robert, Gries i. S.; **Wurzenrainer** Johann, St. Jakob i. H.

**76** Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:  
**Arco-Zinneberg** Maximilian, Kitzbühel; **Dipl.-Ing. Delong** Bernhard, Rum; **Diana** Gianfranco, I-Sona; **Dürr** Peter, Aurach b. K.; **Hähr** Hans-Joachim, St. Jakob i. H.; **Hammerle** Eduard, Holzgau; **Hauser** Bernhard, Fieberbrunn; **Kartnaller** Anton, Innsbruck; **Klotz** Stefanie, Umhausen; **Nothegger** Sebastian, Kössen; **Panzl** Arthur, Matri i. O.; **Dipl.-Ing. Pietsch** Albert, Breitenwang; **Roth** Hans-Dieter, D-Kandel; **Seebacher** Josef, D-Geisenfeld; **Wibmer** Sebastian, Ainet; **Wille** Erika, Pians

**75** Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:  
**Bachl** Winfried, D-Lönnberg; **Bammer** Heinz-Dieter, Mödling; **Exenberger** Hans-Dieter, Wattens; **Hörhager** Franz, Hart i. Z.; **Karl** Richard, D-Freiensteinau; **Ledermann** Fritz, CH-Sulz AG; **Miranda** Matthias, Umhausen; **Nagler** Annamaria, I-Teran; **Neuburger** Walter, D-Ertingen; **Norer** Wilfried, Völs; **Pfurtscheller** Johann, Neustift i. St.; **Dr. Pühringer** Alfred, Linz; **Ritsch** Engelbert, I-Leifers; **Schaur** Richard, Thaur; **Schöll** Robert, Tannheim; **Schuster** Albert, Jochberg; **Steiner** Herbert, Bad Häring; **Strametz** Werner, Schwaz; **Straumann** Werner, CH-Wangen; **Teubner** Ingrid, D-Plettenberg; **Thaler** Georg, Thiersee; **Vietor** Bernd, D-Neustadt/Hessen; **Vötter** Peter, Aurach; **Weiler** Franz, Lienz

**70** Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:  
**Baumann** Sebastian, Kirchdorf i. T.; **Bohleber** Wilfried Otto, D-Willstätt-Sand; **Bohnheim** Franz Josef, D-Emmering; **Dr. Brüsser** Theo, CH-Gossau; **Dobler** Hansjörg, Biberwier; **Eickhoff** Alfred, D-Bochum; **Haas** Wilhelm, Oberhofen; **Haun** Hans, Fügenberg; **Heitzinger** Ernst, Bad Häring; **Kral** Christian, Tösens; **Krösbacher** Johann, Fulpmes; **Mair** Ludwig, Schwaz; **Miller** Johann, Eilbögen; **Dr. Moritz** Markus, Innsbruck; **DI Pfandl** Engelbert, Brixlegg; **Dr. Pfund** Ludwig, Kappl; **Preisig** Werner, CH-Teufen; **Rist** Hans, D-Walddorfhäslach; **Sammer** Andreas, Wörgl; **Schett** Michael, D-Massenbachhausen; **Schmidt** Erwin, D-Gersthofen; **Unterrainer** Johann, Bad Häring; **Wallner** Johann, Schwaz; **Weber** Peter, Heinfels; **Wimmer** Oskar, Fieberbrunn

**65** Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:  
**Eder** Karl, Lofer; **Fadi** Hans-Peter, Neurum; **Hager** Albert, Breitenbach; **Hofer** Franz, I-Barbian; **Höflinger** Michael, Zirl; **Horki** Horst, D-Wasserburg a. I.; **Horngacher** Maria, Mariastein; **Kurz** Franz, St. Anton a. A.; **Leitner** Josef, Prägraten; **Massani** Alois, Steinach; **Michelitsch** Heinz, St. Jakob i. Def.; **Müller** Reinhold, D-Bergisch Gladbach; **Ritter von Poschinger** Vollrad-Joachim, D-Eurasburg; **Schletz** Josef, Pyhra; **Vadasz** Werner, Radfeld; **Walter** Wolfgang, Galtür

**60** Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:  
**Abertung** Paul, Götzens; **Bergmann** Thomas, St. Johann i. T.; **Eberharter** Margit, Hart i. Z.; **Eder** Franz, Salzburg; **Grauder** Franz, Oberndorf i. T.; **Hadj** Monika, Innsbruck; **Hofmann** Franz, Tessenberg; **Jehle** Alfons, Kappl; **Knoflach** Erwin, Steinach a. Br.; **Kröll** Wolfgang, Fügen; **Leimgruber** Fritz, Kramsach; **Mitterdorfer** Johannes, Anras; **Nitz** Franz, Thiersee; **Plangger** Walter, Pfunds; **Pöll** Franz, Kappl; **Singer** Andreas, D-Gessertshausen; **Tabernig** Josef, Kühtai; **Tilg** Wilfried, Absam; **Traxl** Johann, Landeck



**BEZIRK LANDECK**

**Bezirksversammlung**

Die Bezirksversammlung in Landeck findet am Samstag, den 18. Februar 2017, um 19.30 Uhr im Saal der Wirtschaftskammer Landeck (Stadtsaal) statt.

**Tagesordnung:**

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit durch BJM Hermann Siess
2. Totengedenken
3. Bericht des BJM
4. Bericht des Kassiers und der Kassaprüfer
5. Neuerungen im Jagdrecht für JägerInnen und Jagdausberechtigten, vorgetragen durch Dr. Richard Bartl von der Fachabteilung des Landes Tirol
6. Allfälliges

Es wird höflich ersucht, zahlreich an der Bezirksversammlung teilzunehmen, da insbesondere der Punkt 5 sehr interessant und für jeden Jäger von großer Bedeutung ist.

**Anmerkung:**

Gemäß den Satzungen des Tiroler Jägerverbandes ist die Bezirksversammlung nach § 14 Abs. 3 bei Anwesenheit eines Drittels der Mitglieder beschlussfähig. Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst. Sofern die Beschlussfähigkeit nicht gegeben ist, ist nach § 14 Abs. 5 derselben Satzungen die Versammlung nach einer Wartezeit von einer halben Stunde ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig.

Parkmöglichkeiten sind am Parkplatz der Wirtschaftskammer oder in der Schentengarage vorhanden.

Hermann Siess, Bezirksjägermeister

**REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS**

**... für die Februar-Ausgabe der Jagd in Tirol ist am**

**Dienstag, 10. Jänner 2017**

**Wir bitten um Verständnis!**

**Jungjägerprüfung 2017**

Die gemäß § 28a Tiroler Jagdgesetz 2004 (TJG 2004), LGBL. Nr. 41/2004, in der Fassung LGBL. Nr. 64/2015 und gemäß der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 jährlich einmal abzuhaltende Jungjägerprüfung findet im Bezirk Landeck zu den nachfolgenden Terminen statt:

- **Dienstag, 28.02.2017**
- **Mittwoch, 01.03.2017**
- **Donnerstag, 02.03.2017**
- erforderlichenfalls auch am Freitag, 03.03.2017

Prüfungswerber und Prüfungswerberinnen um Zulassung zur Prüfung werden eingeladen, das Ansuchen unter gleichzeitiger Bekanntgabe der Personaldaten (Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Geburtsort, Beruf, Wohnanschrift, Staatsbürgerschaft, Telefonnummer und E-Mail-Adresse) bis spätestens 25.01.2017 bei der Bezirkshauptmannschaft Landeck, Innstraße 5, 6500 Landeck, auf elektronischem Wege über die Homepage der BH Landeck ([www.tirol.gv.at/Landeck](http://www.tirol.gv.at/Landeck)) einzureichen. (Der Link wird mit 01.12.2016 freigeschaltet!) Dem Ansuchen sind ein Meldenachweis der Wohnsitzgemeinde, die Geburtsurkunde und ein Leumundszeugnis anzuschließen. Später eingebrachte Ansuchen können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Prüfungswerber und Prüfungswerberinnen werden über die Zulassung zur Prüfung und vom genauen Zeitpunkt der Prüfung, einschließlich des Termins der Schießprüfung, schriftlich verständigt und haben sich pünktlich am Prüfungsort unter Mitnahme eines amtlichen Lichtbildausweises einzufinden. Hinsichtlich des Prüfungsstoffes wird auf die einschlägigen Bestimmungen der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 verwiesen. Die Prüfungsgebühr in Höhe von € 50,00 sowie die nachstehend angeführten Stempelgebühren und Verwaltungsabgaben sind vor Beginn der Prüfung bei der Amtskassa der Bezirkshauptmannschaft Landeck – Erdgeschoß Servicezone – zu entrichten.

**Gebühren und Verwaltungsabgaben:**

- € 14,30 Stempelgebühr Ansuchen
- € 3,90 Stempelgebühr Meldenachweis
- € 3,90 Stempelgebühr Geburtsurkunde
- € 3,90 Stempelgebühr Leumundszeugnis
- € 14,30 Stempelgebühr Zeugnis
- € 5,00 Verwaltungsabgabe für die Ausstellung des Prüfungszeugnisses

Die Kurs- und Schießstandgebühren sowie die Kostenbeiträge für die Kursunterlagen

werden vom Tiroler Jägerverband, Bezirksstelle Landeck, verrechnet. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, dass der Tiroler Jägerverband, Bezirksstelle Landeck, wiederum einen Vorbereitungskurs abhält. Dieser beginnt am Montag, dem 09.01.2017, um 19.00 Uhr, im Sitzungssaal der Bezirkshauptmannschaft Landeck. An diesem ersten Kursabend erfolgt auch die Kurseinschreibung. Telefonische Voranmeldungen über die Jagdbehörde oder den Bezirksjägermeister sind nicht erforderlich! Der Besuch des Kurses ist Pflicht!

Dr. Markus Maaß, Bezirkshauptmann

**BAUERNREGELN**

**Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.**

**BAUERNREGELN IM JÄNNER:**

- Wenn der Tag beginnt zu langen, kommt der Winter erst gegangen.
- Fehlen dem Jänner Schnee und Frost, gibt der März gar wenig Trost.
- Tanzen im Januar die Mucken, muss der Bauer nach dem Futter gucken.
- Ein Jahr, das fängt mit Regen an, bringt nicht viel Gutes auf den Plan.
- Ziehen die Spinnen ins Gemach, kommt gleich der Winter nach.

**LOSTAGE IM JÄNNER:**

- 02. Jänner:** Makarius das Wetter prophezeit für die ganze Erntezeit.
- 06. Jänner:** Ist bis Dreikönigstag kein Winter, so kommt auch kein strenger mehr dahinter.
- 15. Jänner:** Ist der Paulustag gelinde, folgen im Frühjahr rauhe Winde.
- 20. Jänner:** Fabian im Nebelhut tut den Früchten gut.
- 31. Jänner:** Friert es hart auf Virgilius, im März noch viel Kälte kommen muss.

Quelle: [www.wissenswertes.at](http://www.wissenswertes.at)



## BEZIRK IMST

**Jungjägerkurs 2017**

Der Jungjägerkurs 2017 findet in Tarrenz im Gasthof Sonne statt. Beginn ist am Freitag, 20.01.2017, 19.30 Uhr (Anmeldung, Kurseinführung, Film „Jagd in Tirol“).

➔ **Kursdauer:** jeweils von 19.30 bis 22.30 Uhr

➔ **Kursbeitrag:** € 450,- inkl. aller Unterlagen, Munition und Standgebühr, Standgebühr bei der Schießprüfung

Sa	21.01.	Wildkunde, Waffenkunde
Di	24.01.	Wildkunde, Waffenkunde
Fr	27.01.	Wildkunde, Jagdgesetz
Di	31.01.	Wildkunde, Waffenkunde
Fr	03.02.	Jagdgesetz, Waffenkunde
Di	07.02.	Jagdhunde, Wildkunde
Fr	10.02.	Jagdgesetz, Waffenkunde
Di	14.02.	Wildkunde, Forstwirtschaft – Wildschäden
Fr	17.02.	Jagdgesetz, Waffenkunde
Di	21.02.	Wildkunde, Forstwirtschaft – Wildschäden
Fr	24.02.	Wildkunde, Waffenkunde
Do	02.03.	Jagdoptik, Wildkunde
Fr	03.03.	Jagdgesetz, Wildkunde
Di	07.03.	Wildkunde
Do	09.03.	Wildkunde
Fr	10.03.	Wildkrankheiten, Jagdgesetz, Wildkunde
Di	14.03.	Waffengesetz, Wildkunde
Do	16.03.	Wildkunde
Fr	17.03.	Wildkunde, Prüfungseinteilung
Di	21.03.	Wiederholung
Do	23.03.	Wiederholung
Fr	24.03.	Wiederholung

➔ **Praktische Waffenhandhabung: Freitag, 17.03. und 24.03.2017, 14.00 bis 18.00 Uhr**

➔ **Prüfungstermine:**

**Prüfungsschießen: Samstag, 25.03.2017; Theoretische Prüfung: 27., 28., 29., 30., und 31.03.2017**

➔ **Zeugnisverteilung und Abschlussfeier:**

**Freitag, 31.03.2017, 20.00 Uhr im GH Sonne**

Unterlagen und genauer Stundenplan werden zu Kursbeginn ausgegeben. Anmeldungen bei BJM Norbert Krabacher, E-Mail: n.krabacher@aon.at oder bei Kursbeginn.

Norbert Krabacher, Bezirksjägermeister

**Jagdprüfung 2017**

Die gemäß § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015 i.d.g.F. jährlich abzuhaltende Jungjägerprüfung wird für den Bereich der Bezirkshauptmannschaft Imst im Jahr 2017 auf folgende Termine ausgeschrieben:

➔ **Samstag, 25.03.2017:**

praktischer Teil/Prüfungsschießen

➔ **Montag, 27.03.2017:** theoretischer Teil

➔ **Dienstag, 28.03.2017:** theoretischer Teil

➔ **Mittwoch, 29.03.2017:** theoretischer Teil

➔ **Donnerstag, 30.03.2017:** theoretischer Teil

➔ **Freitag, 31.03.2017:** theoretischer Teil

**Die theoretische Prüfung findet bei der BH Imst jeweils in der Zeit zwischen 7.30 und 19.00 Uhr statt. Das Prüfungsschießen am Jägerschießstand in 6464 Tarrenz beginnt um 9.00 Uhr.**

BewerberInnen um Zulassung zur Prüfung werden eingeladen, ein mit € 14,30 zu vergebührendes Ansuchen, aus welchem Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Wohnanschrift und Staatsbürgerschaft hervorgehen samt Geburtsurkunde bis **spätestens 17.02.2017** bei der Bezirkshauptmannschaft Imst einzubringen. Die Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 4 der ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz, LGBl. Nr. 118/2015, wird vom Bezirksjägermeister nach Abschluss dieses Lehrganges der Behörde vorgelegt. Die PrüfungswerberInnen werden über die Zulassung zur Prüfung und über die Einteilung an den Prüfungstagen anlässlich des Vorbereitungskurses zur „Jungjägerprüfung“, den die Bezirksstelle des Tiroler Jägerverbandes im Gasthof Sonne in 6464 Tarrenz veranstaltet (Beginn: Freitag, 20.01.2017, 19.30 Uhr) mündlich bei dortiger Anwesenheit oder schriftlich verständigt.



**Hinsichtlich des Umfanges des Prüfungsstoffes wird auf die einschlägigen Bestimmungen des § 6 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 verwiesen.**

**Hinweis:** Die zugelassenen PrüfungswerberInnen haben sich vor dem Prüfungsschießen auszuweisen (Lichtbildausweis mitführen) und die Prüfungsgebühr in Höhe von € 50,00 zu entrichten. Die Prüfung gilt als bestanden, wenn der/die Geprüfte in sämtlichen Prüfungsgegenständen die erforderlichen Kenntnisse aufweist. Zur theoretischen Prüfung können nur BewerberInnen zugelassen werden, die beim „Prüfungsschießen“ die Mindestanzahl von 42 Ringen erreicht haben.

Der Bezirkshauptmann



## BEZIRK IBK-STADT

**Waffenpflege richtig gemacht**

Die Bezirksstelle Innsbruck-Stadt lud interessierte JungjägerInnen zum Informationsabend in die Geschäftsstelle des TJV. Wie man seine Waffe pflegt und reinigt, lernten die Innsbrucker JungjägerInnen unlängst von einem Vollprofi. Jungjägerbeauftragter Andreas Lotz organisierte einen Vortragsabend mit Waffenmeister & Jagdhaus Tyrol Inhaber Stephan Furtschegger, der in gewohnter Manier sämtliche Fragen im Zusammenhang mit der Waffenpflege ausräumte sowie wichtige Tipps für die jagdliche Praxis gab. Kurzum ein vollauf gelungener und informativer Abend, der einen geselligen Ausklang im benachbarten Bauernkeller fand.

Mag. Fiona Arnold, Bezirksjägermeisterin

Der Vortragsabend mit Waffenmeister Stephan Furtschegger war ein voller Erfolg.



**BEZIRK IBK-LAND**

**1. Jagerball Axams am Postkutscherhof**



Zahlreiche JägerInnen aus Nah und Fern verbrachten einen urigen Abend im Postkutscherhof.

Am 26. November 2016 fand in Axams am Postkutscherhof der erste Axamer Jagerball statt. Nach feierlicher Eröffnung durch den Stubai Jagdhornklang und der Begrüßung durch den Veranstalter, Fritz Ehrensperger jun., verbrachten zahlreiche Jäger aus nah und fern einen urigen, lustigen Abend, der vom Romantik Express musikalisch umrahmt wurde. Als besonderes Highlight des Balls ist die große Tombola zu nennen, bei der es zahlreiche Sachpreise und Abschüsse im In- und Ausland zu gewinnen gab. Bei Tanz und gemütlichen Unterhaltungen vergingen die Stunden wie im Fluge, sodass der Ball erst in den frühen Morgenstunden seinen Ausklang fand.

Der Reingewinn der Eintritte und der Tombola kommen dem Sozialfonds des Tiroler Jägerverbandes für in Not geratene Jäger zugute.

Herzlichen Dank an alle Gönner, Spender und Helfer, ohne die der Ball in dieser Form nicht durchführbar gewesen wäre.

Fritz Ehrensperger jun.

**REDAKTIONSSCHLUSS**

**... für die Februar-Ausgabe der Jagd in Tirol ist am**

**Dienstag,**

**10. Jänner 2017**

**Wir bitten um Verständnis!**



**BEZIRK SCHWAZ**

**Jungjägerkurs 2017**

Der diesjährige Jungjägerkurs beginnt am Samstag, den 25.02.2017 und findet im Taunungsraum der Landeslehranstalt Rotholz (Strass i. Zillertal) statt. Kurszeiten sind jeweils von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr und von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr.

**Kurstage:**

- Sonntag, 26. Februar;
- Samstag, 04. März; Sonntag, 05. März;
- Samstag, 11. März; Sonntag, 12. März;
- Samstag, 18. März; Sonntag, 19. März;
- Samstag, 25. März; Sonntag, 26. März;
- Samstag, 1. April; Sonntag, 2. April

**Übungsschießen:**

- **Freitag, 10. März 2017, von 13.00 bis 16.00 Uhr:** Schrot (Stans – Wolfsklamm)
- **Freitag, 17. März 2017, von 13.00 bis 16.00 Uhr:** Kugel (Stans – Wolfsklamm)
- **Freitag, 07. April 2017, von 13.00 bis 17.00 Uhr:** Faustfeuerwaffen (Schießstand – Schwaz, Sportanlage beim Paulinum)

**Übungs- und Prüfungsschießen – Pistole und Revolver:**

**Freitag, 7. April 2017, 13.00 bis 17.00 Uhr,** Schießstand beim Paulinum in Schwaz

**Prüfungsschießen für Schrot und Kugel:**

**Samstag, 8. April 2017, 09.00 bis 12.00 Uhr,** Schießstand in der Wolfsklamm in Stans

**Mündliche Prüfung:**

**Montag, 10. April, Dienstag 11. April, Mittwoch, 12. April und Dienstag 18. April 2017** bei der Bezirkshauptmannschaft in Schwaz

Die Anmeldung für die Jungjägerprüfung zur Erlangung der ersten Tiroler Jagdkarte ist ausschließlich bei der Bezirkshauptmannschaft Schwaz möglich.

Beim Kurs können das Lehrbuch (Der Tiroler Jungjäger) um € 37,- und das Jagdrecht für Jungjäger um € 12,- erworben werden. Diese beiden Unterrichtsbücher werden nur gegen Barzahlung abgegeben!

**Weitere Kosten:**

Kursgebühr inklusive Standgebühren und Schrotpatronen: € 450,-. Die benötigte Kugel- und Pistolenmunition ist separat zu bezahlen.

Otto Weindl, Bezirksjägermeister

**Prüfung zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte 2017**

Die gemäß § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBI. Nr. 118/2015, durchzuführende Prüfung über die jagdliche Eignung zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte für den Bereich der Bezirkshauptmannschaft Schwaz wird an folgenden Tagen abgehalten:

- **Montag, den 10. April 2017**
- **Dienstag, den 11. April 2017**
- **Mittwoch, den 12. April 2017**
- **Dienstag, den 18. April 2017**

Die **Schießprüfung für Pistole und Revolver** findet am **Freitag, 07. April 2017**, zwischen 13.00 – 17.00 Uhr (Schießstand beim Paulinum) und für **Schrot und Kugel** am **Samstag, den 08. April 2017**, zwischen 09.00 Uhr und 12.00 Uhr (Schießstand Wolfsklamm in Stans) statt.

Prüfungswerber haben bis spätestens Freitag, 3. März 2017 ein schriftliches Ansuchen um Zulassung zur Prüfung bei der Bezirkshauptmannschaft Schwaz einzubringen. Die Vergebühung beträgt € 14,30. Im Gesuch sind anzuführen: Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Geburtsort, Beruf, Staatsbürgerschaft und Wohnanschrift des Prüfungswerbers. Dem Ansuchen ist ein Strafregisterauszug, welcher bei der zuständigen Wohnsitzgemeinde beantragt



werden muss und nicht älter als 2 Monate sein darf sowie eine Kopie der Geburtsurkunde und ein Meldenachweis der Wohnsitzgemeinde anzuschließen. Zur Prüfung werden nur Personen zugelassen, die den Antrag bei der Bezirkshauptmannschaft Schwaz gestellt haben und den Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gem. § 4 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz in einem zeitlichen Mindestumfang von 80 % der gesamten und jedenfalls nicht weniger als der Hälfte der Lehrveranstaltungszeit je Prüfungsgegenstand besucht haben.

Die Prüfungswerber werden über die Zulassung zur Prüfung und die Festsetzung des Prüfungstermins schriftlich verständigt. Die Prüfungsgebühr beträgt € 50,00, Zeugnisgebühr € 14,30.

Über die Zulassung zur Prüfung und den genauen Prüfungstermin werden die Prüfungswerber(innen) gesondert verständigt. Hinsichtlich des Umfangs des Prüfungsstoffes wird auf § 6 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 hingewiesen, wobei die Waffenhandhabung und die Grundkenntnisse der einzelnen Jagdwaffen und der Faustfeuerwaffen u. a. bei verpflichtend durchzuführenden Schießübungen mit der Flinte, Revolver und Pistole überprüft werden wird.

**Hinweis:** Zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte sind Grundkenntnisse in Erste Hilfe erforderlich. Hierzu ist der Bezirkshauptmannschaft Schwaz eine Bestätigung über die Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs im Ausmaß von mindestens 6 Stunden, der nicht länger als 10 Jahre zum Zeitpunkt der Ausstellung der Tiroler Jagdkarte zurückliegen darf, vorzulegen. Dieser Nachweis ist von sämtlichen Personen, die auf der Bezirkshauptmannschaft Schwaz die Erlangung der Tiroler Jagdkarte beantragen, vorzulegen.

Der Bezirkshauptmann

## Pflichttrophäenschau 2017

Die Pflichttrophäenschau für den Bezirk Schwaz findet am Samstag, den 18. Februar 2017, um 10.30 Uhr in der Landeslehranstalt Rotholz statt. Saalöffnung ist um 8.00 Uhr.

Die Trophäen können auch am Freitag, den 17. Februar 2017, von 15.00 bis 19.00 Uhr besichtigt werden. Die im Jagdjahr 2016/17 angefallenen Schalenwildtro-

phäen sind am Donnerstag, den 16. Februar 2017, in der Zeit von 8.00 bis 11.00 Uhr in der Landeslehranstalt Rotholz anzuliefern. Alle Trophäen sind mit einem vollständig ausgefüllten Trophäenanhänger und mit einer verlässlichen Aufhängevorrichtung zu versehen.

Die Trophäenanhänger sind nur bei Kathrin Thaler (Telefon: 0699/11037725) oder Otto Weindl (Telefon: 0664/2000887) nach telefonischer Terminvereinbarung in der Landeslehranstalt Rotholz erhältlich.

Für jede Jagd sind die Trophäen geschlossen anzuliefern, wofür die Jagdtausübungsberechtigten bzw. Jagdleiter verantwortlich sind. Nicht oder nicht rechtzeitig vorgelegte Trophäen müssen zur Nachbewertung gebracht werden.

Für die Nachbewertung muss zur Abdeckung der anfallenden Unkosten ein Betrag von € 10,- berechnet werden. Es würde mich freuen, wenn auf Grund der vollständigen und rechtzeitigen Anlieferung keine Nachbewertung notwendig wäre. Ihnen würden dadurch die Kosten und der Bewertungskommission die doppelte Arbeit erspart. Die Rotwildtrophäen aus dem Raum der HG Karwendel und dem Rotwildring Zillertal, die schon früher bewertet wurden, sind auch zu dieser Trophäenschau anzuliefern. Nach § 28, Abs. 2 der Satzungen des Tiroler Jägerverbandes wird festgesetzt, dass Trophäen am Samstag keinesfalls vor 13.00 Uhr abgenommen werden dürfen!

Otto Weindl, Bezirksjägermeister



## BEZIRK KUFSTEIN

### Vortrophäenbewertung und Jahreshauptversammlung

Die Vortrophäenbewertung und Jahreshauptversammlung der Rot- und Gamswild Hegegemeinschaft Unterland findet am Freitag, den 27. Jänner 2017 im Hotel Andreas Hofer in Kufstein statt.

#### Ablauf:

➤ **Trophäenlieferung:**

15.00 bis 16.00 Uhr

➤ **Bewertung:** 16.00 bis 18.00 Uhr

➤ **Ausschusssitzung:** 18.00 bis 19.00 Uhr

➤ **Vollversammlung:** ab 19.00 Uhr

Michael Lamprecht, Bezirksjägermeister

## Bezirksversammlung

Die diesjährige Bezirksversammlung findet am Freitag, den 17. Februar 2017, um 19.00 Uhr, im Hotel Andreas Hofer in Kufstein statt.

#### Tagesordnung:

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Bericht des Kassiers und der Kassaprüfer sowie Entlastung des Kassiers
4. Bericht des Bezirksjägermeisters
5. Bericht des Geschäftsführers des TJV
6. Allfälliges

Im Anschluss an die Bezirksversammlung folgt ein Vortrag von Dipl.-Ing. Thomas Huber, einem bekannten Wildökologen und aktiven Landwirt, über das Thema „Wildtierlebensraumzerschneidung – Lebensraumvernetzung und Tourismus“. Es wird auf die Bestimmungen nach § 14 Abs. 3 und 4 der Satzungen des TJV verwiesen. Die Beschlussfähigkeit ist mit einem Drittel der anwesenden Mitglieder sowie nach einer Wartezeit von einer halben Stunde ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder gegeben. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Michael Lamprecht, Bezirksjägermeister

## Josef Astner †



Schwer getroffen hat die Jägerschaft Ebbs der plötzliche Tod von Josef Astner, Sattlerwirt, Ehrenbürger der Gemeinde Ebbs, der am 6. November 2016 im 74. Lebensjahr verstorben ist. Eine große Anzahl von Jägern, örtlichen Vereinen, Freunden und hohen Würdenträgern aus ganz Tirol und dem Ausland begleitete ihn auf seinem letzten Weg zum örtlichen Friedhof.



Seine Jagdleidenschaft begann vor 50 Jahren als Mitglied der Ebbser Jägerschaft. Sein Charisma, seine Verlässlichkeit, sein Humor und seine Weitsichtigkeit waren uns immer eine Stütze. Großzügig unterstützte er auch unzählige Veranstaltungen. Besonders zu erwähnen ist der Ebbser Jägerball, der in seinem geliebten Gasthaus Sattlerwirt stattfindet.

Unvergessliche und schöne Jagderlebnisse mit seinen Jagdfreunden im In- und Ausland bescherte er uns mit seinem jagdlichen Instinkt. Unzählige Preise und Ehrungen, darunter auch das Verdienstkreuz des Landes Tirol, erinnern an seine Erfolge und sein Wirken.

Als langjähriger Bürgermeister von Ebbs war ihm besonders das Kaisertal ans Herz gewachsen. Seiner Initiative ist es zu verdanken, dass heute das Kaisertal mit einem Tunnel erschlossen ist. Seinem umfangreichen Wissen und seinem Geschick im Umgang mit wirtschaftlichen und politischen Schwergewichten hat Ebbs viel zu verdanken. Wir werden ihn als aufrechten Jäger und Freund in dankbarer Erinnerung behalten. Weidmannsruh!

Deine Ebbser Jäger



BEZIRK KITZBÜHEL

Jungjägerkurs Stundenplan 2017

Mo	23.01.	17.30 - 19.00 Uhr	<b>Anmeldung und Ausgabe der Kursunterlagen</b>	Ing. Hans Embacher, Hannes Brunner
		19.00 - 22.00 Uhr	<b>Begrüßung und Einführung, jagdl. Brauchtum und Reviereinrichtungen</b>	BJM Martin Antretter
Mi	25.01.	19.00 - 22.00 Uhr	<b>Wildkunde: Gams-, Stein-, Muffelwild</b>	Anton Hechenberger
Fr	27.01.	19.00 - 22.00 Uhr	<b>Wildkunde: Federwild, Murmeltiere</b>	Anton Hechenberger
Fr	03.02.	19.00 - 22.00 Uhr	<b>praktische Jagd, Greifvögel</b>	BJM Martin Antretter
Mo	06.02.	19.00 - 22.00 Uhr	<b>Wildkunde: Rotwild</b>	Ing. Hans Embacher
Mi	08.02.	19.00 - 22.00 Uhr	<b>Wildkunde: Rehwild, Schwarzwild</b>	Ing. Hans Embacher
Fr	10.02.	19.00 - 22.00 Uhr	<b>Waffenkunde</b>	Ernst Rattin
Mo	13.02.	19.00 - 22.00 Uhr	<b>Waffenkunde</b>	Ernst Rattin
Mi	15.02.	19.00 - 22.00 Uhr	<b>Waffenkunde</b>	Ernst Rattin
Fr	17.02.	19.00 - 22.00 Uhr	<b>Jagdhunde</b>	Ing. Franz Heim
Mo	20.02.	19.00 - 22.00 Uhr	<b>Jagdrecht</b>	Thomas Steinbacher
Mi	22.02.	19.00 - 22.00 Uhr	<b>Wildkunde: Hasenartige, Raubwild</b>	Ing. Franz Heim
Fr	24.02.	19.00 - 22.00 Uhr	<b>Forstkunde, Wildökologie</b>	Ing. Franz Heim
Sa	25.02.	09.00 - 16.00 Uhr	<b>Praxistag: Waffenkunde, Jagdpraxis LLA Weitau/St. Johann i. T.</b>	Ernst Rattin, BJM Martin Antretter
Mo	27.02.	19.00 - 22.00 Uhr	<b>Jagdrecht</b>	Thomas Steinbacher
Mi	01.03.	19.00 - 22.00 Uhr	<b>Jagdrecht</b>	Thomas Steinbacher
Fr	03.03.	19.00 - 22.00 Uhr	<b>Wildkrankheiten</b>	Mag. Helga Dengg
Sa	04.03.	08.00 - 15.00 Uhr	<b>Praxistag: Forst und Jagdpraxis in Aschau</b>	Ing. Franz Heim, Anton Hechenberger, Alois Erber
Mo	06.03.	19.00 - 22.00 Uhr	<b>Jagdrecht</b>	Thomas Steinbacher
Termin offen		19.00 - 22.00 Uhr	<b>Wiederholungsabend Jagdrecht</b>	Thomas Steinbacher
Termin offen		19.00 - 22.00 Uhr	<b>Wiederholungsabend Wildkunde</b>	Anton Hechenberger
Termin offen		08.00 - 15.00 Uhr	<b>Übungsschießen in Kirchdorf</b>	Ernst Rattin, Anton Hechenberger
Fr	31.03.	wird rechtzeitig bekanntgegeben	<b>Prüfungsschießen in Kirchdorf</b>	Thomas Steinbacher, Ernst Rattin, Anton Hechenberger
Di Mi Do	04. bis 06.04.	wird rechtzeitig bekanntgegeben	<b>theoretische/praktische Prüfung Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel</b>	Thomas Steinbacher, BJM Martin Antretter, Anton Hechenberger, Ing. Hans Embacher, Ing. Franz Heim

SCHUSSGELDER\*

**ROTWILD:** Hirsch € 111,00  
Tier & Kalb € 51,00

**STEINWILD:** Bock € 102,00  
Geiß € 81,00  
Kitz € 51,00

**GAMS:** Bock € 79,00  
Geiß € 79,00  
Kitz € 39,00

**REH:** Bock € 65,00  
Geiß € 33,00  
Kitz € 33,00

**MUFFEL:** Widder € 79,00  
Schaf € 47,00  
Lamm € 36,00

**MURMELTIER:** € 34,00

**AUER- UND BIRKHAHN:** € 65,00

\* BJ Kollektivvertrag 2016

**Anmeldung:** BJM-Stv. Ing. Hans Embacher, E-Mail: h.embacher@ktvhopfgarten.at, Tel. 0664-450 50 34  
**Kursleiter:** BJM Martin Antretter, E-Mail: martin.antretter@gmail.com, Tel. 0664-255 4396



## Jungjägerkurs 2017

Der Vorbereitungskurs zur Ablegung der Jungjägerprüfung für den Bezirk Kitzbühel findet in der Zeit **vom 23. Jänner bis Anfang März 2017** in der Gemeinde Kirchberg in der arena365 statt (je Woche 3 Abendkurse: Montag, Mittwoch, Freitag, von 19.00 bis 22.00 Uhr) plus zwei Praxistage (Samstag, von 9.00 bis 16.00 Uhr). Anmeldung zum Vorbereitungskurs bei Bezirksjägermeister-Stv. Ing. Hans Embacher, E-Mail: h.embacher@ktvhopfgarten.at, Telefon: +43 (0)664 450 50 34. Bei der Anmeldung bitte folgende Daten bekanntgeben: Name, Vorname, Akad. Titel, Wohnadresse, Beruf, Geburtsdatum, Geburtsort, Tel.-Nr., E-Mail.

Die Anmeldung ist auch am ersten Kursabend, am **23. Jänner 2017, ab 17.30 Uhr** möglich. Die Lernbehelfe werden am ersten Kursabend ausgegeben. Der Kursbeitrag beträgt € 450,00 und ist am ersten Kursabend zu bezahlen (bei geringer Teilnehmerzahl ist eine Erhöhung des Kursbeitrages möglich). Im Kursbeitrag sind die Kosten für die Schießprüfung inkl. Schießstandgebühr, Waffenbenützung und Munition sowie die Lernbehelfe enthalten. (Das Übungsschießen ist gesondert zu bezahlen.) Die Termine für das Übungsschießen, die Schießprüfung und die Prüfung über die jagdliche Eignung zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte werden von der Bezirksverwaltungsbehörde Kitzbühel rechtzeitig bekanntgegeben.

Martin Antretter, Bezirksjägermeister

## Jungjägerprüfung 2017

Die gemäß § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 (TJG 2004), LGBl. Nr. 118/2015 in der geltenden Fassung, jährlich abzuhaltende Jungjägerprüfung für den Bereich der Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel findet zu folgenden Terminen statt:

- **praktischer Teil/Schießprüfung:**  
Freitag, den 31.03.2017
- **theoretischer Teil/mündliche Prüfung:** 04. bis 06. April 2017

Bewerber um Zulassung zur Prüfung werden eingeladen, das schriftliche Ansuchen unter gleichzeitiger Bekanntgabe der Personaldaten (Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Beruf und Wohnan-

schrift) bis **spätestens 03. März 2017** bei der Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel, Subreferat Jagd, Fischerei und Bildung, Hinterstadt 28, Zimmer 102, einzubringen. Dem Ansuchen ist die Teilnahmebestätigung des Ausbildungslehrganges sowie eine Kopie der Geburtsurkunde bzw. bei Namensänderung zusätzlich die entsprechende Urkunde (z. B. Heiratsurkunde) anzuschließen. Zudem sind € 14,30 für den Antrag um Zulassung zur Jungjägerprüfung und je Beilage € 3,90 sowie eine Prüfungsgebühr in Höhe von € 50,00 bei der Amtskasse, Hinterstadt 28, Zimmer 208, zu entrichten. Später eingebrachte Ansuchen können nicht mehr berücksichtigt werden! Über die Zulassung zur Prüfung und vom genauen Prüfungszeitpunkt werden die Antragsteller schriftlich verständigt. Diese haben sich pünktlich am Prüfungsort unter Mitnahme eines amtlichen Lichtbildausweises einzufinden. Hinsichtlich des Prüfungstoffes wird auf die einschlägigen Bestimmungen des § 6 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. 118/2015, verwiesen; hinsichtlich der praktischen Schießprüfung auf § 6 Abs. 2.

### Hinweis über weitere Kosten:

- Zeugnisgebühr € 14,30
- Verwaltungsabgabe € 5,-

Zur theoretischen Prüfung können nur Bewerber zugelassen werden, die beim Prüfungsschießen die Mindestanzahl von 42 Ringen erreicht haben. Die Prüfung gilt als bestanden, wenn der Prüfungswerber in allen Prüfungsgegenständen die erforderlichen Kenntnisse nachweist.

Der Bezirkshauptmann



BEZIRK LIENZ

## Jungjägerprüfung 2017

Gemäß § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015, in der Fassung LGBl. Nr. 63/2016 sowie gemäß § 28a Tiroler Jagdgesetz 2004 (TJG 2004), LGBl. Nr. 41/2004, in der Fassung LGBl. Nr. 64/2015 wird die jährliche Prüfung über die jagdliche Eignung zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte für den Verwaltungsbe-

reich der Bezirkshauptmannschaft Lienz auf nachstehende Prüfungstermine ausgeschrieben:

### Praktische Schießprüfung:

**Donnerstag, den 30.03.2017** – am Schießplatz Lavanter-Forcha

### Theoretische Prüfung:

**Dienstag, den 04.04.2017, Mittwoch, den 05.04.2017** und erforderlichenfalls **Donnerstag, den 06.04.2017** – in der Bezirkshauptmannschaft Lienz

PrüfungswerberInnen um Zulassung zur Prüfung werden eingeladen, ein schriftliches Ansuchen unter Bekanntgabe der Personaldaten (Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Geburtsort, Wohnanschrift, Staatsbürgerschaft, Telefonnummer und E-Mail-Adresse) bis **spätestens Freitag, 17. Februar 2017** bei der Bezirkshauptmannschaft Lienz, unter Anschluss einer Kopie der Geburtsurkunde, einzubringen. Die Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes wird vom Bezirksjägermeister nach Abschluss des Lehrganges nachgereicht. Später eingebrachte Ansuchen werden ausnahmslos nicht mehr berücksichtigt.

Der verpflichtende Vorbereitungskurs des Tiroler Jägerverbandes, Bezirksstelle Lienz, **beginnt am Dienstag, 03. Jänner 2017** ab 18.00 Uhr in der Rotkreuzstelle Lienz, Emanuel von Hübler Straße 3a, 9900 Lienz. Der Prüfungsstoff ergibt sich aus dem § 6 Abs. 1 lit. a bis d der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 unter Einschluss des praktischen Schießens auf dem Militärschießplatz Lavanter Forcha.

Die Prüfungsgebühr in Höhe von € 50,- ist vor Beginn der Prüfung zu entrichten. Über die Prüfungseinteilung bzw. Einzelheiten des Prüfungsschießens und der Kosten desselben werden die Prüfungswerber gesondert anlässlich der Mitteilung über die Zulassung zur Jagdprüfung informiert.

Dr. Olga Reisner, Bezirkshauptfrau

**REDAKTIONSSCHLUSS**

**... für die Februar-Ausgabe  
der Jagd in Tirol ist am  
Dienstag, 10. Jänner 2017**



# Bezirkshubertusfeier in Tarrenz

**B**ei herrlichem Herbstwetter luden die Bezirksstelle Imst und die Pächter der EJ Tarrenz Nord, Peter Meier und Jens Stender, am 22. Oktober 2016 zur Hubertusfeier nach Tarrenz ein. Der prächtige Hubertushirsch, ein 16-Ender, wurde von Jagdpächter Peter Meier unter der Pirschführung von RJ Thomas Gstrein in der EJ Tarrenz Nord erlegt.

Die Jägerinnen, Jäger und Gäste sammelten sich beim Autohaus Krißmer, wo die Jagdhornbläser das eine oder andere Ständchen gaben. Der Fackelzug, angeführt von der Musikkapelle Tarrenz und gefolgt vom Haflingergespann mit dem Hubertushirsch und der Jägerschaft, zog anschließend zum Musikpavillon. BJM Norbert Krabacher begrüßte die Anwesenden, allen voran die Ehrengäste. Unter ihnen befanden sich BH Dr. Raimund Waldner, LA Bgm. Mag. Jakob Wolf, der die traditionelle Hubertusrede hielt, Landtagspräsident DDr. Herwig van Staa und Hausherr ÖR Bgm. Rudolf Köll. Anschließend zelebrierte der Abt des Stiftes Stams, German Erd, eine feierliche Hubertusmesse, die von der Musikkapelle Tarrenz, den Gurgeltaler Jagdhornbläsern und dem Imster Jägerchor musikalisch begleitet wurde. Im Anschluss erfolgte ein



LA Bgm. Mag. Jakob Wolf hielt die traditionelle Hubertusrede.

gemütlicher Jägerabend im Mehrzwecksaal Tarrenz bei reichlich Speis, Trank und Musik – für letztere sorgten die Unterhaltungsprofis von „Alpin POWER“. Ein großer Dank gebührt an dieser Stelle der Feuerwehr Tarrenz und der Metzgerei Georg Venier, die für das leibliche Wohl der Gäste sorgten. Ein herzliches Vergeltsgott

allen Helfern, die dazu beigetragen haben, dass die Hubertusfeier eine gelungene Veranstaltung wurde!

Die Bezirksstelle Imst bedankt sich für die rege Teilnahme und die gelungene Veranstaltung und wünscht ein kräftiges Weidmannsheil!

Klaus Ruetz

# Hubertusfeier Pinnistal



Der Hubertushirsch wurde von Manuel Pfurtscheller erlegt.

**D**ie Stubai Jägerschaft beging die Hubertusfeier am Freitag, den 28.10.2016 im Pinnistal. Traditionell eröffnet wurde die Hubertusfeier durch WM Karl Kempf.

Die feierliche Gestaltung der hl. Messe durch Pfarrer Mag. Josef Scheiring und Pfarrkuratorin Gabi Eller wurde wie schon in den Jahren zuvor von den Wipptaler Jagdhornbläsern umrahmt. Unter anderem konnte WM Karl Kempf zahlreich erscheinene Ehrengäste, darunter LAK-Präsident VBGM Andreas Gleirscher, BJM Thomas Messner – welcher die Hubertusrede hielt – BJMin Mag. Fiona Arnold, Alt-LJM Mag. Paul Steixner und Alt-LHStv. ÖR Anton Steixner, begrüßen. Der Hubertushirsch wurde von Manuel Pfurtscheller im Oberbergthal (Gde. Neustift) erlegt.

Nach einer sehr stimmungsvollen Feier bedankte sich WM Karl Kempf bei allen, die zum Gelingen beigetragen haben.

WM Karl Kempf



## Ebbser Jägerball

Die Ebbser Jägerschaft lädt herzlich zum traditionellen Ebbser Jägerball am Samstag, den 28. Jänner 2017 beim Sattlerwirt in Ebbs-Oberdorf ein. Beginn ist um 20.30 Uhr, Einlass ab 19.00 Uhr. Für musikalische Unterhaltung sorgt der „Ebbser Kaiserklang“. Eintritt: freiwillige Spenden. Tischreservierung unter der Tel. Nr.: 05373/42203 Die Ebbser Jäger freuen sich auf zahlreichen Besuch!

## Nationalpark Hohe Tauern



Der Nationalpark Hohe Tauern ist ein Sehensuchtsort für Menschen, die unberührte Hochgebirgsnatur suchen. Er ist aber auch eine Kulturlandschaft, die von Menschen gepflegt wird. Der Bildband spürt der faszinierenden Vielfalt der Berge und Täler, der Almen und Wälder, der Gletscher, Gewässer, Tiere und Pflanzen nach – mit dem Schwerpunkt auf den stark von Großglockner, Großvenediger und Isel geprägten Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern.

### Information und Bestellung:

Nationalpark Hohe Tauern Tirol  
Kirchplatz 2, 9971 Matrei  
Tel. 0043 (0) 4875 5161 10  
nationalparkservice.tirol@hohetauern.at  
www.hohetauern.at

# 30. Außerferner Jägerskitag

Am 28. Jänner 2017 findet der 30. Außerferner Jägerskitag in Form eines Biathlons in Ehenbichl bei der Waldrast statt. Startberechtigt sind alle Jagdpächter des Bezirkes Reutte sowie alle Jagdaufsichtsorgane und Berufsjägerlehrlinge, die ihren Dienst im Bezirk Reutte versehen, ferner alle Jagdkartenbesitzer, die ihren ordentlichen Wohnsitz im Bezirk Reutte haben und im Besitz einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind. Neben der Auszeichnung der Tagesbesten und einer Klassenwertung anhand der Mittelzeit kommen wieder wertvolle Sachpreise und die begehrten Abschüsse zur Verlosung.

- **Nennungsschluss:** Freitag, 20.01.2017
- **Startnummernverlosung:** Freitag, 27.01.2017
- **Startnummernausgabe:** Samstag, 28.01.2017 ab 09.00 Uhr beim Skilift Waldrast/Ehenbichl

- **Start Biathlon:** 10.00 Uhr
- **Preisverteilung/Verlosung:** ab 19.00 Uhr, im VZ Breitenwang, anschließend „grüner Abend“
- **Startgeld:** € 30,-. Die Einzahlung hat auf das Konto IBAN AT84 2050 9000 0013 2365 bei der Sparkasse Reutte AG zu erfolgen – Verwendungszweck: „Außerferner Jägerskitag“.

**Wichtig:** Der Einzahlungsbeleg gilt als Anmeldung, daher unbedingt auch Name, Wohnort und Geburtsjahr angeben! Wichtig bei Electronic Banking!

**Achtung:** Die Verlosung der Abschüsse und Sachpreise findet nur unter jenen Teilnehmern statt, die den Biathlon ordnungsgemäß absolviert haben und bei der Preisverteilung selbst anwesend sind. Allfällige Fragen sind an BJM-Stv. ROJ Martin Hosp unter Tel. 0664/8152682 zu richten.

## JAGDZEITEN IN TIROL

Männl. Rotwild Kl. I	01.08.-15.11.	Haselhahn	15.09.-15.10.
Männl. Rotwild Kl. II & III	01.08.-31.12.	Alpenschnepfe	15.11.-31.12.
Schmalspießer und Schmaltiere (einjährig)	15.05.-31.12.	Stockente, Ringeltaube	01.10.-15.01.
Tiere und Kälber	01.06.-31.12.	Fasan	01.10.-15.01.
Gamswild	01.08.-15.12.		
Gamswild in Osttirol	01.08.-31.12.		
Männl. Rehwild Kl. I & II	01.06.-31.10.		
Schmalgeißen & männl. Rehwild Kl. III (einjährig)	15.05.-31.12.		
Alles übrige Rehwild	01.06.-31.12.		
Steinwild	01.08.-15.12.		
Muffelwild: Schafe und Lämmer	15.05.-31.12.		
Muffelwild: Widder	01.08.-31.12.		
Murmeltier	15.08.-30.09.		
Feld- und Alpenhase	01.10.-15.01.		
Dachs	15.07.-15.02.		

- **Ganzjährig bejagbar:** Fuchs, Steinmarder, Iltis, Waschbär, Marderhund und Schwarzwild
- **Folgende Wildarten sind ganzjährig zu schonen:** Wolf, Braunbär, Baummarder, Luchs, Wildkatze, Reb-, Stein- und Blässhuhn, Waldschnepfe, Uhu, Wald-, Raufuß- und Steinkauz, Turm- und Baumfalke, Habicht, Mäusebussard, Sperber, Steinadler, Graureiher, Kormoran, Gänsesäger, Rackelwild, Kolkrabe, Elster, Eichelhäher, Rabenkrähe
- **Auerhahn und Birkhahn: Rahmenschusszeit:** Auerhahnen in den ungeraden Jahren vom 15. April bis 15. Mai, Birkhahnen jährlich vom 1. Mai bis 15. Juni, jeweils eingeschränkt auf maximal 15 Tage



# Den Herzschlag der Jagd spüren!

**A**b März ist die 3D-Filmsensation „Halali“ in den heimischen Kinos zu sehen. Der 90-minütige Film wartet mit spektakulären Tierszenen und historischen Aufnahmen auf, welche Naturbegeisterte und selbst langjährig erfahrene Jäger ins Staunen versetzen werden. Der international vielfach ausgezeichnete Naturfilmer Kurt Mündl hat das Ziel, damit eine völlig neue Perspektive auf die Jagd zu werfen und sie darzustellen, wie sie wirklich ist.

Inhaltlich bietet der Naturfilm im Ablauf der Jahreszeiten atemberaubende Aufnahmen rund um die Jagd und die Lebensräume des Wildes. Der filmische Bogen ist weit gespannt – vom Flachland der Pannonischen Tiefebene bis ins Hochgebirge, von den Jägern der Steinzeit bis zum modernen Bild der Jägerinnen und Jäger heute. In „Halali“ wird die Macht der Jahreszeiten ebenso gezeigt wie auch die Werte und Traditionen der Jagd in Österreich. Doch da hört es noch lange nicht auf.

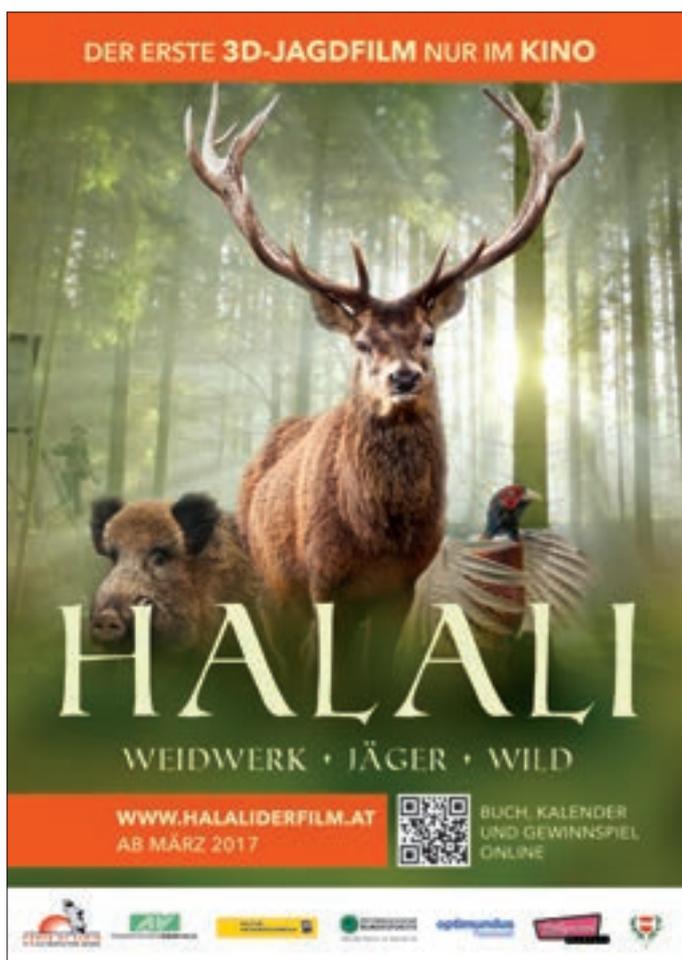
Hunde, welche seit Jahrhunderten die unverzichtbarsten Begleiter auf der Jagd sind, die Falknerei einst und jetzt und die Wilderei kommen ebenso vor. Der Film spricht nicht nur Jäger und Jagdbegeisterte an, sondern auch naturinteressierte Besucher spüren so den „Herzschlag der Jagd“, der unter die Haut geht, und werden nach dem Filmbesuch das breite Thema der Jagd mit völlig anderen Augen sehen. Lassen Sie sich begeistern und tauchen Sie ein in das 3D-Spektakel „Halali“.

Weltpremiere des ersten 3D-Kinofilms über die Jagd ist am 2. März 2017 im Hollywood Megaplex in St. Pölten. Den Trailer und weitere Informationen zum Film finden Sie auf [www.halaliderfilm.at](http://www.halaliderfilm.at).

## Vergünstigte Karten für Jäger

Für Jäger und auch für größere Besuchergruppen gibt es ein besonderes Service. Sie können sich schon jetzt Kinokarten mit einem vergünstigten Frühbucher-Rabatt unter [halali.jagdfilm.at](http://halali.jagdfilm.at) sichern.

Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, in Gruppen ab 40 Personen in Bussen zu speziellen Filmvorführungen anzureisen. Spielorte sind alle Hollywood Megaplex-Kinos sowie ausgewählte Kooperationskinos. Die Sondervorführungen gibt es ab dem Kinostart im März 2017, jeweils am Donnerstag, Freitag und Samstag um 14 Uhr und um 16 Uhr. Ab 36 Euro pro Person ist man dabei. Im Angebot enthalten ist neben der Busfahrt auch der Kinoeintritt. Auf Wunsch kann auch ein persönlich auf die Jagdgruppe abgestimmtes Programm mit Verköstigung zusammengestellt werden. Die Anmeldung für individuelle Gruppenreisen ist telefonisch bei Frau Birgit Hofbauer von Optimundus Reisewelt unter +43 01/607 10 70 67444 möglich. Nutzen Sie die Chance und sichern Sie sich eine eigene Filmvorführung für Sie und Ihre Jagdfreunde!



## Spielorte Sondervorführungen

Hollywood Megaplex – Pasching  
 Hollywood Megaplex – St. Pölten  
 Hollywood Megaplex – Gasometer Wien  
 Hollywood Megaplex – SCN Wien  
 Metropol – Tirols Multiplex Innsbruck  
 Cinecity Klagenfurt  
 Schubertkino Graz  
 Metro Lichtspiele Bregenz  
 Dieselkino Oberwart

## Buch, Kalender und Gewinnspiel zum Film

Als ideales Geschenk für Jäger, Jägerinnen und Naturbegeisterte eignen sich das offizielle Buch und der Kalender zum Film. Das Begleitbuch beinhaltet nicht nur die beeindruckenden Bilder zum Film, sondern umfasst auch weiterführende Inhalte zum Thema Jagd. Auf dem großformatigen Wandkalender sind Tieraufnahmen, Sonnen- und Mondkalendarium und die Schuss- und Schonzeiten für das Jahr 2017 abgedruckt. Perfekt um den Überblick zu behalten und das Wohnzimmer zu verschönern. Buch und Kalender sind bestellbar auf [www.halaliderfilm.at](http://www.halaliderfilm.at) oder einfach telefonisch unter 01 981 77-100 bei Frau Martina Ederer vom Österreichischen Agrarverlag.

## Weiteres Zuckerl ist das Gewinnspiel zum Film

Es können Jagdoptik von Swarovski und Minox, Reisepakete von Optimundus Reisewelt, eine Jagdwaffe von Marocchi und viele weitere tolle Sachpreise gewonnen werden. Einfach auf [www.halaliderfilm.at/gewinnspiel](http://www.halaliderfilm.at/gewinnspiel) mitspielen!

Österreichischer Agrarverlag

# Hirschschulter-Sugo mit Erdäpfelgnocchi und Almkäse

## Zutaten für 4 Personen

1 kg Hirschschulter ohne Knochen  
(auch Reh, Gams, Wildschwein möglich)  
400 g Suppengemüse  
(Sellerie, Lauch, Zwiebel, Karotte)  
1 Glas Wildfond  
Salz  
Rapsöl  
1 EL Tomatenmark  
1 EL Crème fraîche  
1 EL Granthemarmelade  
100 ml roten Portwein  
200 ml Rotwein  
200 g reifen Almkäse, gerieben  
(dieser stammte von der Lermooser Tufft Alm)  
oder reifen Bergkäse  
Wildgewürz aus 1 EL Pfefferkörnern  
je einen Teelöffel Kardamom,  
Piment, Wacholder  
und 1 Sternanis

### Gnocchi:

750 g mehliges Kartoffeln, gekocht  
ca. 200 g Mehl  
40 g Grieß  
1 Ei  
Muskatnuss  
Pfeffer, Salz  
Butter



## Zubereitung

Aus den Gewürzen im Mörser oder in der Küchenmaschine eine feine Gewürzmischung mahlen und das Fleisch eine Stunde damit marinieren. Die Hirschschulter in maximal 1 Zentimeter große Stücke schneiden (besser noch kleiner, aber Fleisch nicht faszieren). In einem Bräter in Rapsöl in drei Portionen scharf anbraten, damit kein Fleischsaft austritt. Aus dem Topf nehmen, das Tomatenmark und das Gemüse (in kleine Würfeln geschnitten) zugeben, salzen und kräftig rösten. Fleisch zugeben, mit Portwein ablöschen, einreduzieren lassen und mit Rotwein erneut ablöschen. Wieder reduzieren und mit Wildfond aufgießen. Die Flüssigkeit sollte gerade alles bedecken, sonst etwas Wasser zugeben. Zwei Stunden bei 170 Grad zugedeckt im Ofen schmoren. Danach mit Crème fraîche und Granthemarmelade nach Geschmack vollenden.

Aus den Zutaten einen geschmeidigen Kartoffelteig bereiten und in zwei Zentimeter große Polster schneiden. In Salzwasser ziehen und in heißer Butter leicht bräunen lassen. In tiefe Teller geben, mit Sugo, geriebenem Almkäse und Granthemarmelade servieren.

**Rezept: Sieghard Krabichler**

## Wein des Monats

**St. Laurent 2014**

**Johanneshof Reinisch, Tattendorf**



Unweit von Wien, in der Thermenregion, liegt der Johanneshof Reinisch. Das Weingut wird in vierter Generation von den Brüdern Johannes, Christian und Michael Reinisch geführt. Die Region blickt auf eine lange Weinbautradition zurück: Schon die Römer kelterten entlang der sogenannten Thermenlinie Weine. Heute zählt der geologisch interessante Landstrich zu den besten Weinregionen des Landes – die Vorzüge der Gegend spiegeln sich auch in den exzellenten Weinen des Johanneshof Reinisch wider.

**Auge:** dunkles Rubingranat

**Nase:** intensive dunkle Beerenanklänge, feine Tabaknote, reife Feigen

**Gaumen:** sehr elegant, saftige rote Frucht nuances, zarte Holznoten, extraktsüß im Abgang

**Sorte:** St. Laurent

**Alkohol:** 13 % vol., ideale Genussreife bis 2021

**Artikelnummer:** 13287 14, Einzelpreis pro Fl. € 10,50

**Erhältlich bei:**



VINORAMA Weinspezialitätsgesellschaft m.b.H.  
A-6300 Wiesel - Wieselböden 13-15  
Tel. +43 5322 785578 - Fax +43 5322 785588  
E-Mail: info@vinorama.at - www.vinorama.at





# Ford Ranger Luxus-Pritsche 4x4

Obwohl der Ford Ranger durchaus ein Zug- und Lastesel ist, kann er mehr. Besonders in der Top-Ausstattung „Wildtrak“ glänzt der 200 PS starke 3,2-Liter-Turbodiesel mit Allround-Talent – wie gemacht fürs Grobe und fürs Feine. Zu haben ist die Doppelkabine als „Limited“ ab 44.880 Euro, als „Wildtrak“ ab 46.320 Euro.

Autorin: Silvia Wagnermaier

## Fakten – Ford Ranger 3.2 TDCi 4x4

**Motor:** 5-Zylinder-Turbodiesel  
**Leistung:** 147 kW (200 PS)  
**Drehmoment:** 470 Nm bei 1.500–2.750 U/min  
**Antrieb:** zuschaltbarer Allradantrieb  
**Getriebe:** Sechsgang-Automatikgetriebe  
**Maße:** 5,480/1,860/1,848 m (L/B/H)  
**Böschungswinkel (v/h):** 28°/28°  
**Rampenwinkel:** 25°  
**Bodenfreiheit:** 210 mm  
**Eigengewicht:** 2.304 kg  
**Gesamtgewicht:** bis 3.200 kg  
**Laderaumvolumen:** 1,65/1,56/0,51 m (L/B/H)  
**Anhängerlast:** 3.500/750 kg  
**Höchstgeschwindigkeit:** 175 km/h  
**Tankinhalt:** 80 Liter  
**Norm-Verbrauch:** 8,9 l Diesel, 234 g CO<sub>2</sub>/km  
**Preis:** ab 44.880 Euro (inkl.)



Über Stock und Stein einen steilen Waldweg hinauf – mitten im oberösterreichischen Sauwald wollen wir es wissen: Bringt uns der Ford Ranger Wildtrak im adretten Outdoor-Orange auch ein bisschen weiter als nur „vor die Tür“, ein Stück höher als nur einen Schotterweg rauf? Mitten im Sauwald lockt ein türkisgrüner See im weißen Sand. Der Besitzer erlaubt uns, den Ranger durch Schlamm und tiefen Sand zu bewegen, dort wo während der Woche Quarzsande abgebaut werden.

## Geländetauglicher Pick-up

Der Ranger bringt stattliche Offroad-Werte mit und vermittelt auch im Praxistest auf Abwegen ein durchwegs gutes, ja, sicheres Gefühl. Schon die Einstiegsmodelle sind mit Berganfahrhilfe und Bergabfahrassistent ausgerüstet. Der Allradantrieb lässt sich bis zu einer Geschwindigkeit von 120 km/h manuell zuschalten. Dann wird die Traktion je nach Bedarf bis zu einem Verhältnis von 50:50 auf beide Achsen verteilt. Von schweren Landmaschinen tief ausgefahrene Feldwege – dank seiner Bodenfreiheit für den Ranger kein Problem. Auch wenn's nass wird, kein Stress: Die Wattiefe des Pick-ups beträgt 800 Millimeter. Die



– und Ablagemöglichkeiten ist gesorgt. Der Wildtrak bringt außerdem serienmäßig ein Navi mit. Die Topversion ist zudem mit einer Ambiente-Beleuchtung ausgestattet: Sieht nicht nur gut aus, ist auch praktisch. Für 720 Euro ist ein Technik-Paket zu haben: Es bringt Abstandswarner, Fahrspurhalte-Assistent, adaptiven Tempomat, Verkehrsschilderkennungssystem und Warnanzeige auf der Frontscheibe mit. Nicht inkludiert in der Serienausstat-

tung des Allround-Talents Ranger ist eine Ladeflächenabdeckung. Für den Roller-Shutter muss man 2.160 Euro auslegen, eine harte Abdeckung gibt es wie auch eine aus Aluminium für 1.920 Euro. Eine Plane kostet 900 Euro, ist für den Wildtrak allerdings nicht zu haben. Zur Zwei-Jahres-Garantie bietet Ford eine zusätzliche Garantie für ein drittes Jahr, die etwas weniger umfassend und auf eine Laufleistung von 100.000 Kilometern beschränkt ist. ■



Der Ranger glänzt nicht nur mit guten Offroad-Werten, er stemmt die Herausforderungen jenseits des Asphalts souverän wie ein Geländewagen – dank 4x4, das bis zu 120 km/h manuell zuschaltbar ist. Das Fahrwerk meistert den Spagat und macht aus dem Ranger zudem zu einen asphalttauglichen Reisebegleiter.

neue elektrische Servolenkung erlaubt leichtgängige Richtungswechsel. Auch auf dem Asphalt macht der Pick-up eine gute Figur. Insgesamt: Allround-Talent. Vom Euro-NCAP-Crashtest brachte der Ranger mit fünf Sternen Pick-up-Bestwerte mit. Zu seiner Sicherheitsausstattung zählen sieben Airbags, ein Überschlagschutz, eine Anhängerstabilisierung und ein Notrufassistent. Der Wildtrak bringt zudem eine Rückfahrkamera.

### Fürs Grobe wie fürs Feine

Bis zu 3,5 Tonnen zieht der Ranger. Seine Ladefläche ist 1,651 Meter lang. Zu den Annehmlichkeiten im Innenraum zählen Lederlenkrad, beheizbare Vordersitze und eine Zwei-Zonen-Klimaautomatik. Reichlich Platz für Fahrer und vier Passagiere. Der Fahrersitz ist achtfach elektrisch verstellbar.

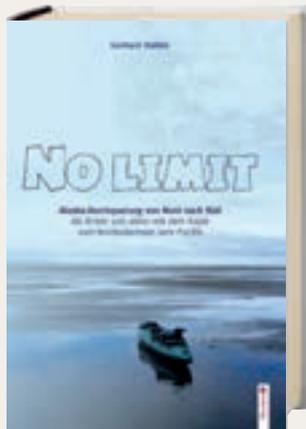
Die 200 PS aus dem 3,2-Liter-Turbodiesel machen aus dem 2,3 Tonnen schweren Gefährt keinen Sportwagen. Mit gediegener Beschleunigung und einer Höchstgeschwindigkeit von 175 km/h wird der Ranger auch motorisch zum langstreckentauglichen Reisebegleiter. Für Infotainment – via Acht-Zoll-Display gut zu bedienen



So wie die Fahrleistung vermittelt auch das Interieur keinen Lastesel-Beigeschmack. Tiptopp mit Platz für fünf und sauber verarbeitet präsentiert sich die Doppelkabine. Neben Zwei-Zonen-Klimaautomatik, beheizbaren Vordersitzen und Acht-Zoll-Display (ab „Limited“) bringt der Wildtrak auch Navi, Rückfahrkamera und statt der 17-Zoll-Bereifung 18-Zöller.



## No Limit „Alaska-Durchquerung von Nord nach Süd“ Als Erster allein mit dem Kajak vom Nordpolarmeer zum Pazifik



**Gerhard Hafele**

Hardcover, 152 Seiten,  
ISBN: 978-3-85093-361-2  
**Preis: € 27,90**

Berenkamp Verlag  
Robert-Frey-Straße 14, 6112 Wattens  
Tel.: +43 (0) 676/6002522  
E-Mail: sekretariat@berenkamp.at  
www.berenkamp.at

**Alaska – mit seinen riesigen Weiten ein Land der Extreme, von unberührter Wildnis und Einsamkeit, auch heute noch weitestgehend unbesiedelt von Menschen.**

**Gerhard Hafele hatte einen Jugendtraum:** Fasziniert von Natur und Einsamkeit, wollte er als Erster ganz Alaska vom Norden nach Süden durchqueren. Die Route sollte vom Nordpolarmeer über zwei gewaltige Gebirgszüge, jeweils in der Ausdehnung der gesamten Alpen, bis zum Pazifik führen. Eine verrückte und praktisch undurchführbare Idee, die noch dazu durch einen Unfall und seine Dauerfolgen zunichte gemacht wurde. Durch gezieltes körperliches und mentales Training konnte er sich trotz aller Rückschläge behaupten und seinen Traum verwirklichen. Allein mit seinem Kajak stellte er sich der unmenschlichen Herausforderung.

## Rehfütterung und Äsungsergänzung



**Johann Bischof**

broschiert, 102 Seiten  
Format: 13 x 20,5 cm  
ISBN: 978-3-7020-1630-2  
**Preis: € 14,95**

Leopold Stocker Verlag  
Hofgasse 5, 8011 Graz  
Tel.: +43 (0)316 / 82 16 36  
E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com  
Internet: www.stocker-verlag.com

**Aufgrund der Intensivierung in der Land- und Forstwirtschaft ist es in vielen Fällen zur „Ausräumung“ der Landschaft gekommen, sodass Rehwild zunehmend auch in der Vegetationszeit Notzeiten durch Äsungsmangel durchlebt.**

Wie optimale Rehlebensräume aussehen, wie man sie verbessert, aber auch welche Möglichkeiten der Äsungs-ergänzung es gibt, um Rehen über diese Mangelzeiten hinwegzuhelfen, wird in diesem Buch mit Hilfe zahlreicher Abbildungen anschaulich dargestellt. Durch Verbesserung der Äsungsbedingungen kommt es auch zu weniger Verbisschäden und das Wild kommt leichter durch den Winter, was letztlich die Bildung guter Trophäen begünstigt.

## Erfolgreich ins Jägerleben Praxistipps für Jungjäger



**Siegfried Seibt,  
Rolf Deilbach**

1. Auflage 2016,  
144 Seiten,  
132 Farbfotos  
Format: 226 x 167 mm  
ISBN: 978-3-440-14719-1  
**Preis: € 24,99**

Franckh-Kosmos Verlag, Pfizerstraße 5-7, D-70184 Stuttgart  
Tel.: +49 (0) 711 2191-0, E-Mail: info@kosmos.de

**Die Jägerprüfung zu bestehen, ist das eine – der erfolgreiche Start in die Jagdpraxis das andere. Wie er gelingt, zeigt dieses Buch. Von der passenden Ausrüstung über die richtige Ausübung aller Jagdarten bis hin zur einwandfreien Versorgung des ersten selbst erlegten Wilds findet der Jungjäger hier alles, was er für ein erfolgreiches Jägerleben braucht.**

Das Plus zum Buch: die kostenlose KOSMOS-PLUS-App mit informativen Lehrfilmen.

## Die Verehrung des hl. Hubertus im Wandel der Jahrhunderte



**Günther Schlieker**

Hardcover, 702 Seiten,  
ca. 4.000 Abb.,  
Format: 30 x 30 cm  
ISBN:  
978-3-87314-498-9,  
**Preis: € 68,-**

Joh. Heider Verlag GmbH, Paffrather Straße 102-116  
D-51465 Bergisch Gladbach, Tel.: +49 (2202) 9540-0  
E-Mail: info@heider-medien.de, www.heider-verlag.de

**Von den Anfängen der Hubertusverehrungen bis auf den heutigen Tag spannt sich ein Bogen von zwölfhundert Jahren. Im Laufe dieser langen Zeit war der Heilige als Beschützer vor Tollwut, als Patron der Jäger, Schützen und Reiter oftmals Ansprechpartner für viele Menschen.**

Wenn sich auch Form und Inhalt der Hubertusverehrung gewandelt haben, so wird das Symbolhafte, das wir der Legende entnehmen können – die Bewahrung der uns anvertrauten Schöpfung – sicherlich weiterhin Bestand haben.

# Mitgliederaktion



## Flaschenöffner Reh/Gams

Mit diesem Utensil macht das Flaschenöffnen jetzt noch mehr Spaß!  
Qualitativ hochwertige Materialien für das gewisse Etwas in einer gemütlichen Runde.



## Genau das Richtige für die kalte Jahreszeit!

Ob zu Hubertusfeiern, festlichen Anlässen oder einfach nur, weil's warm um den Hals sein soll – dieser Schal ist wie für jeden Anlass gemacht!



## Modischer Hingucker – Einzelstücke mit Tiroler Wurzeln!

Ketten, Ohrringe und Schlüsselanhänger aus Hirschhorn und Holz von Wumi-Design



## LÖWE Jagdschere

Ein Allroundtalent, das neben dem Messer eigentlich in den Rucksack eines jeden Jägers gehört. Mühelos aufbrechen, einfach zerwirken. Langlebig und robust im Einsatz.



KLUB DACHSBUCKE

### 530. Gebrauchsprüfung

Nachdem die drei gemeldeten Hunde in der lauten Jagd bereits vorgeprüft waren, konnte die 530. Gebrauchsprüfung am 26. Oktober 2016 in Lavant/Osttirol an einem Tag abgewickelt werden. Unter der Prüfungsleitung von Raimund Brunner trafen sich die Leistungsrichter Sepp Mair, Anton Angermann sowie Alois und Peter Mattersberger am frühen Nachmittag des 25. Oktober 2016, um in den Revieren Lavant und Nußdorf künstliche Rehwild-Wundfährten zu legen.

Kurz nach Fertigstellen der Fährten setzte teils heftiger Regen ein, der bis kurz vor Mitternacht anhielt. Den Revierinhabern sowie dem Revierhelfer Lukas Brunner sei an dieser Stelle herzlich Weidmannsdank gesagt, ebenso unserer Wirtin der Römerstube Karin Fröhlich und ihrer Helferin, die uns bestens versorgten. Prüfungsleiter Raimund Brunner strich in seinen Begrüßungsworten die gute Zusammenarbeit bei Planung und Vorbereitung der Prüfung heraus. Am Prüfungstag wurde die Leistungsrichtertruppe von Hanspeter Tabernig, Walter Angermann und Arno Mattersberger ergänzt, die am Vortag terminlich verhindert waren.

➔ **Los Nr 1: Una vom Priselboden**, H, ÖHZB Nr. DBR 8288, WD: 12.04.2012 B. und F: Geisler Herbert, 6265 Hart i. Z., Waldstraße 20; 183 Punkte, IIc-Preis, 4. Stufe des Hundeführerabzeichens.

➔ **Los Nr 2: Emma von Pritschon**, H, ÖHZB Nr. DBR 8463, WD: 01.04.2014; B.: Angermann Anton, 9990 Nußdorf-Debant, Hermann-Gmeiner-Str. 2; F.: Angermann Andreas, 9990 Nußdorf-Debant, Hermann-Gmeiner-Str. 2; 196 Punkte, IIb Preis, 1. Stufe des Hundeführerabzeichens.

➔ **Los Nr 3: Waldi vom Omesberg**, R, 8485, WD 18.7.2014; B. u. F.: Andreas Koidl, Filzlerweg 10, 6370 Aurach; 210 Punkte, IIa-Preis, 4. Stufe des Hundeführerabzeichens.

Peter Mattersberger, GF Klub Dachsbucke



Die Teilnehmer der 530. GP: v.l. Peter Brunner, Anton Angermann, Herbert Geisler, Walter Angermann, Peter Mattersberger, Andreas Koidl, Hanspeter Tabernig, Alois Mattersberger, Sepp Mair, Arno Mattersberger; kniend: PL Raimund Brunner, Andreas Angermann



ÖSTERREICHISCHER DACHSHUNDECLUB

### Vollgebrauchsprüfung 2016

Unter der Leitung von ÖDHK-Obmann Bruno Raich reisten 4 Tiroler Hundeführer zur Vollgebrauchsprüfung (VGP) nach St. Florian, Oberösterreich. Die zweitägige Vollgebrauchsprüfung ist die am höchsten zu bewertende Prüfung für Dachshunde. Prüfungsgegenstände sind Schweißarbeit auf künstlicher Fährte, Standtreiben, Schussfestigkeit, Riemenfähigkeit, Stöbern, Baulautprüfung und als Höhepunkt die Bauprüfung am natürlichen Bau. Die Tiroler Hundeführer (Foto v.l.n.r) Reinhard Weiß (Ajscha v. Zirnbach), Martin Schwärzler (Aron v. Zirnbach), Bruno Raich (Haika v.d. Kanisfluh, CACIT) und Clarissa Günnewig (Viva la vida pemiko) haben ihrer Heimat auch in Oberösterreich keine Schande gemacht und konnten mit ihren Dachshunden einen 3. Preis und drei 1. Preise erreichen. Das hohe Leistungsniveau des „Dackels“ wurde erneut bestätigt.

Sektion Tirol



Die Tiroler Dachshundführer konnten mit ihren Hunden hervorragende Leistungen beweisen.



KLUB TIROLERBRACKE

### Einladung – Schulung

Am 21. Jänner 2017 hält der Klub Tirolerbracke eine Schulung mit dem Tierarzt Dr. Sontas von der Tierambulanz Vorchdorf ab. Beginn ist um 9.30 Uhr im Kranebitterhof in Innsbruck. Eintritt frei!

#### Themen:

- ➔ Anatomie, Physiologie und Sexualzyklus bei Hündin
- ➔ Deckzeitpunktbestimmung
- ➔ Trächtigkeit und Trächtigkeitsuntersuchung
- ➔ Geburt und Geburtsprobleme
- ➔ Unfruchtbarkeit bei Hündin

Bitte um **Anmeldung bis 15. Jänner 2017** per Mail an: [info@klub-tirolerbracke.at](mailto:info@klub-tirolerbracke.at) Brackenheim!

WM Karl Ragg, Obmann



JETZT LASST IHN DOCH  
EINFACH MAL MACHEN !!  
DAS IST SCHLIESSLICH EIN  
**VOLLGEBRAUCHSHUND !!**  
ÜBRIGENS BUNDESSIEGER 2012  
....MIT HÖCHSTPUNKTZAHL !!

V-VOLLE - HEPP-  
GEB-BRAUCHSSHUNDE  
FI-FIND ICH GUT,  
...HICKS !!

MACH DICH FERTIG  
JUNGE, GLEICH  
KOMMT UNSER  
AUFTRIIT !

© KLAVI  
NIUS

WIKI  
MUCK

AUCH VOLLGEBRAUCHSHUNDE MÜSSEN IHRE NASE NICHT ÜBERALL REINSTECKEN !



**SCHWARZWILDWOCHENENDE/BAYERN € 300,-**  
 SW UNBEGR. IN MENGE, INKL. 2 X ÜN MIT FRÜHSTÜCK,  
 INKL. WILDBRET, JAGDFÜHRUNG.  
 schwarzwild@gmx.de oder Telefon: +49/157 84 29 1031

**Suche Jäger zur Mithilfe und Pirschführung  
 in einem Revier im Bezirk Imst.**

Zuschriften unter Chiffre 1047 an den TJV, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck.

In einem 2.000 ha großen, sehr ruhigen Bergrevier im  
 Außerfern vergeben wir ein  
**ABSCHUSSPAKET AUF ROTWILD, GAMS,  
 REHWILD UND KLEINEN HAHN**  
 an solventen, bewegungsfreudigen Bergjäger. Eine mit dem PKW  
 gut erreichbare, komfortable Jagdhütte steht zur Verfügung.  
 Zuschriften unter Chiffre 1046 an den TJV, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck.

⇒ **BÜCHSE „SAUER“**, Modell 202, Kaliber 30.-06 1 Zoll, Repetierer,  
 mit ZF 3-12x50 variabel, bis 300 m einstellbar, NEUWERTIG,  
 WENIG GEBRAUCHT. Preis: € 3.800,- (inkl. Munition)  
 ⇒ **BÜCHSE „VOERE“**, Modell Tyrol, Kal.1 Zoll, 222 Rem.,  
 mit ZF+ Munition. Preis: € 800,-  
 ⇒ **SPEKTIV „SWAROVSKI“**, Entfernungsmesser, Wildkamera  
 Anfragen unter Telefon: 0664 / 105 95 39

## REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS



**Der Redaktions- und Anzeigenschluss  
 für die Februar-Ausgabe ist**

**Dienstag, 10. Jänner 2017**

**Wir bitten um Verständnis! Das Team der JAGD IN TIROL!**

## JAGDVERPACHTUNGEN

**Das Genossenschaftsjagdgebiet Großvolderberg im  
 Ausmaß von ca. 800 ha wird auf die Dauer von 10 Jahren,  
 vom 01.04.2017 bis 31.03.2027, verpachtet.**

**43 STÜCK REHWILD,**  
 davon 7 Ier Böcke, 2 Iler Böcke, 4 Iler Böcke

**8 STÜCK ROTWILD,**  
 davon 2 Iler Hirsche

**JEDES 2. JAHR 1 SPIELHAHN**

**Schriftliche Angebote sind bis 1. März 2017 an  
 Georg Erler, Vögelsbergweg 4, 6111 Volders zu schicken.  
 Telefonnummer für Rückfragen: 0664/9417101**



**Mein Jagdhund und ich suchen ein kleines Revier oder eine freundschaftliche Beteiligung im Bezirk IBK-Land.**  
Reviermitarbeit und finanzielle Beteiligung sind selbstverständlich. Tel.: 0664/2301252

**SUCHE** Gamsbärte, Gams- und Hirschhaare.  
**VERKAUFE** Birkhahnstöße ganz € 180,-, halb € 80,-.  
Hutschnur mit Quasten in Silber und Gold € 150 bis € 300,-.  
Nähere Informationen unter Telefon: 0049 (0) 8821-51844

**TOSCANA, SAN VINCENZO**

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, Hund möglich, bis 5 Personen. Tel.: 0049 863 898 860 oder 0039 565 701883



**BARANKAUF & PFANDLEIHE**

**BARGELD SOFORT für**

Gold & Silber › Schmuck & Münzen › Luxusuhren  
Bruchgold › Zahngold › Silberbesteck & Tafelsilber  
Spektive, Ferngläser & Jagd-Optik (Swarovski, Zeiss, u.a.)

Tel. 0512 / 26 08 86

Flurstr. 1, 6063 lbk./Neu-Rum, www.moneymax.at

**HINWEISTAFEL:**

**Erhältlich beim Tiroler Jägerverband**

Format 30 x 40 cm: € 7,50

Format 56 x 70 cm: € 22,00



**VERKAUFE BLOCKHÜTTE MIT SCHUPPENANTEIL**

Breite 4,5 m, Länge 3 m, sehr guter Zustand, Baujahr 2008, gut abbaubar, sehr gut als Jagdhütte verwendbar.  
VP: € 11.000,-, NP: € 25.000,-  
Telefon: 0650/3943077



**Trophäen Baumann**

Knochen & Horn Reparaturen  
Trophäenschilder, Auskochen usw.

Tel. 0660 / 732 00 63 • 6464 Tarrenz, Kappenzipfl 23

**TIERPRÄPARATOR**  
**Gerhard Dindl**

A-6320 Angerberg, Achleit 226  
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600

Präparationen aller Vögel und Säugetiere

**AKTION! AUCH MIETGERÄT!**

**RAUPEN-QUAD 1000 POLARIS**

**VONBLON power**

**POLARIS**  
Vorarlberg, Tirol, Salzburg  
Tel.: 05552 - 63868  
office@vonblon.cc  
www.vonblon.cc

**TROPHÄEN**

auskochen - bleichen - zuschneiden  
in 1A-Qualität

Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck  
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

Der Zielstock erleichtert es einem, Schüsse aus weiter Distanz zielsicher und präzise abzugeben. Er kann außerdem optimal als Stativ für Spektive genutzt werden.

Telefon: 0699/10881341

**MESSE DORTMUND: 31.01. bis 05.02.2017 – Halle 3B, Stand 3B.C22**  
**MESSE SALZBURG: 16.02. bis 19.02.2017 – Halle 07, Stand 0201**

Online-Shop: [www.heck-pack.de](http://www.heck-pack.de)

**NUR bei HECK-PACK erhältlich**

**HECK-PACK**  
mobile Hecktransporter-Systeme

Bei Bestellung eines Hecktransp. 2 Sparring, à 4m gratis  
**GRATIS PROSPEKT** anfordern!

Lieferzeit: 1-2 Tage, gegen Rechnung keine Nachnahme  
Preisänderungen vorbehalten.

Wild und Hund Praxistest Urteil: sehr gut ★★★★★

**WILDHECKTRANSPORTER**  
- mit EEC-Zulassung -  
der Heckträger mit Schnellverschluss und EU-weiter Straßenzulassung!

1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal" 1000x500x125	169,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal L" 1000x500x175	189,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal XL" 1000x600x175	199,90€
1 Beleuchtungssatz 7 oder 13 poliger Stecker inkl. einer Alu-Schutzeinrichtung für Beleuchtung und weiteres vielfältiges und sinnvolles Zubehör	89,00€

**HECK-PACK - einfach besser !!!**

Heck-Pack GmbH & Co. KG - Krauthof 6 - 53783 Eitorf - Fax 0049 (2243) 842785 - Tel. 0049 (2243) 3551 - info@heck-pack.de

**ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET**

Deutschland, Lkr. TIR, CZ-Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F € 150,-  
Tel.: +49 (0)170-4 46 52 35, 0049-96 32-91 69 88

**Wir vergeben Schwarzwildabschüsse in unserer Donau-Au.**

Telefon: 0676/83767693 oder [www.aujagd.at](http://www.aujagd.at)

**SPACCCER**

Telefon: 0049 7303 2222  
[www.spaccer.at](http://www.spaccer.at)

ALLE  
MARKEN  
ALLE MODELLE**FAHRZEUG HÖHERLEGUNG****Zillertaler Lodenerzeugung**

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodenumhänge, Lodengamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwolldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.

**David Kreutner** 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13  
Tel. & Fax: (0043) 0 52 88/63 1 91

Individuell handgefertigte  
Jagdwaffen, auch Handel,  
Beratung und Zubehör,  
alles aus Meisterhand.

**waffen  
tangl**

Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz  
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: [bernd@waffen-tangl.at](mailto:bernd@waffen-tangl.at)

**DEN STADL VOLL MIT \*ABWURFSTANGEN\*  
ODER GEWEIH-TROPHÄEN?**

Oder doch nur ein paar wenige? Wir kaufen sie  
zu besten Preisen mit verlässlichem Service!

Hirschalm GmbH, Tel. 02763/20579, E-Mail: [office@hirschalm.net](mailto:office@hirschalm.net)

**Wildkühlzellen-Wildkühlchränke  
Vakuumiergeräte**



D-88348 Bad Saulgau  
Tel: 0049-7581-48 959-0  
Katalog anfordern! [www.landig.com](http://www.landig.com) **LANDIG**

**ARGO-Rad-/Raupenfahrzeug  
Off-Road-/Schwimmwagen**

Auch mit Straßenzulassung

Tec-equipment GmbH

Kronacher Str. 1b, D-96364 Marktrodach, Tel.: +49(0) 9262/993906,  
Fax: +49(0)9262/993908, Mail: [info@argotv.de](mailto:info@argotv.de), [www.argotv.de](http://www.argotv.de)

Spezial-Heu und Luzerne  
in Kleinballen, warm-  
luftgetrocknet (nicht  
gehäckselt) zu verkaufen  
Tel. 0664/21 21 041

Begrünungstechnik  
Schneeräumung - Transporte



www.schneerueumung.com  
Agrarprodukte - Agrardienste  
6100 Leutasch 0664 / 21 21 041  
Franz 92 schneerueumung@com.at

**KASER**

PRÄPARATOR SEIT 1976

6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a

Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

**POLARIS  
Ranger 900**

Mit Raupen  
und Kabine,  
3-Sitzer!

**VONBLON**  
power

**POLARIS**  
Vorarlberg, Tirol, Salzburg  
Tel. 05552 - 63868  
[office@vonblon.cc](mailto:office@vonblon.cc)  
[www.vonblon.cc](http://www.vonblon.cc)

**TROPHÄEN WEISSMANN**  
Grainau, bei Garmisch-Partenkirchen

Ankauf von Abwurfstangen (Reh, Hirsch) sowie Jagdtrophäen  
pro kg € 12,00 - bei Abholung,  
bei Zustellung nach Grainau pro kg € 13,00

Telefon: 0049 (0) 8821 / 81253

**PELZ- UND LEDERMODEN****Erika Roehr - Kürschnermeisterin**

Anfertigung von Hirschlederhosen und Jacken  
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen uvm.

**Tel. 0676/4058405**

E-Mail: [erikaroehr@gmail.com](mailto:erikaroehr@gmail.com), Versuchsfield 4b, 6074 Rinn / Wiesenhöfe

**UNGARN 2017: Jagen mit Sepp Stessl**

Jagen zu Fixkosten!!!

Rehbockjagd, Schwarzwild und  
Hirschjagdmöglichkeiten  
in Top-Revieren.

Anfragen an: Sepp Stessl, Tel.: 0664 2238065  
[jagd.stessl@gmail.com](mailto:jagd.stessl@gmail.com), [www.erlebnisjagd.info](http://www.erlebnisjagd.info)

**WIR KAUFEN STÄNDIG ZU GUTEN PREISEN****ROTHIRSCHGEWEIHE, WEDEL**

(mindestens 220 Gr., € 8,-/Stk.

**BRUNFRUTEN** (mit Hoden+ Haaren, Haareinsatz am Ende,  
mindestens 42 cm, Durchmesser 4 cm, € 10,-/Stk.



E. Tennigkeit • Ox-Gallstone GmbH  
Wilhelm-Busch-Gasse 43 • 1190 Wien

0664/888 72 000/001 od. 01/32814 31 • E-Mail: [info@oxgall.eu](mailto:info@oxgall.eu)

# TJV



# AKADEMIE JAGD UND NATUR

## Veranstaltungsprogramm 2017 des Tiroler Jägerverbandes

	DATUM	VERANSTALTUNG	VORTRAGENDER	ORT	ZEIT	KOSTEN
<b>JANUAR</b>	13.01.*	Messerschärfen	Richard Kappeller, Messermacher	Seminarraum TJV, Innsbruck	18:00 Uhr	€ 50,-
	25.01.*	Tierisch starke Medizin: Wo sich Fuchs und Dachs „Gesundheit“ sagen	Barbara Hoflacher	Seminarraum TJV, Innsbruck	18:30 Uhr	€ 15,-
<b>FEBRUAR</b>	08.02.	Welchen Einfluss hat die Jagd auf die Raumnutzung unseres Rehwildes?	Robin Sandfort MSc.	Trofana, Mils bei Imst	19:00 Uhr	gratis
	09.02.			Salvena, Hopfgarten i. Br.		
	18.02.*	Messerschleifen – vom Profi gelernt	Rief – Die Schleiferei	Hattingerberg	09:00 bis ca. 14:00 Uhr	€ 85,- inkl. Jause
<b>MÄRZ</b>	04.03.*	Messerschleifen – vom Profi gelernt	Rief – Die Schleiferei	Hattingerberg	09:00 bis ca. 14:00 Uhr	€ 85,- inkl. Jause
	16.03.	Planung, Anlage und Pflege von Wildäckern und Wildäsungsflächen	Martin Schmidt	Osttiroler Jägerheim, Lienz	19:00 Uhr	gratis
<b>APRIL</b>	03. bis 07.04.*	Blockhausbaukurs	Karl Hager - Der Blockhausbauer	Innsbruck	ganztägig	€ 775,-
	20.04.**	Wildes Steak	WIFI-Küchenexperte	HLW, Reutte	18:00 bis 21:45 Uhr	€ 98,-
	29.04.*	Motorsägen – vom Profi gelernt	Team Forstliche Ausbildungsstätte Rotholz (FAST)	Forstliche Ausbildungsstätte Rotholz	08:30 bis ca. 17:00 Uhr	€ 120,-
<b>MAI</b>	06.05.*	Kunstabauten	Bruno Raich	Bezirk IBK-Land oder Landeck	09:30 bis ca. 16:00 Uhr	€ 65,-
	20. bis 21.5.*	Schweißhundeseminar	Michael Penn	Bezirk Innsbruck-Land	zweitägig	€ 120,- mit Hund € 80,- ohne Hund
	24.05.**	Grillseminar Wildbret	Fleischermeister Markus Mair	WIFI Innsbruck	13:00 bis 17:00 Uhr	€ 98,-
	27.05.*	Anschussemseminar	WM Ludwig Haaser	Bezirk Lienz	09:30 bis ca. 15:00 Uhr	€ 50,-
<b>JUNI</b>	03.06.**	Zerwirkkurs	Fleischermeister Karl Obermoser	Fachberufsschule St. Nikolaus	08:00 bis 12:00 Uhr	€ 74,-
	09.06.**	Zerwirkkurs	Fleischermeister Roland Fasser	Außerfern	18:00 bis 21:45 Uhr	€ 74,-
	10.06.*	Jagdliches Schießen	Hubert Winkler (Schießreferent des TJV) und Team, Florian Kreissl (Swarovski Optik)	TÜPL Wattener Lizum	09:00 bis ca. 16:00 Uhr	€ 85,-
	16.06.**	Kochworkshop Reh	WIFI-Küchenexperte	WIFI Innsbruck	18:00 bis 21:45 Uhr	€ 98,-
	24.06.*	Exkursion Landesjagd Muffelwild	WM Norbert Larcher	St. Leonhard im Pitztal	09:00 bis ca. 17:00 Uhr	€ 15,-

Änderungen vorbehalten, weitere Informationen und Anmeldeformulare sind auf der Homepage des Tiroler Jägerverbandes [www.tjv.at](http://www.tjv.at) zu finden.

\* Anmeldung auf [www.tjv.at](http://www.tjv.at) erforderlich!

\*\* Anmeldung direkt beim WIFI Tirol!

# TJV



# AKADEMIE JAGD UND NATUR

## Veranstaltungsprogramm des Tiroler Jägerverbandes 2017

	DATUM	VERANSTALTUNG	VORTRAGENDER	ORT	ZEIT	KOSTEN
<b>JULI</b>	01.07.*	Doktor Wald – die Heilkraft im Revier	Barbara Hoflacher	Hötting	13:00 bis ca. 17:00 Uhr	€ 15,-
	14.07.*	Blattjagdseminar	Klaus Demmel	Seminarraum TJV, Innsbruck	18:00 Uhr	€ 35,-
	15.07.*	Off-Road Fahrtraining	Obmann Markus Schartner „Club 4x4-Tirol“	Bezirk Kufstein	09:00 bis ca. 17:00 Uhr	€ 120,-
<b>AUGUST</b>	06.08.*	Natur- und Wildtierfotografie mit dem Profi	Fabio Hain, Naturfotograf	Gramaialm, Pertisau	09:30 bis 16:00 Uhr	€ 70,-
	12.08.*	Führung Falknerei und Flugshow	Falkner Greifvogelpark Ötztal	Greifvogelpark Ötztal	12:00 bis 15:30 Uhr	€ 11,-
	25.08.*	Besichtigung Blaserwerke und Schießkino	Mitarbeiter Firma Blaser Jagdwaffen GmbH und Schießreferent Michael Dörk	Isny, Deutschland	10:00 bis 15:00 Uhr	€ 40,-
	Ende August Anfang September*	Die Einarbeitung der Bracke auf der Hasenspur	Martin Wechselberger und ROJ Andreas Ragg	Bezirk Landeck und Bezirk Schwaz	Fr: 14:00 bis 17:30 Uhr Sa: 08:00 bis 12:00 Uhr	€ 50,-
<b>SEPTEMBER</b>	02.09.*	Anschusseminar	WM Ludwig Haaser	Bezirk Landeck	09:30 bis ca. 15:00 Uhr	€ 50,-
	15.09.**	Zerwirkkurs	Fleischermeister Christoph Osl	Landwirtschaftliche Lehranstalt Rotholz	16:00 bis 20:00 Uhr	€ 74,-
	22.09.**	Kochworkshop Niederwild	WIFI-Küchenexperte	WIFI Innsbruck	18:00 bis 21:45 Uhr	€ 105,-
	Ende September*	Hirschlos'n – Exkursion Rotwild Brunft	Armin Gatt, Christian Peer	Trins	folgt	€ 15,-
<b>OKTOBER</b>	06.10.**	Räuchern mit Wildbret	Fleischer- und Grillmeister Markus Mair	WIFI Innsbruck	13:00 bis 17:00 Uhr	€ 105,-
	06.10.*	Gamswild – Ansprechen Praxiskurs	ROJ Robert Prem, Gamswildreferent TJV und BJ Lenz Kandlerer	Hinterriß	08:30 bis ca. 15:00 Uhr	€ 15,-
	12. bis 13.10.	21. WTM-Tagung: Zeit für Raum	Nationalpark-Akademie Hohe Tauern	Gemeindesaal St. Jakob i. Def.	Do: 14:00 bis 18:00 Uhr Fr: 08:30 bis 13:00 Uhr	€ 48,-
	20.10.*	Lockjagd Fuchs	Klaus Demmel	Salvena Kitzbühel	18:00 Uhr	€ 35,-
<b>NOVEMBER</b>	03.11.**	Wursten & Wurz'n Wildbret	Fleischer und Grillmeister Markus Mair	WIFI Innsbruck	18:00 bis 21:45 Uhr	€ 105,-
	24.11.**	Kochworkshop Gams	WIFI-Küchenexperte	WIFI Innsbruck	18:00 bis 21:45 Uhr	€ 105,-
<b>DEZEMBER</b>	14.12.*	Neues aus der Wildtierforschung Gamswildmonitoring Tirol	Christine Lettl	Seminarraum TJV, Innsbruck	18:00 Uhr	gratis
	folgt *	Steinwild – Ansprechen	WM Rudolf Kathrein und HM Walter Ladner	Paznauntal	folgt	€ 15,-

Änderungen vorbehalten, weitere Informationen und Anmeldeformulare sind auf der Homepage des Tiroler Jägerverbandes [www.tjv.at](http://www.tjv.at) zu finden.

\* Anmeldung auf [www.tjv.at](http://www.tjv.at) erforderlich!

\*\* Anmeldung direkt beim WIFI Tirol!